

wol rectificirten Agstein- oder Börnsteinis agitirs starck mit einem Spätlein / das mit sichs wol unner einander gebe / so hastu ein außbündiges fürrestliches Antidotum / das behalte in einem Silbern Zinnern / Steinnern / oder Haffnenbotten reinen Büchlein / bis du es bedarffst.

Gebrauch: Præservativè gebrauch dich dieses Antidoti, täglich auf 3. oder 4. Erbsen groß / wie es an ihm selbst ist / oder in einer Brühe / gedestillirtem Zimmetwasser / oder dergleichen andern Krafftwassern oder in starckem Wein getrieben.

Curativè ist sein Gebrauch ein halb Nuttlein / oder zween Scrupel / außs höchst ein Nuttlein / in einem guten starcken Weyn / oder guten kräftigen Wein / sia wol warm gemachei (nach Gelegenheit das einen die Peste anstößet / oder sonst er die Vergiftung ist mit Ditz in Weinessig / ist mit Kälte / in Wein) eingenommen.

Aber am allerkräftigsten ist / so man den behaltenei Spiritum Juniperi, welcher noch viel Tugend von den eingelegten simplicibus in sich behalten / nach deme zuvor / des allerbesten venedischen Theriacks 14. Loth / des außsleuesten rothen Myrrhen 6. Loth / und 2. Lot gerechter Terra Sigillatz, in ein rein Glas gethan / über diese Species schüttert / wol vermache eine Wochen lang / an der Sonnen stehen lassen / und auß vorhero erzehlten Weise die Krafft durch auß extrahiren lasset / als dann in ein andern Glas abgegossen / und zum Gebrauch aufhebet / auffm Nothfall aber davon ein Löfflein vornimmt / des offtgedachtem Antidoti in vorgezagte doß, darinnen zerreibet / mit einem Trünellein gemeinem Wein / Melissen / oder Majoranwasser vermischer / also eintrinket und darauff schwiget.

Diese Arzney widersthet und treibet den Gift gewaltig auß / ist eine rechte Schutzwehr gegen dessen Beschädigung und Verletzung / auch wird dadurch das Geblüthe gar sehr gereinigt / und die lebendige Kräfte gestärket / mag diese Arzney frey sicher ohne einigen Schaden nützen.

Das 21. Capittel.

Vom Summt oder Harcken: Darinnen der selbigen ehligh Geschlecht / und wie sie zum Theil recht zuerkennen / auch wie ihre arzneylicher Gebrauch / Virtutes und kräftige Wirkung seyn / angezeigt werden.

Dergleichen:

Wie man auß ihnen ihre Olireten, Essentz, Extracta, und köstliche Balsame ic. künstlich destilliren / extrahiren / aufziehen / prepariren und bereiten soll.

Mit ferner Anzeigung:

Ihres Gebrauchs und Hülf Erspriechlichkeiten (vermitteltst göttlicher Gnaden) bey dem Nothdürftigen Patienten wirkende.

Heophrastus Paracelsus sagt / das Lebe der Caraben. Resinen, Terpentinen, und Gummi ist eine mucilaginosische, gleissende oder klärende feiste Feuchtigkeit / die alle einen köstlichen Gernsch geben / so sie aber keinen mehr geben / und ihren Glang verlieren / sind sie todt.

Item / die mortification, der Caraben, Resinen, Terpentinen, und Gummi ist / das sie in ein Oleum oder Firniß gebracht werden.

Von dem Myrrhen:

Myrrha ist ein Gummi eines Baums / so nicht alleine in Egypten / sondern auch in Moabrenland, Chaldeen, Armenien, und andern Dertern mehr wächst / und wiewol die Gelehrten unterschiedliche Geschlechter davon beschreiben / so wollen wir doch allhie fürnemlich von der rothen Myrrhen reden / die soll seyn an der Farb schön roth / gar saubere und lauter / fettliche / leicht am Gewicht / auch sonst Gestalt wie ein reches Gummi / und das sich leichtlich zerbröckelen lasse / am Geschmack bitter und harnich / und wie ein Gewürk durchdringend / und wann man ihn auff eine Blut wirfft / daß er einen starcken lieblichen Würkgeruch von sich gebe / also daß er wegen seiner Stärke fast schlaffen mache. Die Gelehrten eins Theils urtheilen ihn für warm und trucken im andern Grad / ihr eiliche aber sagen / daß es im dritten Grad sey: Er reiniget gar gelind / ohne einige Schärffe / und zuecht darneben zusammen / und leisset in des Menschen Leibe keine putrefaction, Verrottung noch Fäulung einfallen / und wird auch darenthalben zur Balsamirung abgestorbener menschlicher Leichnamen gebraucht: Sonst ist er auch nützlich zu Heilung der Augengeschwer / und ein klar gut Besich zu machen: auch Ohrengeschwer reiniget und zur Heilung befördert er: Den ientgen / so ein feuchr klüffiges Haupt haben / machet er schlaffen / und dargegen / die hitziger Natur / trucknet zu sehr / und machet ihnen das Haupt gar zu hitzig. Wer einen stinckenden Arhem hat / der laue offmahls in seinen Mund Myrrhen / so tilget er die Fäulniß davon dieser Gestanck entsethet / auß / und macht also widerumb ein wolriechenden Arhem: Den Serrauch oder Schnuppen zu vertreiben soll man Myrrhen unter die Zungen nehmen / und also zergehen lassen / und einschlucken / und wann Myrrhen zum öfftern im Mund gekawet wird / so stärcket er die wackende Zähne / und heilet das böse saule Zahnfleisch. In der Kranckheit die / die Breune genant / ist er gar erspriesslich anzuwenden / lindert die Heißre / reiniget die Gurgel oder Keel von aller kalten groben scharpfen Feuchre / davon sie rauhe und schadhafft worden ist / machet auch ein reine gute helle Stimme / ist dienlich wider den alten Husten / Lungenfuch / Brustgeschwer / Brust und Seitenwehe / erweichet den jähren Schleim und Röber befördert daß er außgeworffen wird / erweitere die einleichen de Brust und benimpt allen Schmerzen so von solcher Verstopfung entstanden: Die Wärme im Leibe werden auch durch den Myrrhen gedörrer: Bauch klüffe rothe Ruhr / und Blutgänge stiller er treibet den Weispersonen ihre Zeit / und auch die Frucht gar kräftiglich / widerstehet dem Giffte und der bösen inficierenden Luft / ist er auch sehr widerstehen.

derstendig ist gut wider das heilig Ding / oder Ignem Sacrum, desgleichen für den Brand und wile Feuer/zertheilet die Geschwulst: das hefftige schmerzen und schüttern der Fieber/und das vier tägliche Fieber zu vertreiben / ist er ein bequiem Mittel/denn er die innerlichen Glieder erwärmet und eröffnet/ damit die bösen fieberischen Materien desto ehe aufzeihen und sintemahl er eine balsamische Krafft in sich hat/so dienet er wider gliffrige Würme/ Hund und Thier Bisse/und ist in vielen offnen/bösen/aleen und neuen Wund und andern Schäden trefflich nützlich zu gebrauchen/und Insonderheit zu den Hauptwunden/dann in deme er die übrigen Geuchte anfernet/und die Wunden und Schäden von Eiter saubert und reiniget/zeucht und heffet es zusammen/ist auch in Attractiv Pflastern/Item/wider das Gliedwasser/und Wundsucht/ia auch zu allerley Gebrechen/so von faulen humoribus herkommen/sehr dienlich.

Folget wie der Myrrhen in etlichen Gebrechen gebraucht wird.

Das Hirn zu stärken/ sol man den Rauch des Myrrhen in den Mund und in die Nasen gehen lassen.

Wer dunkle Augen hat/der reibe Myrrhen auff aller subtilste und temperieret mit Honigseim/der wohl gesotten ist/ohne Rauch/auff einer Blut/damit salbe er die Augen/so werden sie klar.

Den Gestank/welcher vom Nasengeschwulst Polypo, auß der Nasen kommt/zu vertreiben/so nehme man Myrrhen und Calmus gleich viele untereinander gepulvert/und solches in die Nasen/und dasselbig Geschwulst geblasen/so vergehet er.

Zähne und Zahnfleisch zu stößen/und zu befestigen/zerreibe Myrrhen in Agresten/safft/schwencke den Mund damit/und reibe auch zum öffern das Zahnfleisch damit.

Ein gar gut Zahnpulver / die Zähne zu stärken / die mit Schmerzen wackeln.

Man soll Knöchel von einem Ochsen anzünden/ und die selbige Aschen mit Myrrhen klein zerstoßen und untereinander wol reiben/und das Zahnfleisch und Zähne damit gerieben/und daran ff gelegt.

Für den Schorbauch im Munde / auch allerley Art der bösen Hals/und die gefährliche Krauchheit der Breune.

Nim zerschnittene Alanwurzel ein Hand voll/thue die in einen reinen Topf/geuß guten starken Wein oder Bieressig darüber/laß es halb einkochen / darnach thu darzu anderthalb Quintlein rothe Myrrhen/die es feste zu daß es mit seinem Dunst erkalte/darnach mißte rein geschäumet Honig darunter/daß es nñ wasche das Zahnfleisch damit.

Den hefftigen Gestank unter den Armen in den Lichsen zu vertreiben.

So zerlasse Myrrhen in lauw oder anderm Wasser/darinnen zuvor Allann zerreiben sey und wasche die selbigen Dertel damit.

Weme es in der Seiten und auff der Brust sticht/es komme vom

Ermecken/oder sonsten auch wer etwan geronnen Blut bey sich hat

Nehme Myrrhen/Holwurk und Theriack jedes anderthalb Quinclein/sein dartzu
drey Quinclein Balraths oder Sperma Ceti genand/und sechs löffel voll Weins/laß
es mit einander in einem reinen Topflein etwa fünff oder sechs Pater nocker lang auff-
sieden/ gebe dem Francken / auff's wärmste ers erliden kan / zweymahl davon zu trin-
cken/bede ihn wol zu daß er schwitze/ aber nicht schlaffe/so geneset er nechst Gott.

Erkalten Magen zu wärmen und stärken.

Gepulverisirte Myrrhen und Weysaff gleichet viele/sampt Feigen wol unter ein-
ander gestossen und solches in Wein gelegt/täglich davon getruncken/erwärmet den er-
kalten Magen.

Den Magen zu wärmen und wol darwend zu machen.

Soll man Myrrhen in Wein sieden und trincken.

Den Weibern ihre Zeit oder Menstruum, auch die secundinam oder

andere Geburt zu beförden und fort zu treiben/ist gut;

Rothe Myrrhen oder Zimmetrin den untereinander pulverisirt/ und nach Sele-
genheit in Wein oder Wasser eingetrunknen/ oder auß Myrrhen und Feigbohnen mit
Honig ein Pflaster gemacht/ den Frauen über die Scham gelegt/ (dieses dienet fürnem-
lich den Frauen welche heisser und trockner Natur seind.) Sonsten auch/ wird ad pro-
vocandum Menstruum, das über die Zeit ist außsen geblieben/ gebraucht/ Vermuth-
safft/ Weysaffsafft/ Myrrhen und Honig wohl untereinander temperirt/ einen Zappet
darauf gemacht/ der in die Scham gehe/ und solche außfülle/ und diesen Ort wol verdeck-
et/ machets in 24. widerumb gangbar.

Die unfruchtbaren Frauen zur Fruchtbarkeit zu beförden.

So soll man ihnen Wein darinnen Myrrhen gekochet ist/ zu trincken geben.

Die schweren Stulgang zu beförden.

So soll man Myrrhen in Käsemolcken zerlassen/ und zu trincken geben.

Wer die Frangosen inwendig in Leibe hat/ solche her auß zu

treiben/ daß sie außschlagen/ hilfft:

Rothe Myrrhen/ Ackeleyfahnen/ und Holwurk jedes ein Quinclein gröblich ge-
pulverisirt/ in einer halben Plancke rothen Wein getruncken / und darauf geschwitzt/
solche etliche mahl wider holer.

Für das heilig Ding/ oder Ignem Sacrum, oder die

Rosen/

Reim pulverisirte Diptamwurzel / gute anßerlesene Myrrhen / Agt. oder Böen-
stein/ Seselsamen/ oder welsch Steinsbrechfahnen jedes ein Quinclein/ gebrant Hollum-
derblumenwasser/ vier Unzen/ darauf mache einen Tranc/ und gib ihn dem Patienten
zu trincken.

Die Flecken zu heilen und zuvertreiben.

So zerlasse Myrrhen in Essig/ und bestreiche solche Derther damit.

Faule Wunden zu heilen.

Myrrhen gepulvert/ mit dem Saft des Bilskrauts/ sonst Litium genant/ in Honig vermischt/ und über die Schaden gelegt.

Zu alten Schäden und Beinlöchern:

Die Schäden solten erstlich reinigen/ und säubern mit Weinsteinöhl/ und als dann mit Wasser/ darinnen rothe Myrrhen gesotten/ und darinnen wol zergangen ist / wol aufgewaschen/ als dann von Aloepatico und Osterlucy gleicher viele mit Rosenhonig so viel genug/ ein Pflaster gemacht/ und übergeschlagen.

Wütender Hunde Biß zu heilen.

Vom Myrrhen/ Ennian und Krebsaugen/ so gebrand seyn/ in gleicher viele/ sehr gepulvert/ und hernach es in Wein gesotten/ und trincke davon drey Morgenlang nacheinander.

Die Haut von allen Flecken und Nasen zu reinigen und säubern.

So zerlasse Myrrhen in Essig/ und wasche die Haut damit.

Vom Mastix.

Mastix komt von einem Baume/ welcher sich fast dem Baum Lentisco vergleicht/ darauf er dann/ gleich einem Gummi tröpffet und rinnet/ er soll hübsch weiß und lauter mit irgendet etwas vermischt/ durchsieblich seyn/ dazzu eines guten Bernsteins trocken und dürr/ der sich leichtlich zermalmen laßet/ eines zusammenstehenden Geschmacks/ dazzu wann man ihn zwischen den Zähnen heilt/ das er dicke / zähe und weiß wird/ wie ein Harz.

Er ist warm und trocken im andern Grad/ zeucht zusammen/ und erweicht doch auch.

Das Haupt reiniget er/ und wann man seiner etwa drey Körnlein für sich allein/ oder mit Wachs vermengt/ unter den Zähnen zerkaue/ so zeucht er einen gewaltigen Schleim vom Haupt/ und stärckt dasselbige auch gar wol/ und dienet also wider Hauptwehen/ und einem guten wolriechenden Arthem macht er/ wann man ihn im Munde kauen/ et/ Wider Zahnwehe von Flüssen kommende ist er dienlich/ diem Weil er dieselbigen auflöscht/ Item/ die Zähne zu befestigen und weiß zu machen/ ist er neben andern stücken zu gebrauchen/ sehr gut/ Dem Magen ist er eine gewünschte Arzney/ denn er denselben stärcket/ und die Darung befördert/ leget auch die Wehetagen des Magens/ und hilfft/ das solche Schmerzen nicht leichtlich wider komme/ Weret den Unwillen und eben aufbrechen/ er lindert auch die Engkündung des Magens/ Leber und Eingeweide/ Benimmt den alten Husten/ ist der Brust/ Lunge und Leber gut/ heilet die und weret die Blutspeyen/ und wird wider die Schwindtsucht nützlich gebraucht/ stärcket auch das Herz.

Und wann einer purgirende Arzney eingenommen hette/ und dieselbigen nicht würcke/

würcken wollen/so sol man drey Quinlein Mastix auff ein mahl einschlingen/so besonde-
 re er solche Purgation. Sonst ist er auch behülfflich den blöden Gedärmen/und den
 Leib zu stärken/wie er dann in der scharpfen Ruhr/auch Bauchflüssen/und wo die Där-
 me verkehret seynd/ein gut Arqueymittel ist den unmassigen Fluß der Weiber zu stop-
 fen/ist er auch bequem/desgleichen ein gut Mittel/alle Geschwülsten/Beulen und har-
 ten Geschwülste zu zertheilen/und zu zerlegen/wann er Pflasterweise über gelegt wird/und
 weil er einer Balsamischen Art ist/so ist er ein Heilung offner Wunden und anderer
 bösen faulen Schäden ein fürtreffliches Arqueymittel/und seiner kan kein Wundarzt
 entbehren/denn er machet/das in den Schäden widerum Fleisch wächst und sich die
 Wunde bedecken/benimmt den alten Schaden auch/das sie nicht weiter umb sich fressen
 können/wie er dann auch ein besonders Mittel ist/die Haut schön lauter und glaz zu
 machen.

Folget wie der Mastix wider etliche Gebrechen gebraucht wird.

Das Gehirn zu stärken soltu Mastix/Muscacennuß/Anis und Kummel glei-
 cher viele untereinander stoßen/zutrennen einen Wein darüber gießen/und etliche Tage
 digeriren lassen/als dan täglich Abends und Morgens davon getruncken.

Ein schön klar Angesicht zu machen.

So zerlasse Mastix in Essig der nicht scharpf sey/oder nur in reinem Brunnen-
 wasser/und bestreich das Angesicht.

Für das dunkle Gesicht, Augenwehe und derselbigen Schmerzen
 machet man ein solch Wasser.

Nim Turiz preparatz ein Quinlein/Mastix ein halb Quinlein/Carabe/
 oder Agist ein Scrupel weissen Diatriol zweyen Scrupel/Saffran zwey Gran Ro-
 senwasser/Senchelwasser/Schelmurzel/Augentrostwasser/Eysentrautwasser/Wegerich
 wasser/jedes ein Loth/diese stücke alle auff kleinste untereinander gerieben / und in die
 obgesagten Wasser gethan/und einen Monat darinnen stehen lassen/so ist das Wasser
 bereit. Diß Wasser streiche Abends auff die Augenglieder/aufwendig und nicht hinein
 in die Augen/des Abends wann du wilt schlaffen gehen/und wann du des Morgens wie-
 derum solt aufstehen/so wasch die Augen wiederum mit reinem frischen Brunnen-
 wasser/so wirstu ein fein klar Angesicht bekommen/das du der Brillen nicht bedarffst:
 Es stillt sonsten auch die Augen Schmerzen.

Das Zahnfleisch zu stärken/und die Beulen desselbigen zu vertreiben/ auch die
 wackende Zähne fest zu machen/so erlöwe man Mastix im Munde.

Zahnwehe zu vertreiben: Nim Elchen Faub das jungschöffig ist/dörre es an der Luffte
 das man klein gepulverisiren kan/dessen nim zwey Loth/weissen Ingber und Mastix je-
 des ein Loth/hierauf mache ein subtil Pulver/und wann einen das Zahnwehe ankomet/
 so mach mit Essig und diese Pulver ein Rächlein/und lege es auff die Zähne/und Zahn-
 fleisch/es zeucht einen gewaltigen Schleim herauf/und stillt stracks die Wehetagen.

Für

Für Ramulam oder den Frosch unter der Zunge: Nim Mastix/Agarici albis das ist der weissen Lerchenschwams / Bertram und Ingwer in gleicher viel/vermischt es untereinander/in seiden Rarthefene Büschlein gebunden/ und unter die Zunge gehalten. Den Gestank/oder übeln Geruch des Athems zu vertreiben/so zerlässe Mastix im Munde.

Die Brust zu räumen/wol aufzuwerffen machen/und das Keichen zu benehmen: So vermische mit Mastix Aloe in Safft von süßem Holz/und gebrauchte davon innerlich. Wenn die Brust von scharpfen Hauptflüssen verkehret und verwundet ist: Der gebrauchte Mastix vor sich selbst/oder mit Honig zu einer Latwerge bereitet/es wird ihm erspriesslich bekommen.

Für die enge der Brust: Nim rein geschäumter Honig ein viertheil Pfund/ Anis 2. Loth/Lorbeeren und süß Holz jedes 4. Loth/Isop und Salbey jegliches ein Hand voll Mastix 2. Loth/Thu auch alles in einen Hasen/und mit daran gegossenem reinen Brunnenwasser kochen lassen/durchgeseigen/und davon oft getruncken: Die Däwung zu befördern Mastix in reinen Brunnenwasser zerlassen/und darin Fenchel samen gekocht/und eingetruncken/oder Oleum Fœniculi damit eingenommen.

Wer von Kälte einen bösen Magen hat der gebrauchte pulverisirten Mastix und Fenchelsamen in gleicher viel/nüchtern in Vermuthsafft oder Vermuthwein eingetruncken so komt er wol widerum zu rechte.

Sonst wird auch ein lösslich Pflaster bereitet/den Magen zu erwärmen und ihn kräftige Däwung zubringen/also:

Nim pulverisirten Mastix anderthalb Loth/Muscatenblumen/auch zu subtilen Pulver gemacht 3. Loth. Olei Rosarum ein Loth/in zerlassenen weissen Wachs vermischen/so viel des Wachs nöthig/das es ein Pflaster werde/lege es auff Warchen oder Leder gestrichen aufwandig über den Orth des Magens.

Den Schlucken oder Schlingen zu vertreiben das von vollem Magen komt: so solten Mastix pulverisiren/und mit gestoßenen Dillsamen vermischen/und ihn rücheln lassen.

Ein lösslich Magenwasser: Denen Nuz so einen kalten Magen haben denen die Flüsse des Haupts den Magen schwächen / wärmet und tructnet den Magen/stärcket das Haupt/und öffnet die Leber und das Mug.

Nim Myrobalanorum Chebuli, Regesein/und der besten Rhabarbaræ und Mastix jedes ein Unß/darüber schütte ein Maß gute Matvasier / laß es sich wol durch heißes darnach in Balneo Maris herüber gedestillirt/dieses Wasser nimpt man Winterszeit frühe vor der Essen 3. Löffel/voll im Sommer aber zweien Löffel/wann es nöthig.

Vor die Wassersucht/und die Geschwulst des Bauches zu benehmen: Nim Mastix ein Quinselein/Aloe ein halb Loth /sein pulverisirt in Vermuthsafft vermenges und es auff drey mal in einer Wochen eingenommen.

Die Schmerzen der Glieder: so von Kälte entstendend/gar bald zu mildern/ersafftigen und legen/so nim Mastix 2. Loth/Sevenbaum Lorbeeren/Poley/Kamel und Salbey,

Vom Gummi oder Harz.

353

beyjegliches ein halb Loth/pulverfirs durcheinander auff's subelste/und mach es mit Honig vermenger/zum Pflaster/schlags als dann auff die schmerzhaften Glieder.

Balsam zu Wunden dienlich: Nim Mastix/drey Loth/Grünspan ein Loth / süß Mandelöl zwey Loth. Diese stücke mit einander gesotten/und einen Balsam darauß gemacht.

Ein sehr gut Wundpflaster/so gebraucht wird zu kalten und feuchten Schäden/sonderlich aber einem Cholerico dienende.

Nim weiß Wachs/HirschenUnschlitt. jedes ein halb Pfund/schön geleutert Harz ein Pfund/Bethonien/Obernennig/Santel/Sinaw/heidnisch Wundkraut/ jedes 1. Handvoll/von diesen Kreutern allen nim den Saft/vermisch es mit den andern stücke laß es ein wenig steden/und rühre darnach drein Mastix ein Quinlein/laß es kalt werdenn/so ist es fertig.

Vom Weyrauch der auch Thus Olibanum, auch Incensum genandt.

Der Weyrauch wird fürnemlich in zwey Geschlechter getheilet/als der eine ist ein weiß/rund/und tropffenhaftig feistes Gummi. solcher ist der beste/wird das Mänlein und weißer Weyrauch genant/steuht auf einem Baum/der ander Weyrauch aber ist schwarz/den nennet man das Weiblein/er wird nicht sehr geachtet: Sie gebrauchen ihn in Indien/Schiffe damit zu pechen/und sonst grossen Rauch damit zu machen. Allhier wollen wir allein von dem weissen Weyrauch handeln/der selbig/wann er auff glühende Kohlen gelegt wird/so gibt er einen gar guten Geruch/

Es wollen etliche Gelehrten das er trucken sey / biß in den dritten Grad/wie es an sich selbst gewiß/das er hefftig trucknet/und zusammen zeugt.

Ein Rauch gemacht von Weyrauch/erzeiget den schwerenden Augen gar hülflich/wenn: er darein gelassen wird/desgleichen vor die Zeitglattern des hintern/so bereuchere dich mit weissem Weyrauch. Wie dann auch der Rauch von Weyrauch die eusserlichen Geschwulst der Glieder zertheilet/und die Glieder wol stärker/und ist der Weyrauch in der Arzney ein solch nützlich mittel/das er durch innern bescheidenlichen Gebrauch/wider allerley Krankheiten/Caharren und Flüsse des Haupts dienlich/daß er stärker das Haupt / Vernunft und Sinne/ jedoch aber/ wenn er überflüssig gebraucht würde/so erwecket er dem Haupt Weheragen/und ist der Vernunft abtrüchlig/sonst reiniget er das Geblüte/stärket das Herz beutimpf Trägheit/und machet dß Geblüte fröhlich. Zertheilet auch die dunkelheit der Augen/widersteht dem würgen und erbrechen des Magens.

Die mit dem Blutspen behafft/denen ist er gut: das zu viel gehende Menstruum der Weiber/ittem/gilt den Ader den Mannen/die rothe Ruhr/und andere dergleichen Blutgänge der Mann und Weibspersonen/Bauchflüsse und Durchlauffen: dieses alles stopffet der Weyrauch/wann er eusserlicher und innerlich gebrauchet wird.

In Wunden: sie seynd wie sie wollen dringer er das Fleisch zusammen/ und heffet es aneinander/ der gestalt/ das man d'isfals keine andere eussertliche heffte bedarff stellet auch das Bluten der Wunden/ und leffet kein faul Fleisch in den Wunden wachsen/ heilet solche/ so wol alte/ faule/ hohle Geschwuer: Wird auch mit Muz in den Attractis Pflastern gebraucht.

Nun wil ich anzeigen/ wie man den Weyrauch in etlichen Kranckheiten Gebrechen und Schäden gebraucht.

Wider Weheragen des Hauptes: Nim eine frische Muscaten 3. gute grosse Rosen/ weissen Weyrauch/ und Rosen/ so viel du in einer Hand halten magst/ die Muscaten und Weyrauch reibe zusammen zu Pulver/ lege das in ein rein Tuch/ und thu es in einen reinen Topff/ geuß Bier oder Wasser darüber/ und laß es kochen/ und trinck davon auff's heisseste als du es leiden kanst.

Ein köstlich Pulver/ zu vielen Gebrechen dienlich.

Nim weissen Weyrauch/ Ingwer/ Gilgant/ Nägelein/ Muscaten/ Muscatenblumen/ Zitrone/ A. yss/ Caneel/ Zedernbaum/ Leckerling/ Nautensamen/ Salbey/ Genschel/ samen/ Bienenelle/ jedes einloth/ diß alles zusammen pulvertstet und gesiebet/ Abends und Morgens ungefehrlich eine Nußschale voll davon gebraucht/ auff einem Schnittlein gebeheter Semmel in Wein genest/ gestrewet/ das reiniget die übrige Phlegmata/ wärmer das Geblüt/ benthympt Hauptwehe/ macht ein gut Gehirn/ stärcket das Herz/ erhelt Lunge und Leber/ reiniget das Milch/ vertreibet den Husten/ lindert die Brust/ stärcket den Magen/ vertreibet den Stein/ er sey weiß oder roth. Ist auch gut wider wid' die Wassersucht/ und gegen das Fieber. Wann ein Mensch von Hauptwehe krank ist: In einem guten Brandwein zerlaß und klein gestossenen weissen Weyrauch/ darein lege vier geschnittene Scheiben Rockenbrod geröstet/ laß sie sich fein vollzieh/ und darnach wann es gegeben die Nacht gehet/ lege dem Kranken die grosse Scheiben oben auff die Hirnschale/ die andern bey den Scheiben aber an beyde Schläffe/ und das letzte an die Vorhaut oder Stirn/ und wann sie treug oder trucken seynd/ so nimm sie wider an also und wie vorhin übergelegt.

Das Sausen und Schmergen der Ohren: So soll man Weyrauch in süßem Wein kochen/ und zergehen lassen/ und in die Ohren tröpfen. Das geschossen Zäpflein widerum über sich in die Höhe zu ziehen: So sol man Weyrauch und Sandel auff's kleinste pulvertstet/ unter einander reiben/ und mit Brandwein zu einem Teiglein machen/ lege es alsdenn oben auff dem Wirbel des Hauptes/ bind es/ daß es darauff liegen/ bleibe/ so zeucht es das Zäpflein widerum über sich an seinen rechten Ort.

Für innerlicher Brustgeschweere/ und Seitenstich/ Pleuritis genannt/ solcher Gebrechen bald zu genesen.

Einem guten süßen wolriechenden Apffel schneide oben ein Blättlein ab/ höle ihn in der Mitte auß/ daß die Kern und der Kröbs herauskommen/ und solchen Apffel fülle alsdenn

alsdā mit gestossenem weissen Weyrauch thue das abgeschnittene Blätlein widerum darüber/wickle das Harz oder ein nass Lütchelein rund umb den Apffel her/und brate ihn in heisser Aschen gar wol/aber daß er doch nicht verbrenne / darnach schneide ihn in vier Theil/und gib solche dem Patienten zu essen/verfolge es zwey oder drey Tage also / nacheinander täglich mit einem solchen gebratenen Apffel/so wird das Beschwer aufgehoben und brechen/auch das Eytter durch den Husten aufgeworffen/das der Franck zu lez/(nechst Gott) gesund wird.

Wenn ein Mensch weder Speise noch Trancß bey sich behalten kan: So pulverisire weissen Weyrauch auff's subtilste und mache mit wol geschlagenen Eyerklar ein Sälblein darauß nege newe Hanfwerck damit/und an die Pulsadern an beyden Armen gebunden/es hilft ob Gott will.

Blutspeyen und Blutflüsse zu benehmen: So ist Weyrauch mit Wein geeruckten/ denen gut/so Blutspeyen/und zu allen Flüssen des Geblüts/den Mannen und Frauen dienlich.

Denn Kindbeereinnen/die Engkündung der Brüste zu benehmen/und solche Brüste zu heilen/soll man Weyrauch und Bolum Armonum beydes wol pulverisire mit Rosenöl zu einem Sälblein machen und auf solche engkündere beschädigte Brüste streichen.

Denkungen Kindern das Reissen im Leibe zu benehmen: So seud gestossen Weyrauch in Ziegenmilch/daß er darinnen wol zergehe/ mische Baumöl darzu/und nege ein wülles Tuch darein/und lege es dem Kind warm über den Nabel. Böse giftige Schäden/die an heimlichen Orten seyn zu heilen / Mastix auff's subtilste pulverisire und mit Frauenmilch zum Sälblein gemacht das streiche über solche Schäden.

Für die Feigblattern im Hindern: Nim Peter silien samen Schleim/Leinsamen schleim die beyderley mit Rosenwasser aufgezogen seyn / jedes zwey Quentlein Weyrauch/Tutix/Fischbein/jedes ein Quentlein/ Opij, Safran/jedes fünff Gran/diß gepulvert/und mit Eyerdotterd alles durcheinander gemenet / und auff Feiglein gestrichen/hernach auff die Blattern gelegt.

Räude und Grindigkeit der Haut zu vertreiben/und die Haut rein und glar zu mache: So zerlaß Weyrauch in Baumöl/und wasche die Haut eintuch mit Essig und wasser sie trucke/so streiche diß Del darauf so wird solche gründige anstüßige Haut rein und glar.

Ein bewehrte Arzney / den Krebs damit zu curiren.

So du steiffe Knoppen, Knoll oder Beulen bekompst/ so nim weissen Weyrauch/so groß als eine Welchenuß mit ihrem Creuze / so sie in sich hat / stosse den Weyrauch und Raß zusammen/nim auch die Krume auß einer Semmel oder Wecken die weiche in Wasser/ und drucke sie wider auß/ die Raß und den Weyrauch stosse darunter und mache also einen Kuchen/den trucke gar wol/darnach nim frische grüne A. urbe stosse die klein trucke den Saft herauß mit diesem Saft mache den Kuchen auff der einen Seiten nass/und lege den auff A. urben/da du den Krebs oder andere lebendige best

beforget / und wann der Kuchen treug worden ist / so nege ihn mit dem Rauchensaffe widerumb und wann die Stette da der Kuchen gelegen ist / sehr rauchet / so ist der Krebs oder etwas lebendiges darinnen / so nim nun zwanzig Krebse / die im Meyen gegriessen sind / seud die mit Wein und brenne sie in einem Topff / also daß du sie pulverisiren kanst / und nim Rühedreß von einer rothen Kuhe / und treuge den / stoß ihn auch zu Pulver / und nim Eschenholz / schabe die obriste Schale davon / und nim alsdann der andern grünen Schalen ein gut Theil / treuge die / und pulverisir sie auch / diese dreyerley Pulver misch wol durcheinander / und trinck täglich von dem ein gut Theil ein / womit du wilt / und dieweil du von diesem Pulver trinckst / soltu einmahl zur Adern lassen / und wann du das Pulver alles gebräuchet hast / so laß dir noch einmahl zu Adern / das soltu thun im Zeichen des Krebs / so wirstu (nechst Gott) genesen / und ist durch diß Mittel manchem Menschen geholffen worden.

Für das Gliedwasser und Wundsucht zu vereyßen: Nim Krebsaugen / weissen Weyrauch / weissen Dietriol / Saffran / Muscatennuß / jedes ein Quinslein / pulverisir jedes insonderheit / mische es darnach durcheinander / und gib dem Patienten etnes Quinsleins schwer in Wein zu trincken.

Vom Campfer / Camphora oder Caphura.

Campfer ist ein Safft oder Gummi eines Baumes / und er soll schön schloß weiß / lauter und rein / ohne schwarze oder rothe Masen oder Flecken seyn / und ihn eigentlich zu erkennen / das er auffricht / und gerecht sey / so nim eine heisse oder warme Semmel / wie sie erst auß den Backoffen kompt / die brich enigwey / und lege des Campffers auff die warme Krume / wird er nun feucht / und zerfließt / so ist er süß und gut / dörrer er aber mehr / so ist er verselset / oder sonst eine gemachte zusammengeschnitte Materie: Sonst leß sich auch der wahre Campffer / zwischen den Fingern leichtlich zerreiben und zerbrechen / ist nicht hart / und fast wie er fettiglich were anzugreifen: Gerechter Campffer / wenn er angezündet wird / brennet er im Schnee und Wasser / solches wissen viel künstliche Büchsenmeister wol / die allerley künstliche Gewerwerck / so auff und in Wasser brennen müssen / damit zuriichten.

Die Erfahrung beweist es / je besser und gerechter der Campffer sey / je vollkommener / im Geruch und Kräften er gar lange Zeit / und auff viele Jahr bleibe / je geringer er aber / je leichter und balder er seine Krofft verliere.

Der Campffer hat auch ein Arth an sich / daß er zu schwinden / und am Gewichte abzunehmen pfleget. Diesem aber für zu kommen / so thut man zu ihme in die Schachtel / oder Gefäß / darinnen man ihn zu halten und zu verwahren pfleget / Pfefferkörner / oder aber Hirsen / auch wol Leinsamen / diese Ding wehren ihm das schwinden und abnehmen des Gewichts.

Wann man den Campffer stossen / pulverisiren / oder klein machen will / in einem Mörser / so muß man denselben Mörser zuvor erwan mit Mandelöl / oder sonst mit ei-

ner Feireigkeit bestreichen auch also gleichfals den Stempffel/so kan man ihn sein klein gerstossen/oder du solt vorhin in einem Mörser mit einem glarren Boden/auff vier oder fünff Mandelkernen wol gerstossen/damit er wol fett und ölig werde/dann solche Mandeln darauf geworffen/und den Campffer darein gepülvert/damit er sich nicht anhenget und zu einem Kuchen werde. Von des Campffers Natur/ist bey den Gelehrten ein grosser Streit/sein Theils wollen er sey warmer Natur/die andern sagen/das er kalter Natur sey/und bringen beyderseits ihre starck Fundament und bewels herfür/ich aber muß bekennen das der Campffer ein sehr flüchtiger Geist ist/der von geringer Hitze des Feuers/stracks über sich steigt und der hat eine solche Art und qualitet an sich/gleich wie der Salniter hat/und ist unter den Salibus kein Salz zu finden/das dem Salniter in Art und qualitet gleichförmiger were/als wie der Campffer ist/dann gleich wie der Salniter das Feuer als ein contrarium fluchtet/also thut auch der Campffer/er erwarret der Hitze nicht/flucht bald davon/wie man dann solches in der destillation des Campffers erfahrt/ja man vermische ihn gleich in was vor Materien man wolle/und wenn es gleich Zöpfferthon oder Zöpfferleim ist/so bald er über den gar gelinden Grad des Feuers ein wenig härter getrieben wird/so steigt er auff in die Höhe/nach der Kälte/und legen sich daselbst an/in eines Salpeters Gestalt/jedoch klein schüffig.

Und gleichfals hat es die Erfahrung auch bezeuget/das es in hitzigen schweißflüchtigen Fiebern/so febris miscellanea Ungarica genand/zu den sudoriferis genommen worden (welches dann penetrandi gratia, das er / tenuium partium und geschwind durchdringend ist/geschehen) und ihm etwan Psaffer/ Virram/ Ziberzell/ Brandwein/ze. und andere der gleichen hitze/und in dem Fall/ungereimte Ding zugesetzt/und vermischer/so ist er als ein flüchtiger Geist als bald über sich dem Patienten ins Haupt gerauchet und gestiegen/die Hitze mit sich auff in das Gehirn und Kopf gezogen/und also mit seinem starcken Geruch/und mit geführter Hitze/dem ganzen Haupte zu wider gewesen/allerley Beschwerung und Ungelegenheit verursachet/das er also und der Gestalt zu gebrauchen/sürwar nicht tückisch noch bißfals angewendet werden sol. Und ist auß diesem allem zu verstehen/das der Campffer sey tanquam Dux, oder wie ein Leiter und Führer derer Ding/die ihm zugesetzt/und vermischer worden seyn/sie seind gleich hülender oder führender Art.

So unterrichtet auch ein sürnehmer und erfahrner Wundarzt/der es dann in der Experiens also befunden hat/das der Camppher sürnehmlich in den gestossenen Wunden und Schädengn meiden sey/von wegen der Gemeltschafft/der er mit dem Brand und Salpeter hat/inmassen den Künstlern/so damit umgehen/wol bekant ist/und sey gar wol gefeilet/Campffer winter die Brandwundung zu mischen/welches vornergehet dann wol in acht zu nehmen ist. Da kein erhiteter Leib ist/ist der Camppher gut/seines Geruchs halben/auch in temperatis/das Herz zu stärken/wie gelehrt und erfahrene Medicer bezeugen/so hat er mehr seine kraft im außwendige gissen/und dieselbige an sich herauf zu

zugucken auch wilder iß oder Hie hinzu nehmen/ eufferlich über zuschlagen/ als erwan im
 Erd zugebrauchen: ist er auch seines starcken Geruchs halben/ gar nützlich bey sich zu tra-
 gen / oder ihn anzuzünden/ oder einen Rauch zu machen / für außwendige Giffe der
 Schlangen/ Wärme/ und anderer solche unreine Thier von sich hinweg zu jagen: Das
 Hauptwehe so von Hitze so up/ lindert/ er löschet die Enzündung der Augen: In den hitzi-
 gen Weheragen der Zähne ist er nützlich anzuwenden wider das auffwallen und be-
 des Hergens/ ist ein sonderliches Experiment/ ihn auff desselbigen region außwendig
 llegend haben: Er kühlert die Enzündung der Leber und Nieren/ stopffet/ und hindert ver-
 möge seiner zusammen ziehender Natur den Fluß / des natürlichen Samens
 ist wider das Strecken und reissen im Leibe gut mit bequemen hierzu dienlichen stücken
 vermischt/ und angestrichen/ machet er die Haut schön und klar/ zeucht auß die Hitze
 des Rothlauffs oder wille Jeners/ wehret die Hitze in offnen Schäden und Wunden
 benimmt auch die Flechten. Wer sich aber des Campfers zu viel gebraucht/ den machet
 sters schlaffend/ schwächer den Magen/ er älter ihm zu sehr die Nieren und Blasen/ dar-
 zu machet er/ daß derselbige bald gram wird.

Nun wird angezeigt/ wie der Campffer in etlichen Gebrechen und

Krankheiten zum Gebrauch angewendet wird.

Das hitzige stechende Kopffwehe zu vertreiben/ so nim Campfer 1. Loth/ den laß
 in vino rectificato wol zergehen/ zerstopffe es zu einer Milch/ und als dann stopffe noch
 darunter das weisse von frisch Eyern/ laß es wol gischen oder verschaumen/ darzu noch
 8. Löff. voll mit Rosenwasser gegossen/ oder Rosenßig/ laß mit darein genetztem
 leinwandlein oder Glas/ lawlich warm über ihn ja nicht kal/ (dann man soll nichts
 über legen/ sonder alle fein lawlich machen) es hilfft nechst Gott. Zu Stärkung der
 Sinn und Kräftigung/ aller andern Glieder: So ist den hitzigen Menschen nützlich/
 das sie Campfer in Rosenwasser zerreiben/ offte gebrauchen/ und daran zu riechen/ auch
 Schlaf und Pulsadern damit bestreichen. In hitzigen Krankheiten den Schlaf zu
 befördern/ so sol man Campfer mit Rosenöl anreibē/ dasselbige ferner mit Frauenmilch/ die
 ein Mägdlein säuget / vermischen/ also/ daß ein Sälblein darauf werde/ und mit solchem
 die Schläffe bestreichen.

Nasen/ Flecken/ und Malzen des Angesichts zu vertreiben/ und dessen ungestalt
 zu benehmen: Campffer zerrieben mit Rosendöl / und zerlasse Salarmonit in Ro-
 senwasser/ truckne solches wider ein an der Sonnen/ und dasselbige Pulver gemischeret
 zu dem gedachten Campffer und Rosendöl/ als dann das Gesicht damit geschmieret.
 Die Finnen im Angesichte zu vertreiben: So sol man zerriebenes Campfers ein Loth
 in einem Quarter gedestillirtes weiß Eßien und Lindenblühewassers halb eins/ halb an-
 derts kochen und das halb einkochen lassen/ hernach in einen Blase wol verwahret behal-
 ten/ damit die Finnen bestreichen.

Ein gar gut Augenwasser / zu hitzigen und trüffenden Augen.

Nim weissen mör, nihil Album genent 8. Loth gar auffo kleinste gerieben / un durch gesiebet / Bleyweiß / Campher / jedes ein Loth / Jungfraw Hohntz / 2. Loth / Schellwurgwasser ein halb Maßel / Nachschartenwasser 2. Loth / diese stücke alle wol vermengert / und ein Wasser darauß gemacht / wann man dieses Wasser brauchen will / soll man es zuvor wol umrühren / darnach mit einer Feder 3. oder 4. Tröpflein Morgens und Abends in die Augen getröpflet / ist sehr gut und bedürfflich.

Ein klar Augenwasser.

Nim lebendigen Kalk / und Salmiac / jedes gleich viel / das temperire durch ein ander / thu es in einen neuen Hasen verlutire es wol camentire es eine Stunde im glühen / darnach thu es in einer saubere Pfanne / genß Chelidoniumwasser dreht / und zeuch damit die Schärpffe aus / seige durch ein grob Pappier / das es fein lauter werde / thu es in ein messing Becken / so hastu ein rein klar Augenwasser / darein thu ein wenig Campher / und brauch es.

Noch ein Augenwasser.

Nim Tutiz Alexandrinæ præparatæ 2. Loth / Campher ein halb Quincklein / Malvasier ein Känlein / solches thu durch ein ander / und verwahre es in einem Glase / und wann du es wilt brauchen / so rühre es zuvor wol umb.

Ein köstlich gut Augenwasser / wann einem die Augen seerig und eyterich seyn / auch das Gesicht verfinstert.

Nim gedestillirt Eckrigenwasser / und Frauenmilch / jegliches ein halb Maßel in ein Glas gethan / und darzu so viel geschabten Campher als einer Bonen groß / auch so viel Saffran / als des Camphers gewesen / las es fein zugemacht an der Sonnen stehen / und im Gebrauch etliche Tröpflein in die Augen getrenffet.

Das hefftige Nasenbluten zu stillen / so soll man Campher mit Nesselsamen zerreiben / und solches durch ein Federtielchen in das blutende Nasenloch blasen.

Der Campher mit dem Saffran von der Hauswurzel und breie Wegertich vermischet / in die Nasen gezogen / das hilfft auch.

Item / ein wenig Campher in Weich zerrieben / und eingenommen / das stillt / wegen daß es bald durchdringet / das Bluten an allen Orten des Leibes.

Für hitzige Mundgeschwären. Wann man Campher in rothen Rosentwasser / oder Wegebereitwasser zerlesset / und an die hitzige Geschwær des Munds streichet / heilet die.

Für Zahnwehe / und wann es geschwollen und hitzet. Man nimt das weisse vom Eyl / und floßt es / daß es gar dünne zu Wasser wird / und genß Rosentwasser darzu / vermengert auch ein wenig Alaun und Campher darein / un nehet Heyde von Glackis darinnen / und legt es aufwendig auff die Geschwulst / es zeucht die Hitze auß / und stillt die Wehe.

Für Zahnwehe / und den verwundten Mund und Hals zu heilen : Nim ein Maß Wein der gut ist / darzu gebranden Alaun und Grünspan / jedes zwey Loth / reib es unter einander

einander gar klein/schütze es in einen verglasten Topff/verdecke ihn wol/laß den besten Theil einsieden/als dann laß es lauter werden/und thue noch darein ein halb Loth gestossen Campffer.

Dieses Wassers in Mund genommen/auch den Mund und Hals schäden damit gewaschen. Für der Breune: Nim Campffer ein Quinlein/reihe den in einem Löffel voll Gebrandtesweins darein thu 6. Blümlein Saffran/Nachtschattenwasser/Rosenwasser/Braunellenwasser jedes eine Eierschale voll/das alles zusammen gerhan / in ein Schüssel voll kaltes Wassers darein tüncke ein wülles Flecklein/sey roth oder blau und thue den nassen Flecken über die rechte Seiten/auff der Brust/so vergehet sie/das ist eine gar gewisse Kunst.

Fürs Herzjittern und Herzklopfen/ein Sälblein/so wol hülflich erscheinet: nemlich gerieben Campffer und Saffran mit Butter oder Rosenöl zu einẽ Sälblein gemacht/und in die lincken Seiten/da das Herz sitzt/auffgestrichen.

Luft und begierde zur Unkeuschheit abzuwenden: so reibe man Campffer und Sandel untereinander/vermachs in ein seiden Tüchlein/und rieche offtmals daran.

Wer mit der Krankheit Gonorrhæa, oder dem sein natürlicher Same zu viel fließt behaftet. Item den Weibern ihren weissen Fluß zu stillen: So nehme man geriebenen Campffer/und gepulveristen Agstein jedes ein Messerspiß voll/und trincke es mit Seckblumenwasser ein.

Güldene Ader und andere Blutflüsse der Männer und Frauen Personen zu beschmen: Tormenit und Ratterwurk jedes ein halb Loth/Zimmetrinden/ Balsam/und Megelein/jedes ein halb Quinlein pulverisirt es alles/und send es in guten alten Wein/darnach seuge den Wein herab/in denselbigen abgezogenen Wein / thue ein Quinlein Campffer/laß es zergehen/und trincke des Abends und Morgens/es benimt die Blutflüsse der Frauen und Mäßen/wie die sein möge/auch den Fluß d. güldene Ader.

Des Podagra Schmergen zu stillen und legen/auch daffen eine große Hitze anzuziehen/ist gar köstlich gut befunden/ Campffer 2. Loth/Salpeter 1. Loth/jedliches fein klein gerieben/zusammen vermischet/und im weissen von zweyen Eiern und einem Maßel des besten Brandweins/mit einander zerfloßet/zerlassen / und darinnen ein dreyfaches lein Tüchlein geneket/und über den schmerzlichen Dreh geschlagen: Wenn es vererucknet/einander gebentres übergeschlagen/oder aufgelegt/bis so lang widerholet bis der Schmerzen endlich vergangen.

Die Pähne zu vertreiben/ein schön Unguent:

Nim gut alt Unschlit je älter je besser/und des besten Thieracks / jedes ein halb Pfund/Campffer ein Loth/denselbigen löse auff in Aqua vitæ oder in wol rectificirte Brandwein oder Spiritu vini das Unschlit und Thierack rühre in einẽ warmen Mörser gar wol untereinander/geuß die solution des Campffers drauff / mache ein Salbe darauff / die nithe zu dicke noch zu dünne sey/als dann laß dir ein Schweißbad zu richten/

zur Ehren und nach deme du darinnen gebadet hast/so salbe die Glieder und Luncturen damit/so wirstu ob Gott will/hülffe befinden/solch baden und salben mustu wöchenlich drey mahl thun/bis zur völligen Besserung.

Ein gute Brandsalbe/zu Schäden die nicht geschossen

seynt.

Nim weiß Wachs zwey Loth/Baumöl fünf Loth/Cerussa drey Loth/Campffer ein Quinlein und von dreyen Eyern dz weißer/Dun muß man erstlich das Wachs und Baumöl nur zergehen lassen/das Eyerweiß darunter temperirn, und darnach zu lege die andern Stücke darein gethan/so wird eine weiße Salbe darauß/diese Salbe lege auff den Brand so vergehet der Schmerzen/und heylet der Schade. Narben und Masern von geheilten Schäden der andern Haut an der farb wiederum gleich zu machē: Nim Campher ein theil/Schwefel zwey theil/jegliches klein gestossen / und unter einander auff's subtilste gerieben/als dann mit gedestillirtem Rosenblüßwasser angefeuchtet/ und offtmahls über gestrichen:

Sanguis Draconis oder Drachenblut.

Sanguis Draconis oder Drachenblut ist ein hefftiges Gummi/welches für sich selbst auß dem Stamm eines sehr hohen Baums zwischen den Rinden herfür schwinget oder auch wol durch die Risse und Schnitte/so unten bey der Wurzel in die Rinden gemacht werden rinnet/geschehet bald/wie ein ander Gummi/und kletzt körnig/wie geronnenen Bluts tröpflein/ist im eusserlichen ansehen fast wie ein geronnenes Blut/schwarz rötlich/schön glenzend/lezt sich in angreifen leichtlich zerbröcklen: Das best soll inwendig feintlar seyn/und wenn man es zerreibet, wird's schön hochrötlich/und hat gar eine gähe klebichte art an sich: wenn mans zu uns bringet/kleben noch bißweilen seines Baumes Rinde daran/wenn mans in den Mund nimt und kätzet/henget sichs bald inwendig an, un beklebet/ist erstlichen einet süßlichen/je doch zusammenstehenden Geschmacks der je lenger je schärpffer wird/dz die Zunge oben eretz taub un cum wird/gleich wie vñ dē Gewürk-Nägelein und Enbeben zu geschehen pfleget/es lezt sich weder mit Del noch Wasser (ob man es gleich darinnen zerleßet) vermenger und machet das Wasser/darinnen es gekochet wird / gar weißlich/oder bleich mischfarbig/und wenn es eraltet/henget sichs an das Gefäß an. Merck gleichwol/ von dem Drachenblut/ das zu uns gebracht wird/ daß das jenig welches tröpfliche auffeinander ligt/ist zwischen den Rinden herfür geschwigen/das knetliche oder trockigte aber ist dasselbtge/so auß den schnitten oder gemachten rissen herfür fließt: Die Wähler gebrauchens auch in ihrem mahlwerck als ein besondere gute schöne hochrothfarbe: Im Arzneyischen Gebrauch aber wird befunden/dz es hefftig trucknet/zusammen zeucht/und gewaltig zu rück treibet: Etliche der Gelehrte sprechen/seiner Natur nach/sey es kalt und trucken/eins theils Gelehrte aber Urtheilens daß es in Wärm und Kälte fast gleich sey und hat die Kraft/das es die herabfallende Flüße des Haupts kräftiglich hindert und trucknet / wann es gepulvert auff

I. Theil.

31

den

den Scheitel des Hauptes gestreuet wird/Item wenn mans einnimt/auch etwan anhe-
get/und auff bloßer Haut trägt / auch wol in die Hände nimt / und darinne erwärmen
läßt/stillert / gleich wie der Blutstern thut: das Bluten: der Säule des Zahnfleisches zu
wehren/und die Zähne zu steiffen/so kawe mans in dem Munde/oder siehe es im Was-
ser/und nehme dasselbige in den Mund. Es hat auch die Krafft/das die rothe Ruhr still-
et/entweder/auff was Weise man kan/eingenommen/oder in Lixirsweise appliciret,
auch wol nur auff den Bauch und in den Nabel gestrichen/in den Wundschäden/heff-
et es die frischen Wunden zusammen/und darmit gleich stillt es denselben Bluten.

Folget nun/wie Sanguis Draconis, ir etlichen Gebrechen
und Kranckheiten gebrauchet wird.

Erstlich/das nach Abnehmung der Haar keine Haar desselbigen Orts mehr wach-
sen können/so soll man Sanguinis Draconis und Opij Theobaici, jedes ein Ung unter
einander gestossen/und miscire mit gutem Weinessig ob einem Kohlfewer mehllich
auffsieden lassen/ ungefehr einer kleinen halben Stunde lang / und hernachmahls ge-
dachten Orts damit waschen.

Für Nasenbluten und Blutharnen.

Solches ohne Schaden zu benehmen/so soll man dieses Gummi gepulverisiret
in das blutende Nasenloch stehen/alsdann die Nasen geteubend/das der Saft darinnen
anhangt/so stopffts die Adern/und benimt das Bluten ohne Schaden.

Item:

Diss Pulver gemischet mit Eyerweiß/und Rosenwasser/ die Schläffe damit be-
strichen/benimt das Nasenbluten.

Wer Blut harnet/der nehme dieses Pulvers/und Gummi Arabicum, mische
das mit Rosenwasser/und trincke es also.

Den Blutfluß der Nasen und Wunden zu stillen und
zu benehmen.

Man Sanguinis Draconis, Boli Armeni, Terra Sigillata ana zwey Quinlein
Rosensamen ein Ung / zusammen wol unteer einander gemenges / dartzu gepulverte
Nasenhaare vermischet/und mit Eyerweiß angefeuchret/Meißel davon gemacht/und
in die Nasenlöcher gesteckt/es stillt den Blutfluß der Nasen/und auch der Wunden.

Gegen den Blutgang solchen zu stopffen:

Den ersten Tag mache ein Wandel Ruß/mit Blanckem Wein/und streu daret
von Wegebrett und Sanguinis Draconis, und gecalcinirte Hecstlinbacken auch ge-
pulverisirt / und eine gute Muscaten klein gestossen/und gibs dem Patienten zu essen/
das stopffet gerne.

Wann einer grossen Schmerzen vom Podagra hette/und nicht
gehen köndte/thme solche bald zu benehmen/und das er auch
flux wider gehen kan.

So soll man Krafftmeel drey Loth/ Sanguinis Draconis zwey Loth/ Boli Armeni ein Loth/ und zween frische Eyerdotter/ alles wol untereinander mischen/ und mit Rosenöl/ so viel hierzu genug ist/ ein Pflaster machen/ es auff ein Leder oder Barcket streichen/ und über solchen preß affsetze/ Drt legen/ es hilft nechst Dert gar bald.

Für das Gliedwasser und Wundsucht: Nim Aleopaticum ein Loth/ Drachenblut/ Boli Armeni/ Bleyweiß/ Kiebsaugen/ Glorre Kupferschlag/ jedes ein Quintlein/ diese Stück alle auff das allerkleinst geßessen/ und unter einander vermischer: Von diesem Pulver schütze die Wunden voll/ und lege Wech/ so mit wilden Basilienwasser genetzt ist/ oder ein Pflaster drüber/ es hilft.

Ala foetida oder Laserpitium, Teuffelsdreck genand.

Ala foetida oder Laserpitium ist ein Saft von dem Kraut Lasere gesammelt/ und außgedörret: Er soll warm seyn im dritten Grad/ darzu Krafft haben zu vertreiben/ durchzutringen und zu verzeihen/ wie die Gelehrten schreiben: Er ist nicht zusammen geschmolzen/ sondern körnlich/ wie er auß den verwunden Stengeln geßossen ist/ er ist eines sehr hitzigen scharffen Geschmacks/ und etwas bitterlich/ am Geruch ist er sehr stark ja fast wie Zwißeln oder Knoblauch riechend/ am Gewicht soll er leicht/ und nichts vermischer seyn/ zum Gebrauch in der Arzney solten fürnemlich davon erwehlet werden/ die Körnlein so weiß und Goldfärbig und klepperich seyn: Die Indianer und Araber gebrauchten sich seiner in ihrer Kost täglich und stetig/ dann er den Magen stärcket/ die Bläste und Dämpffe zertheilet/ und sehr zur Unkeuschheit reißet/ gebraucht man sich sonst seiner innerlich/ so bringet er guten Appetit und Lust zum Essen/ hat auch die Artz an sich/ daß er den Schweiß gar hefftig treibet.

Wie Ala foetida oder Laserpitium, sonst Teuffelsdreck genand

widder mancherley Kranckheiten und Gebrechen gebraucht wird.

Für der Fallendensucht sich zu præserviren.

So nim Alam foetidam eines Scrupels/ das ist/ zwanzig Gerstenkörner schwer/ und zween Scrupel schwer Pfefferkörner/ eines Quinleins schwer Senffkörner/ dieses alles zusammen gepulverisirt/ und in der Wochen zweymahl nüchtern eingenommen/ in Lavendelwasser/ so darff man sich nechst göttlicher Gnaden desselbigen Monats dieser gewaltigen Kranckheit nicht befahren: Es soll aber dieser arzneylicher Gebrauch allwege im ersten Viertel des Monats geschehen.

Prob der Cur der Fallendensucht:

Geschicht also: Man nimt Alam foetidam ein halb Quintlein/ Geiß/ oder Ziegenhörner auch ein halb Quintlein/ diese beyde auff's kleinst pulverisirt/ zusammen vermischer/ und auff ein Stütlein gestreuet/ darüber laß einen der Epilepsiam gehabt/ riechen hat er nun solchen Gebrechen der schweren Kranckheit nicht mehr/ und er recht curirt worden ist/ so schadet ihm solcher Geruch gar nicht/ ist er aber nicht recht curirt und hat die Seuchenoch an sich/ so felt er als bald.

1 Das fließen der Augen zu benehmen: Ala foetida mit Pfeffer und Essig vermischt/und damit die flüssige Augen bestrichen/doch das davon nichts ins Auge kömme es hilfft.

Nasen Geschwür zu benehmen: soll man in solche Geschwür Alam foetidam in Essig zerlassen/schmieren.

Zahnwehe zu vertreiben: So reibe man Alam foetidam und Weyrauch untereinander/und halte es im Munde.

Viel Speichel zu machen: So soll man Alam foetidam im Munde halten.

Die Brust zu räumen/ das Keichen zu benehmen/und was böses in der Brust und im Magen ist/oben aufwerffen zu machen: So soll man Pillulas von Ala foetida gemacht/in Violon Syrup einnehmen/wenn man des Abends zu Bette gehet.

Auch wider die Brust und Seitengeschwür/besgleichen die Wehetage des Milches zu vertreiben: So genüge man Alam foetidam fein pulverisirt/ in einem weichen Ey.

Den kalten Husten zu vertreiben/auch gegen die Wehetage des Milches und seine von Kälte Erhörungen: Ala foetida mit ein wenig Pfeffer zusammen gestoßen/mit Essig angefeuchtet/in einem frische weiche gesottenem Ey gegessen ist hülfflich. Wider die Wasser suchte ist sehr nützlich gebraucht pulverisirt Ala foetida mit Eppichwasser angeruncken/es treibet gewaltig den Schweiß.

Wann den Frauen die Mutter auffgestossen: laß sie oben an Alam foetidam riechen/und nim Ambra und Hirschhorn gleicher viele/damit auff glühenden Kohlen einen Rauch gemacht/denselbigen laß von unten auff zu ihr gehen/und stiller ihr die Wehe.

Zum Gesuchte der Glieder: Ala foetida mit Bockens Unschilt gemischt/ und alsdann in Essig gesotten/und Pflasterweise übergelegt/stillet das gesuchtwürten/und hilfft sehr wohl. Wider das tägliche Fieber: Ala foetida mit Wein gesotten und durchgeschlagen/mit Honig und Zucker vermischt/zu Latt wergen gemacht/und davon eingenommen.

Den Wurme am Finger zu tödten: nim Alam foetidam, Knoblauch und Eyerflar/schlage es wol untereinander/das es ein Unguent wird/das tödtet den Wurm von Stunden an.

Warzen zu vertreiben: Ala foetida mit Pfeffer und Essig vermengt / und die Warzen damit bestrichen.

Die Geschwür und Flecken des Angesichts zu benehmen / gebrauche dich dieses jetztgedachtem Receptis darauff geschmieret.

Vom Benzoi zu Latein Benzoin, item/ Ala Odorata.

auch Asula genant.

Benzoin, item/ Ala Odorata oder Ala dulcis, kömpt oder rinnet auß einem grossen Baum / derselbige Baum wird hin und wider von den Einwohnern gehawen/ auff das diese Gummisafft desto besser herauß dringen kan: An der Gestalt ist der Benzoin, Ala Odorata, oder Ala dulcis, nicht körnlich/ sondern geschmolgen in eine Mass

Ist gar trucken / und wann mit einem Hammer darauff geschlagen wird / zerspringet er von einander / und leßt sich auch gar leichtlich gleich wie das Colophonia zerreiben / und wann man ihn mit den Fingern also zerreibet / gibe er auch einen lieblichen Geruch von sich / wirfft man ihn aber auff eine Kohlenlut / so reucht er noch viel stärker / seine Farb belangend / so hat er dero unterschiedliche / die gar deutlich darin zu sehen seyn / als roth / gelb / weiß / und rauchfärbig / kätzet man ihn aber im Munde / so verleuret er diese Farben alle / und ist alsdann gar schwarzbleich anzusehen / in dem kauen unter den Zähnen / wird er zum zähen Teiglein / erzeiget sich am Geschmack lieblich jedoch dürrlich. Willen dich dieses Gummi zu etwas gebrauchen / so liß den senigen auß welcher durchsichtig klar / gar sauber und rein / und nicht mit Laub oder Rinden vermengert ist.

Was seinen arzneylischen Gebrauch belanget / wird diß Gummi in den Apotheken in viel Arzneyen gemischer / sonst pfleget man es umb das Zahnwehe zu verreiben / auch böse Flüsse und Feuchtigkeiten / auß den hohlen Zähnen und Zahnfleisch zu ziehen / mit weissen Wein / oder auch mit Essig zu vermischen / in ein Tüchlein zu binden / und unter den Zähnen zu lassen / oder aber Wachs unter einander zu lassen / und in die hohlen Zähne zu stecken. Fürnemlich auch pfleget man mit diesem Gummi / ein Rauchwerck / Raucherglein oder Rauchfuchlein zu machen / und damit in den Gemächern zu räuchern / dann solcher Rauch stärcket das Haupt / schärfet alle innerliche Kräfte des Gehirns / und der fünf Sinne / dienet auch wider kalte Sebrechen des Haupt / erzeuget das Haupt von aller überflüssiger Feuchtigkeit / und durch seinen lieblichen Geruch wird das Herz gestärket / in Seerben / Leufften aber räuchert man deshalb damit / sine mal es alle Unreinigkeiten / der bösen giftigen pestilenzischen Lufft / zertheilet / und verreibet.

Es raten aber die gelehrten und verständigen Medici / daß man zuvor und ehe diese / und andere wolriechende Rauchwerck gebraucht werden / man den Leib zuvor wol purgiren und reinigen sol / auß daß nicht etwan auß dem untern Leibe in das Haupt sich allerley Unrath ziehe und begeben / denn man solcher Fälle auch wol erfahren hat.

Vom Laudano oder Ladano:

Laudanum ist ein gummischer Saft / welchen der starke Sonnenschein im Sommer / mit Gewalt auß den Blättern des Strauchleins Lada zeucht: an seiner Farb ist er rauchfärbig oder schwarzbraun / sein Geschmack ist zusammenziehend / sein Geruch stark / aber gleichwol lieblich / im angriff ist er gar zähe / und wann man ihn nur ein wenig zwischen den Fingern kätzet / wird er gar weich / ja sonst auch von dem Sonnenschein zerfließt er: Er muß am Gewichte sehr leicht und gar nicht schwer seyn / dann wann er schwer / so ist er verfälschet. Seine Krafft ist / daß er erweicht / zertheilet / und zeitiget / eröfnet auch die Aufgänge der Ader / machet auch dicke / und erwärmet / er ist gut dem flüssigen Gehirn / und man kan ihn mit großem Nutze gebrauchen zu Weichpfaster / und überauschlagen / den Husten und sonst Schmerzen und Wehetag zu lindern.

Folget wie Laudanum wider ehliche Gebrechen und Kranckheiten
gebraucht wird.

Wieder die Fallende Sucht/ und das Gehirn zu stärken.

Nim Gummi Laudani, vermischess mit: Wermuchsaß / und gepu/ verfirre
Rinden oder Holz von Cassia, Püßen darauß gemacht/ und auff einmal ein Quinlein
davon eingenommen.

Das aufffallentz Haar auff dem Haupte anzubefestigen und zuerhalten / alles böse
und dürrige so bey den Haarwurzeln/ klebet/ zu verzehren/ und derselbigen löchlein zu
stopffen/ so zerlesset man des Laudani in guten Wein/ will man/ so nimpt man auch ein
wenig Wirthen dazzu/ und streichers über die Siedre.

Zahnwehe zu vertreiben/ und das schadhaffte Zahnfleisch zu heilen: so nimt man
dieses Gummi in den Mund und helt es eine zeitlang darinnen.

Zu Stärckung des Magens Püßen vom Laudano des Abends eingenommen
erwärmen den Magen und machen wol dawē.

Auch mag man ein Pflaster vom Laudano machen/ und auff den Magen legen/
hilfft gleicher Gestalt.

Den Harn zu treiben: So nim dieses Gummi in Wein ein.

Die rothe Ruhr zu stopffen: So nim dieses Gummi in Wein ein.

Wider auffstossen der Mutter: So bereichert man die Mutter von unten auff
mit Laudano, und empfähet oben in die Nasen den Rauch vom Petroleo, wan es auf
glühende Kohlen gerencffet wird.

Wann einer Frauen die Mutter herfür gehet/ sie zu genesen/ las den Rauch vom
Laudano von unten darein gehen.

Die verhartete geschwollene Mutter zu erweichen/ auch die nach/ und rothe Geburt
zu befördern: So mache vom Laudano Mutterzäpflein/ und dieselbe zu sich gerhan/
desgleichen den Rauch vō Laudano, vermittelst eines Trichters in die Mutter gehē lasse

In Summa zu allerhanden Gebrechen der Mutter/ dienet Laudanum, wegen
seiner zusammenziehenden und starcken Natur

Scheußliche Narben und Wundmähler zu verbessere: So zerlasse Laudanum
in Wein/ und streichs darüber.

Vom Storace oder Styrace.

Man findet bey Materialisten dreyerley Styracem, als Storac Calamitam,
Storac, Liquidam, und Storac Rubeam: sie stessen oder rinnen als einem niedrigen
Bäumlein oder Gestreus: Der Scorax calamita ist der beste/ und wird nit dünne zu
uns gebracht/ sondern ist trucken/ denn er bald gerinnet/ und hart wird. Der Scorax Li-
quida aber/ wird von dem Storace Calamita gemacht/ denn derselbige wird in Wein
und Del gerrieben/ und mit weissen Lerchenbarg vermischet/ und mit stetigem umrühre
gekochet/ und als dann eine zeitlang stehen lassen/ so schneidet er sich von einander/ nem-
lich

Wachoben eine dünne Delle Substanz die man abgeußt die unten residirende Wa-
ria aber ist der Storax Liquida. Storax Rubra aber ist auch ein dieser Gummi das
etwan alters halben roth worden ist.

Der Storax Calamita ist ein edles wolriechend Gummi. Der beste soll aufre-
cht bleichfarbig seyn/wiewol man in gemein findet das es zerbrochen ist/in klumpfflein
zusammen gedrungen/und inwendig durch und durch Goldfarbig oder schön gelb: er
soll solche seine farben nicht bald verlieren/und seinen lieblichen Geruch lang behalten:
sonst ist er härzig/und so man ihn in den Händen erweicht/oder sonst erwärmet/wird
er fettich/und leß sich ziehen und denen zerleß man ihn aber so wird er dem Honig ehr-
lich: sein Geschmack ist Honigsüß und bitter/wenn man sich seiner gebrauchen will/ so
lese man denjenigen auf/der gar bitteren Geschmacks seyn am stärcksten und Lieblichsten
reuche/dann der schwarz/fleisch/Milchich/und schmilchich ist tanger nicht viel.
Storax liquida aber/der soll am Geruch viel stärker riechen/als der Storax Calamita
oder dörre Storax und wann er auffrichtig ist/so soll er ander Farb schwarzgrawlich
seyn.

Die gelehrten schreiben/das alle diese obgemelte Storaxes seind warm in ersten
Grad/und ihre art sey/das sie erweichen/zertheilen/und verreiben/ auch zeitigen und
gar wol reinigen:

Folget wie obgedachter Storax Calamita und Storax liquida wider et-
liche Mängel und Gebrechen in der Arney gelvauchet wird.

Die Flüße des Hauptes zu trocknen: so leßet man den Rauch von dem Storax
Calamita in die Nasen gehen. Schlaffend zu machen. Solchen bringet der Storax Ca-
lamita der gestalt zu wegen/das er Dämpffe erwelet/welche das Gehirn befördern/und
das also schlafflich machen. Begibet sich aber/das durch solche über sich in das Haupte
zurückende Dämpffe des Storacis/der Schlaff gebrochen würde/so bringet er duffalß
mehr Schaden den Hilffe. Den Zapffe im Munde bey der Gurgel/wann er voll Feuch-
tigkeit und Dicke ist/wiederum klein zu machen: So sol man sich gurgeln mit Wein/
der täglich Tag über gestoffenem Ingwer gestanden/hiernach davon abgeossen/und als-
dann darin Storax Calamita zertheilen sey.

Den langwürigen Husten zu mildern/ den Röder und Schleim/ so sich in der
Brust gesammelt hat/zu erweichen/und abzulassen/ auch die Heiserkeit der Stimme zu
besehmen/ so mag man Storax unter die gewöhnlichen Brustlattergeren vermischen
und einnehmen.

Was rohes und undarffliches im Menschen ligt/zu zeitigen:

Den hart verschlossenen Leib zu erweichen:

Den Harn zu reiben:

Die Verstopfung der Mutter zu eröffnen/und den Weibspersonen ihre verstan-
dene Blume und Menarzeit wiederum ganghafft zu machen: zu diesen allen seynd bey-
de Storaxes eingenommen/und auch außwendig angewendet/sey nutzbar.

Wer

Wer bösen Brind am Leibe hat/der salbe mit *Storace liquida* die seetigten Stedte/ so wird der Brind hinweg genommen/und davon genesen.

Alle böse giftige Räude zu heilen: so machet man von *Storace liquida*, un*Salpetra* oder über *Vierzol* oder *Spangrün* ein *Salblein* un*schmieret* es über solches D*ieher*.

In *Pflastern* so erwärmen und zertheilen sollen/werden beyde *Storaces* vermischet/mit grosser *Erspritzligkeit* angewendet.

Vom *Armoniac* oder *Ammoniac*.

Das *Gummi Armoniacum* oder *Ammoniacum* fließt auß einem Kraut/*Eerula* genant: das recheschaffene oder beste sol mit keinem *Holze*/*Spänen*/*Sand* noch *Stellen* vermengert/sondern fast wie eingesotten *Eyerstar*/rein/lauter und sauber/von außwendig *Saffran* gelblicher/inwendig aber/weißlicher *Farb*/fett und zählig wie ein *Salbanum* seyn/auch das er helle brennet/wann man es anrühret und alsbald in brennend *Glücklein* zerpringet und zerfehret/dazu wann man es ein wenig in den *Händ* reibet weich wie *Harz* wird. Es pflege gemeinlich in grossen dicken Knollen zu seyn / bitter am *Geschmack*/eines starcken un*leiblichen* *Geruchs*/der viel mehr *stinket*/denn das er wol reucht/ja er ist fast so niedrig wie *Vibergeil*/die *Seheeren* eignen ihm zu / das er warm und trucken im ersten grad sey es hat eine gewaltige starcke *Krafft* in sich zu erweichen/ja auch also/das es in harten beinlichen *Beulen* und *Knollen* der *Glleder*/und so wol das harte geschwollene *Wilk*/un*die* *tröpfle* erweichet/zerreibet un*vertheilet* darneben machet auch subtil und dünne/und reiniget wol/derhalben es auch weg nimpt die dicken harten *Flecken* und *Narben* der *Augen*/löset die *Seaten*/ab*erläutert* dz *Besicht* wann es von dicken *Flüssen* verfinstert worden/reibet auch den *Urin* oder *Darm*/so wol auch die verstandene *Monatzzeit* der *Weiber*/und befördere die *Geburt*/erweichet/und zeitiget auch alle dicke *Feuchtigkeiten*/es sey gleich *Melancholische*/*Phlegma*/*Eholera*/oder *Gall*/machet sie leuffig/zum *purgiren* zählig/reibet durch den *Stulgang* auß dem *Leibe*/allerhand *überflüssigkeiten*/und zähe dicke *Phlegmatische* *Schleim*/das gelb gewässer/davon die *Wasser* suchet/*Gllederwehe*/und andere *Beschwülste* entstehen / verbessert auch andere *Purgirende* *Arzneyen* das sie nicht allein leichtlich und geschwinde/sondern auch sicher und ohne einigen *Nachtheil* *purgiren* mögen/jedoch/ weil es hitzige giftigen naturen gar schädlich/so muß man es mit gar gutem *vorbedacht* gebrauchen.

Die *Fallende* sucht zu vertreiben: So nimpt man dessen auff einmal ein *Quintlein* schwer in einem weichen *Ey* oder sonst in andern bequemen mitteln ein.

Böse *Zähne*/das sie ohne *Schmerzen* auffallen mögen: so vermische dieses *Gummi Armoniaci* mit *Bilsen* safft/und schmiere solche *Zahn* damit.

Den *Koder* und zähen rothigen *Schleim*/so sich in der *Lungen* fest angehenget hat/zu erweichen und abzuleidigen/die *Brust* zu reumen auch den *Arthem* zu erweitern/und dz *Reichen* zu vertreiben/und den alten *Huffe* der da von zu vieler *Feuchte* herkommt/zu nehmen/auch für die *Apostemata* und *Geschwäre* um die *Brust* und *Seiten*: machet man

man von des Gummi Armoniaci, auß einem Quinclein schwer 5. oder sechs Pillulas, und nimpt die in einem weichen Ey/oder in andern hierzu nützbaeren mitteln ein/ oder aber: Man vermischet die Gummi mit Honig oder Bersten Schleim/ so auff Lateinisch Psilana genandt und nimts also ein.

Die verstockte erhartete Leber zu erweichen/lege man dieses Gummi außwendig über der selben region.

Das geschwollene Milz zu ringern/und zu verzeihen: Nimt mans eines Quincleins schwer ein/in mitteln so hierzu bequemlich seyn.

Huffwehe und allerley Schmerzen der Glieder zubenehmen/gebrauche mans auch/Pillenweise eingenommen.

Die Würme im Leibe zu tödten/und solche aufzutreiben: So zerlaß man dieses Gummi in Vermuthsafft/und trincke es des Morgens nüchtern ein: Auch zerlaß man dieses Gummi in Essig/und schmiere außwendig den Bauch damit/so werden die Würme gewiß aufgetrieben.

Die Enorren der Glieder/in kurzer Zeit zu erweichen: So mache man auß diesem Gummi Armoniaci mit Honig oder Schiffpech/oder auß allen diesen dreyen zu gleich ein Pflaster und lege es darüber.

Wargen/harte Drüsen/Beulen/und Gewächs zu vertreiben/und zu verzeihen/ so zerretze dieses Gummi Armoniaci in Essig/sol vire auch darinnen Sal Gemme und Salnitro gleicher viele/thu dazzu ein wenig Rosenöl und Wachs/das es ein unguent/oder Salbe werde/damit schmiere man etliche Tage solche Gebrechen/oder schlaße es Pflasterweise über.

Sprössen/Dornen/Etzer/zeucht die Gummi Armoniacum gewaltig an sich derhalben gebrauchens die Wundargre in die Zugpflaster.

Gummi Galbanum.

Das Gummi Galbanum fließt auß einem Kraut so Ferula heißet/oder wie andere wollen/auß einem andern Kraut das des ferula arth sey und eigentlich Metopiū heißet: der allerbeste und kräftigste Galbanum soll körnlich schüppicht/oder schiefferich seyn dem ansehen nach sich fast dem Weyrauch/ oder dem Gummi Armoniaci vergleichen/wenn man ihn angreiffenget er sich an die Hände und klebet daran/dañ er zähe/fett/oder feist ist/an der Farb soll er sein weiß oder ein wenig gelblich/ und in die Argneyen/auch zu dem Theriac und andern compositis zu gebrauchen / so erwähle man fürnemlich den jenigen/und lese ihn auß/der am allerweissesten/ganz rein/klar und sauber und mit keiner frembden Materie vermischet ist/eines gar starken Geruchs der einen zum Schloß reizet/auch bitter und unlieblichen Geschmacks: wenn man ihn anzündet/gibt er eine helle stumpffichte Flamme von sich/er verdirbet nicht leichtlich/sondern bleibet lange Zeit gut er wird auch bisweilen sehr verfälschet mit Sprösslein und Stengel seines Gewächses/auch mit zerriebnen Steinlein Koth/und andern dergleichen unord-

andere betrüger sophistificiren ihn auch mit Bohnenmeel oder den Gummen Serapi-
no, Armoniaco, und Harz: solcher Betrug aber wird gar leichtlich vermercket/ und ent-
deckt durch obangezeigte Kennzeichen/ und wenn man nun solch Gummi Galbanum et-
wan zu etnigem Gebrauch anwenden will/ so muß man ihn zuvor wol säubern/ reinigen
und läutern/ und solche Läuterung geschieht folgender Gestalt.

Processus, wie diese/ und andere Gummi zu reinigen und zu läutern
seyn.

Nim das Gummi/ schütte es in heiss siedend Wasser/ daß es darinnen gergehet/ so
wird das unreine/ so darinne ist/ oben schwimmen/ das man es davon abschäumen mag/
egliche aber binden es in Lüchlein/ hängens in einem Hasen/ das es den Boden nicht be-
rühret/ vermachens solchen Topf wol/ und stellen ihn in siedend Wasser/ so verschmilzt er
und eröpffet dz reine durch das Lüchlein/ und der Koth bleibt in de Lüchlein/ also kan man
auch die andern Gummi reinigen.

Egliche Hochgelehrten seynd von der Natur dieses Gummi streitig/ als etner sezt
es sey feucht im ersten/ und warm im dritten Grad/ andere aber haltens für trucken/ im
andern/ und warm im dritten Grad. Die aber seine brennende zertheilende/ und an sich
ziehende Art/ fleissig betrachten/ urtheilens vor warm und trucken im dritten Grad.

Wie das Gummi Albanum wider egliche Gebrechen gebrauchet
wird.

Geschweer im Haupte zugenessen: So lege Galbanum auff glühende Kohlen/ und
wann er rauchet/ so empfahe / vermittelst ein Trichterleins / solchen Rauch in deins
Nasenlöcher hinein. Dem Schwindel zu wehren: darzu ist sezt gedachter Rauch gar be-
hülfflich.

Die niedergefallen seynd auß Ursachen/ daß sie mit der fallenden Sucht beladen:
Item/ von wegen Stichtbrüchigkeit/ so wol die Weibes-Personen von über sich Stel-
gung oder Aufstossung der Mutter.

Daumen allen lasse man den Rauch vom Galbano in die Nasen gehen/ so werden
sie wieder erwecket/ und gemuntert.

Zahnwehe zu benehmen/ so lasse man den Rauch vom Galbano durch einen Trich-
ter/ auff den bösen Zahn gehalten/ darangehen/ es hilfft.

Den Athem zu erweitern/ und dem Keichen zu wehren: So nim deß geleuterten
Galbani drey Quentlin/ schwer in einem weichen Ey ein/ oder soviel in Stärkenwasser
eingetrunden.

Das verstockte erhärtete Milch im kuchen zu erweichen: So lege Galbanum in gu-
ten Weinessig/ laß ihn darin drey Tage und Nacht liegen/ alsdann ihn damit gesotten/
das er ganz und gar sich darinnen auflöse/ alsdann deen Essig abgesehet/ wiederum in
ein Topfflein auff gelindes Kohlfeuer gesetzt warm lassen werden/ gut rein Baumöl oder
Rappernöl darunter gemischet/ sein langsam kochen lassen/ und offit mit einem Spätzlein
auszuehen.

umgerühret/das es endlich Pflaster dieß werde/dasselbige streiche auff ein Leder oder
Barchet/und leg es übers Weis/so hastu ein ganz bewehrtes Hilfsmittel.

Die Wärme im Leibe zu tödren und aufzutreiben/nützet man Pilsen vom Gal-
bano gemacht.

Wider unruhigkeit der Mutter/wann sie inwendig von einer Siebe zur andern
setzet/oder auff und abweicht/bedeßgleichen wann sie aufsehet/wiederum zu rücke zu
bringen: So nehme man Galbani und Armoniaci gleich viele untereinander pulveri-
sirt/und laß davon den Rauch oder Dampff/durch einen Trichter in die Mutter gehen.

Dem Safft zu widerstehen: ist sehr bequemlich gebrauch/ Galbanum und Myrr-
hen unter einander gepulverisirt mit Wein eingeträncken.

Wöse Geschwür/ auch harte kneuel oder knollen zu erweichen: So lege des Gal-
bani darüber.

Hineraugen oder Leichbornen zu vertreiben: so dissolvire des Gummi Albani
in guten Weinessig/so viel nöthig/hirinnen Tüchlein oder Hanffseide geneht/und auff
die verschnittene Leichborn gelegt.

Kysamen/und Flecken/und Masen der Haut zu verereiben: So zerlaß Galbanum
in Weinessig/darinnen zuvor Salpeter zerrieben worden sey/und damit nehe die sel-
bigen Derther.

Zu Heylung der Wunden und allerley Schäden: Wird Galbanum auch in die
Pflaster und Balsam gebrauchet.

Vom Gummi Sagapeno oder Serapino:

Das Gummi Sagapenum oder Serapinum ist auch ein stinckend Gummi/
soß auch auß dem Kraute/oder zindlichen Gendel Gewächs Ferula rinnen/und wie Lo-
belius schreibet/das diese Gummi als Sagapenum, Galbanum, Ammoniacum, und
Euphorbium auß einem Kraute kommen sollen/und sey das nur der unterschied/ das
so die besseren Pflanzungen groß/und nach dem sie in einen warmen trucknen / oder
feuchtern Luft und stelle gewachsen/solchen gertugen und schlechten Unterschied bringe
dann sie einander dermassen und also ähnlich seyn/das sie nichts leichtlich von einan-
der zu unterscheiden/und das beste und reineste Sagapenum vergleiche sich mit der farb
und starcken knoblochichtem Geruch/allerdings dem Ala foetida und dem Galbano
am angriff ist es lähe/an aufweyßiger Farb Ferer roth/oder hochroth goldfärbig/und
durchsichtig/bricht mans aber entzwey/so sol es inwendig weißfärbig oder ja mit weißer
oder gelbichten Tipfflein/besetzt seyn. Am Geruch ist es zwischen dem Ala foetida mit
Galbano mittelmässig/ aber nicht also starck/als der Ala foetida stärker aber als Gal-
banum riechend. Am Geschmack so man es kostet/ist es scharpff/ und einem den gan-
gen Tag wie Knoblauchs Geruch auß dem Halse schmeckend/und ob diß Gummi gleich
bißweilen mit dem Galbano sophisticirt wird/so ist doch nicht viel daran gelegen/ist
temal sie beyder fast einerley Würckungen haben. Von den Gelehrten wird es geurtheil-

he/warm und erucken im dritten Grad/ die weil es aber gewaltig dünne machet/verthei-
 let/ablediget/kräftiglich reiniget/ und von Grund auß zeucht/so schäket es der mehrere
 Theil der Belehren vorwarm im andern oder dritten/ und erucken im andern Grad:
 und fürnemlich reiniget es das Gehirn/das weisse Gedächtnis/und die gewärh der Glieder
 von allen diesen zähen Schleim/so sich darein gesetzt/daher es dem alten verlegenen
 Haupte wehe/zittern des Haupts/der Fallendensucht und von Schlag wehret: und son-
 derlich gut für den Krampff ist/auch diener sehr wol zu dem Haar aufffallen/ dieweil
 es den dicken Phlegmatischen Schleim/so dem Haar seine löchlein verschleust/zertreibt
 verzeihet/und das gesunde Geblüt widerum herzu zeucht: die Augen reiniget es
 von allen ihrer Nasen/Flecken/und Narben/verurtheilet die Starren/so vom zähen dik-
 ken Schleim gewachsen seyn/diener den flüssigen Augen/die dunkel seyn/und die Gelle
 der Augen hinweg zunehmen/zu diesen allen kanstu diß Recept anwenden: Nim dieses
 Gummi ein Quincklein das zerlaß in zwey Loth Schellwurgsaft/mische darzu ein Loth
 Gramen Milch/und zeuch es zusammen über zwey Loth leinen Zucker/laß es ehlliche Tag
 darüber stehen/darnach nege Züchlein darein/und lege sie über die Bresthafftigen Augē.
 Die Brust von alle zähe Köder zureinigen/auch vor den alten Husten/die Seiten stech
 zu lindern/und alle derselbigen Gebrechen zu heilen/diener es gar wol in Wein einge-
 eruckten/aber bequemer ist/das man es mit Nauten und Alanewurgel in Wein oder
 bequemen gedestillirten Wassern seud/und davon warm zum offtern trincket. Wol har-
 nen machen/oder den Urin zu treiben/auch den Stein der Blasen zu zerbrechen/so zer-
 laß man dieses Gummi in Nautensaft und trincke es. Das Grimmen in Leibe von
 Kälte/Winden und Blästen entstanden zu stillen/darzu ist diß Gummi auch ein bequē-
 mes mittel/das es Pillenweise eingenommen/oder in bequemen Träncken vermischet
 getruncken/auch Clister Weise angewendet werde. Zu der Verstopfung der Mutter
 auch die verstandene Nothzeit der Weiber/und die todte und Nachgeburt forth zu
 treiben/und alle Gebrechen der Beermutter zu stillen/ist diß Gummi gar dienstlich/glei-
 cher Gestalt/wie jetzt angezeigt worden/eingenommen/auch Zäpfleinweise zu sich ge-
 lassen/und an diß Gummi gerochen: Zertreibet man aber diß Gummi in Weinessig und
 Nautensaft/und warm gemacht den Leib damit über gestrichen/erzeigets hierzu auch
 grosse hülf/wie dann auch das aufbleiben/und harte des Milches und desselbigen We-
 hetagen zu lindern und zu vertreiben/es angeregter massen gebrauchet/auch gar gut ist
 man möcht es hierzu gebrauchen mit Coppersassaft/oder in dergleichen andern hierzu
 dienlichen bequemen Säfte und Weinessig dissolviren/ und übergedachtes Orth
 auff streichen: die undäwige wässerige Phlegma zu purgiren/ist diß Gummi auch sehr
 bequem/wie es dann mit noch so schwer gelben myrobalanen vermenget/ und einge-
 nomme/die Wasse sucht in kurzer Zeit außzuführen/jedoch aber ist hierbey zu mercken auff daß
 diß Gummi desto zähe Schleim desto besser angriffe/und außführen möge/ darzu auch daß es die
 Magē und Leber nicht schade/ so soll man ihme allwege ein mäs gebrauchē wil. / In gwer
 Mastix und

un dergleichen andere wolriechende bequeme Stücke mehr zusehen: die vergifteten Glieder wider umb zu rechte zu bringen/ soll man dieselbigen mit dieses Gummi resolvirung gum offren schmieren: Wenn man die lahmen Glieder mit diesen Gummi in Roseröl zerreiben/ oftmals schmieret/ und für der Wärme wol einreibt/ erscheinet auch sehr erspriesslich/ wie es dann also gebraucher/ auch alle harte Knollen und Beulen erweicht. Zu den Nägeln an Händen und Füßen abzunehmen und hinweg zu nehmen: So soll man Gummi Serap. und Arsenicum album, gleiches Gewichtes untereinander pulverisiren/ in Rußöl vermischen/ und wie ein Pflaster auff den Nagel legen/ so wird er ohne Schmerzen abfallen/ und alsdenn soll man den Ort mit frischer Laugenwaschen.

Opopanax oder gummichter Saft vom Kraute

Panax oder Panaceum.

Opopanax ist ein gummichter Saft/ welcher auß der verwundren Wurzel und Stammen/ des Krauts Panax heraclium oder herculeum genant/ fließt/ ist ein eufferlich Farb/ ist Saffran gelb/ inwendig aber muß er weiß/ wie Milch/ oder bleichgelb/ sein/ glatt/ nicht scherbe/ fett und gehe wie Galbanum, und gar leicht/ jedoch daß er sich bald zerreiben laßt/ darzu/ daß er rein und sauber/ und nicht mit dem Sprießlein vom Stämmlein vermengert sey/ wenn man ihn ein wenig zwischen den Fingern helt/ daß er weich und zäh/ auch so man ihn ins Wasser legt/ bald weich/ und so man ihn darinn zerreibt/ milchfärbig wird: Item/ er muß starckes Geruchs/ und eins sehr resin bitteren Geschmacks seyn: Welcher schwarzfärbig und weich ist/ ist als undüchtig hinweg/ er kan wol fünf oder sechs Jahr/ wann man ihn nur gebühlich verwahret/ gut leben. Mit dem Gummi Ammoniac und Wachs pflegt man ihn zu verfälschen/ aber solcher Betrug kan leichtlich gespüret werden. Seine Krafft ist zu erweichen/ zeitigen/ und zertheilen/ wenn man ihn innerlich des Leibs gebrauchet/ so gibt man seiner ein halbes/ oder zum höchsten ein ganzes Quintlein/ auff einmahl ein/ in bequemen Mitteln/ er reiniget von allem zehen kalten Schleim und Phlegma/ das Gehirn/ und die weit gelegenen Gliedmassen des Leibs/ Gelencke/ Seile/ und Nerven/ derwegen ist er zu derselbigen alten kalten Gebrechen gar wol dienlich/ wenn das Zäpflein abgefallen/ solches wiederumb zu heben/ auch den verkehrten Schlund und Geschwür im Halse zu heilen/ sol man den Rauch von diesem Gummi Opopanace in Hals gehen lassen/ außwendig umb den Hals aber/ sich mit Ibschwur das ist Dialthea Salbe schmierer. Die Brust zu reimen/ das Reichen zu benehmen und sonst vor Lungen und Brustsucht/ auch den alten Husten/ kan man dieses Gummi in einem weich gesottenen Ey nügen/ oder davon gemachte Pillen einnehmen. Für die Wassersucht/ sol man dieses Gummi Opopanacis in Holderafft legen/ und also etne Nacht darenin liegen lassen/ und einem Wasserüchtigen des Morgens nüchtern/ davon zu trincken geben/ es hüffe sehr wol. Für die Darmgicht ist gut zugebrauchen/ dieses Gummi in Senckelsafft eine Nacht liegen lassen/ und des morgenden Tages mit

Zag iii

Zucker

Zucker getrenget/ eingerruncken. Das Fieber zu vertreiben/ so soll man eine Sunde lang/ ehe und bevor einem solches ankömpt/ dieses Gummi in Essig eintruncken/ auch in Eppichsafft und Dillenöl dieses Gummi zerreiben/ und den Rückgrad vor der Wärm damit gesalbet/ erscheinet gar häßlich wider das Fieber. Und in summa/ dieses Gummi ist gar wol dienende die Schmerzen und Wehetagen der Pufft und Gliederweh/ und das Podagra zu mildern und zu legen/ Über diß auch/ das dieser gummiichte Safft zu vielen vermischten Arzneyen genommen wird/ so werden auch besondere Pflän in der Apothecken damit bereit/ so zu obgemeldten/ Kranckheiten und Geyresten/ so wol auch dem halben Schlag/ Krampff/ Podagra/ und dergleichen/ über auß dienlich und sehr nützlich befunden werden.

Vom Gummi Bdellio.

Bdellium ist ein Gummi/ so auß einem dornichten Baum fleußt/ reucht fast wie die Myrrha/ aber doch etwas stärker/ und unlieblicher. Die Gelehrten beschreiben vielerley Arthen des Bdellij/ und machen allerley Unterschiede darunter/ aber g'e ch wol ist der gelährtesten und erfahresten Arzte rath in gemein/ daß man den jenigen Bdellium/ so mit der Beschreibung des Dioscoridis am negsten zu trifft/ für die andern Arthen/ in der Arzney gebrauchen soll/ und sagt dieser Scribent/ daß das Gummi Bdellium soll sauber und rein von allem Holz und Spricklein abgeseondert/ durchsichtig wie Eit/ inwendig fett/ am Geschmack bitter/ seyn/ und wenn man es nur ein wenig mit den Fingern rezet/ daß es bald weich wird/ und die erfarnen gelehrten Arzte geben nach/ wo man des Gummi Galbani mangelhafftig were/ möchte man dafür Myrrhen/ oder das Gummi Ammoniacum gebrauchen.

Wasserley Natur oder Eigenschaft das Gummi Bdellium an sich haben soll/ davon statuiren die Gelehrten unterschiedlich: etliche halten es für warm im andern/ und feucht im ersten/ etliche aber sagen/ es sey warm im dritten/ und trocken im andern grad/ und was des dinges mehr/ solch Urtheil mögen sie vielleicht gefellet haben/ ein jeder von den jenigen Geschlechter des Bdellij/ (welche dann wie gesagt/ von den Gelehrten unterschiedliche wahr genommen seind) so thme vergetommen.

Bdellium soll dem Magen stärken. So wol auch:

Den Husten zu stillen/ den Stein zu brechen/ den Harn oder Urin zu treiben/ auch dem Stiss zu widerstehen/ ist diß Gummi in darzu bequemen Wassern/ oder andern dienlichen Sachen eingenommen/ nutzbar. Es treibet den Schweiß auch wol/ wann es in Wein eingenommen wird/ legt auch die Winde im Leibe/ und ist also auch gut für den Krampff.

Wann sich Geschweer/ an der Lungen erheben/ auch Seitenwehe und Stochen darinnen: So zerleß man dieses Gummi in bequemen Mitteln/ und schmiert es außwendig an dieselben Derter/ gib es auch ein/ daß man davon schwiget.

Die verstopfte Mutter zu öffnen/ und die wol zu reinigen/ auch die Geburt fort zu treiben

reiben: Soll man von unten auff die Mutter damit veräuchern/und auch Pflasterweiß auff den Leib legen.

Leiden und Blasenstein zu zerbrechen: Solches soll der Bdellium verbringens können / wann er mit nüchternem Speichel zu einem Pflaster gemacht / und über dem Bauch unter den Nabel gelegt wird.

Das gelieferte Blut resolvirt und zertheilet er.

Zu der innerlichen Brüche Heilung ist er gar nutzbar.

Die Kröpfe und Brüche/ auch andere dergleichen harte Geschwülste / so wol bis harten Geschwerc / erweicht / zertheilet / und zertrüget Bdellium, wann er mit nüchternem Speichel zerrieben / und darauff gestrichen wird.

Wafretner von giftig Ethern gebissen od beschädiget wird: So ist demselbig eine gewaltige Hilff / setze gedachter Gestalt den Bdellium übergestrichen und gebraucht / oder ihn Pflasterweiß darüber gelegt

In Stich und Attractiv Pflastern auch sonst in Weichpflastern / gebrauchen die Wundärzte den Bdellium, und befinden ihn derothalben gar nutzbar.

Von dem Sarcocolla oder

Gkischlein.

Auf einem hechtichten gar ästlichen und dörren Baum / der knörrichte Aestlein eräget / fleußt diß heilsam Gummi, welches den klein körnlich / und dem zerfallenen gemüßten oder pulverisirten Weyrauch gleich süß / ist weißfärbig oder röthlich / auch bleich / leßt sich bald zerbrechen / und der beste nū frischeste Sarcocolla sol weiß / un d so wann ihn kostet / am Geschmacl gar bitter seyn / und solcher ist der aller kräftigste / dann durch solchen bitteren Geschmacl wird er vom erfälschten erkennet. Sonst erkennet man den besten Sarcocolla dergestalt / wenn er weiß / auch gar lücker als Schaum ist / desgleichen eitter und kleppericht. Item / daß er sich im Wasser und andern dergleichen Feuchtigkeiten bald zerreiben lasse / heilt man ihn auch im Munde / daß er den Schlund auffbeisse / un eine unwill mache / ie röther an der farbe Sarcocolla ist / ie äl: er zu seyn er geachtet wird. Der meiste Theil der gelehrten Ärzte urtheilen ihn trucken im ersten / und warm im andern Grad / und wie durch tägliche Erfahrung wahrgenommen / hat er eine errennende / stopfende / heilende Kraft / ohne einige Schärffe in sich / auch aufflöset / leitet und verzehret / treibet auch auß / und sintemahl er einer sehr heilsamen Krafft ist / haben ihn die alten derothalben also genennet / das gleich wie andere Zeim das Holz also auch er das verwundte und von einander gewichene Fleisch wider zusammen bringet / und an einander heffet: Dargu hat er auch yuglrende Art / und beweget den Gurgang gar gelind und langsam: Ist innerlich derothalben auch wol zu gebrauchen / daß er alle kalte / ehe / dicke / phlegmatische Schleime auch gar auß den Seleichen und Selenen der Glieder und dero selben Gewerben treibet und aufführet / daß dadurch das Gehirn die Nerven und Lungen davon gereinigt werden: Derothalben der alten

Heilung

Chenden/engbrüstigen und hustenden Leuten sehr nutzbar ersprießet: Den senigsten Leuten aber/ so einen hitzigen gilbichten Magen haben/ thut er schaden/ und muß wol in acht genommen werden / daß seine Wirkungen durch andere bequeme heilsame Mittel und Zusätze/ als Ingber/ Cardamomi/ Aloe/ Mirabolanen/ Thurbich/ Eppich/ Ammeisamen/ oder was dergleichen sonst nach Gelegenheit/ und Umständen sich leiden wil/ vorbestellet und gestärket werde. Wann man ihn vor sich selbst allein in einem Trunck einnehmen wil / so ist auff einmal sein Dosis ein Quincin schwer: Gebrauchet man ihn sampt andern einfachen Arzneyen/ so nehme man seiner nur ein halb Quincin auff einmahl.

Denn natürlichen Samen sol er mehrer / und auch befördern / daß man fett und dickleibig werde: Er machet aber grawe Haar / sol auch sonst machen / daß das Haar außfalle. Wider die Enzündung der Augen/ auch wenn sie rinnen/ sie zu trucknen/ und andere Augen Mängel zu heilen/ dienet sehr wol Sarcocolla in ein gläsern/ oder sonst verglasirt Geschir gelegt/ und fünf oder sechs Tage nach einander täglich frische gemolkene Eßels Milch/ besser aber ist frische Weiber Milch darüber gegofft/ und wol unter einander gerührt/ letztlich dann mit einander in Rosenwasser gerrieben/ und über die Augen gestrichen.

Die Feuchung und Eyre auß den Augen zu ziehen/ und sie von dem außfließen den wußt zu reinigen: So vermischt man/ mit zerriebenen Sarcocolla, weissen Zucker/ und Krafftmeel/ daß es wie ein Teich werde/ und leget über die Augen/ es weicht/ wenn sie zugedaelt sein/ wiederum auff.

Die Flecken auß den Augen zu vertreiben/ und sie klar zu machen: So nim diß Gummi gepulvert/ und mit Rosenwasser geseuchet / und wieder umb an der Sonnen getrucknet/ darnach aber mit Rosenwasser geseuchet/ und getrucknet/ das also zwey oder drey mahl wiederhole/ und in das fleckichte Aug gerhan.

Das überflüssige Bluten der Nasen zu stillen/ und zubenehmen: Soll man von diesem Gummi und Eyre klar ein Pflaster machen/ und auff den Schlaf legen.

Für das Weherhun und Gezwanc des Affterdarms / Tenaismus genant: Soll man den Sauch von dem Sarcocolla von unten auff daran nügen.

Die harten Apostemata und Geschwulst zu zeitigen / und machen daß sie außbreche/ muß: Auch da faule Fleisch auß der Wundt zu treiben: Ist frische Wundt un alte faule Schädte zu reinigen un darinn Fleisch wachsen zu machē: Solche Wundt un Schädte zusammen zu fügen/ un endlich zu heilen: Dazzu wird diß Gummi in Pflastern un Balsamen mannigfaltig angewendet mit grosser Nutz Erspr̃es gelt.

Gummi Euphorbium.

Euphorbium ist auch ein gummitichter Saft / so auß einem bäumichten Gewächs und kraut fleußt: es ist warm und trucken im vierten Grad/ dazzu das aller hitzigste und heftigste/ unter allen Gummi Geschlechtern: es wird seiner in den Apotheken/ zweyerley gefunden/ das eine ist an der Gestalt nicht größer/ als Erbsen/ an der Farb gelb und

und glänzend das ander aber ist breiulich zusammen geballet/ und weißlich/ wie Glas
 gefeibt/ wiewol das erste am gemeinsten ist/ sie sind beyde gar reif und feurig/ am Ge-
 schmacke/ und je frischer Euphorbium ist/ je heftiger brennende/ dann wann man ihn
 in den Mund nimpt/ und versuchet/ so thut sich/ wiewol nicht gleich anfänglich/ sondern
 sein gemeinlich der Reif und feurige Geschmack herfür/ sähet an zu brennen/ daß man
 eine treffliche heftige Engündung im Schlund und Rachen fühlet/ ja brennet einen/et-
 nen ganzen Tag im Munde und Halse dermassen/ daß man solche scharffe feurige Dik/
 mit kalten Wasser/ noch sonst auff keinerley Weise/ nicht bald dämpfen oder löschen
 kan/ aber je älter der Euphorbium wird/ je mehr die Scharffe und Reife in ihm nach-
 leset und abnimmet/ ja allgemach seine hübsche weiße helle Farb verleurt/ und endlich
 gar bleichgelb/ und graulich wird/ bey vier Jahren lang und nicht wollänger/ kan er auch
 bey seiner rechten Krafft/ Dik und Wirkung bleiben/ darnach/ nimpt er immer zu ab/
 wiewol esliche sich verlauten lassen/ daß/ wann er in Schaffsmagen verwahret/ oder
 man ihn in Bohnen/ Linsen/ oder Hirsen vergraben/ so erhalte er sich zehn Jahr bey sei-
 nen Kräften/ Zu Arzneyen zu gebrauchen/ soll man den ienigen erwählen/ so noch weiß/
 glänzend/ und durchsichtig/ und gar nicht mit seines Krauts Stengel vermengert/ und
 mißfärbig/ auch nicht gar zu frisch von eines Jahrs alter/ sondern zwey/ oder drey Jah-
 rig alt sey/ dann che er ein Jahr alt wird/ ist er zu heftig/ starck/ brennet auch so sehr/ daß
 er gleich/ wie ein Gift durchfrist/ esliche eigennütige Leute unterstehen sich auch/ den Eu-
 phorbium mit Sarcocolla/ oder mit gemeinem Eim/ item Gummi Arabico/ zu sophi-
 sticiren/ aber der rechte starcke brennende Geschmack/ probirt solchen Betrug bald. Die
 ienigen aber/ welche die Wolfesmilch von dem Gewächse aufffahen/ gleichfalls gerinnen
 und hart werden lassen/ und hernachmahls sie vor Euphorbium verkauffen wollen/
 sein etwas subtiler im Betrug/ doch mag man solche Wolfesmilch bepläufftig erken-
 nen/ dieweil sie sich nicht wol zu solchen grossen Schollen/ oder Klößlein/ gleich wie das
 Euphorbium thut/ machen lassen. Euphorbium: (bevorab das frische/ so noch nicht
 viel über ein Jahr oder zwey alt ist) hat eine gar gewaltige durchdringende/ und reinigen-
 de Krafft/ darzu es die hehekalte/ ungeschlachte schleimichte Materi/ auch auß den Ge-
 werben/ und Geleichen der Glieder heraus zuecht und außföhret/ treibet auch fort/ das
 gelbe Gewässer/ darauß die Wasserfucht enstehet/ und welche viel mit dem Leibwehe/ so
 von kalten Blästen und Winden herkömpt/ geplaget werden/ denen ist es ein bequemes
 Arzneymittel/ allein soll mans denen Insonderheit gebrauchen/ die kalter feuchter Na-
 tur sein/ welche aber heißer complexion/ die stecket er leichtlich an/ erhitet sie und ma-
 chet sie greulich dorstig/ auch sie dermassen beschweret/ daß ihnen der kalte Schweiß auß-
 gehet/ und sie eine Dynamach über die andere ansetzt.

Derowegen ist wol in acht zu nehmen/ daß man diese und andere verglichen
 starck treibet/ die Arzneyen mit guter Vorberachtung und starckem Gleisse eingebe
 und gebrauchen lasse. Will man es einem eingeben/ so soll man dessen für sich allein/
 I. Theil. Bbb wann

wenn es noch frisch ist / höher nicht / als auff drey oder vier gran schwer gebrauchen / darzu muß man es nur gröblich zerstoßen / und umb und umb wol in einander mit bequemen Mitteln erwicken : Vermischer mans aber mit andern Arzneyen / so gebrauchet mans auff einmahl ein halb scrupel , auch zwölff gran schwer. Eslische trinckens mit Wehde ein / andere kochen den Euphorbium mit Honig / machens zu Pillen / und schlucken die ein. Gelehrte und wole : fahrne Arzte wollen nicht gerne zulassen / daß man das Euphorbium einzlich oder allein innerlich genesse / sondern daß man es zuvor (wie man dann auch solches jederzeit eben so wol in fast allen treibenden Arzneyen thun sol) mit Zusetzung ehlische Gummi, als Mastix, Tragacant. &c. Item guter wolriechender kräftiger Samen und Schwürge / als Fenichel / Anis / Spick / &c. die ihm seine hefftige schärffe benehmen / und auch die innern Glieder dafür schützen / schirmen und sichern können / wol vorsehe und verbessere.

Der hochgelehrte Monardus verbessert es auff eine solche Weise : Man nimpt zwey Loth Euphorbium, und ein Loth Mastix und Tragacant : legts mittlen in ein Teig / darauf man Brod backen wil : leß es im Ofen gar wol backen / wans genug ist / so nimme er es wieder heraus / leß es kalt werden / brichts auff / und alles das / was noch übrig blieben von bemelten Gummi, das sonder und sauberet er gar wol von den Brosamen ab / hallet es zusammen / und brauchet es in fürfallender Noth : Dann es also bereitet / gar sicher ohne einige Beschwerde zu genießen ist / und sintemal es vom halben Quinthe bis auff zween scrupel zum höchsten gebrauchet / gnugsam wirket / so kan man es den jettigen so sonst nicht wol andere Arzneyen einnehmen können süßlich eingeben. Sonsten wird es auch angewendet / wie folget :

Hauptwehe zu vertreiben / so soll man dieses Gummi mit Essig zerreiben / daß es wie ein dünnes Säblein werde / und so jemand die rechte Seiten des Hauptwehe thut / oder dieselbige Schmergen leidet / so streiche dieses Säbleins an die lincke Seiten des Hauptes / hat aber die lincke Seiten des Hauptes Schmergen / so streiche es an die rechte Seiten des Hauptes / so werden die Wehragen gar kräftiglich gestillet. Jedoch sol man es nicht lenger / dann also lange / daß einer zwey Väter unser beten möchte / drauff liegen lassen / und stracks wider abwaschen. Niesen machen und viel böser Zechtigkeit auff dem Haupte zu ziehen / und dadurch allerley Gebrechen / Kranckheiten und Beschwerde des Hauptes / der Augen und Ohren abzuwenden und zu benehmen : pflaget man Euphorbium in Wein zu fieden / und davon durch eine Federkiele in die Nase zu ziehen. Man sol aber hienit gewarney seyn / das man gar wol zu sehe / weme und in was für Fällen es zu gebrauchen sey / und nicht also gar unbesonnener leichtfertiger Weise / wie ehlische unfahrne und unbedachtsame Gesellen thun / die ohne Schew und Unser schaid diß Mittel zu allen Gebrechen des Hauptes / Augen und Ohren / den Leuten anwenden und gebrauchen / dadurch sie dann manchen Menschen unsägliche Schmergen und Wehetage / auch grose Entzündung und Zerrüttung erwecken und anrichten / die hernach nirgends mit leichtlichen wiederumb zu stillen noch zu rechte zu bringen seyn.

Gute Sinne oder scharffsinnig zu machen/auch die Geschweer im Haupte zu benehmen: Zertreibet man Euphorbium mit Oleo de Spica, und streichs oben auff das Haupt und an die Stirne.

Die Staaren der Augen zu zertheilen und zertreiben: Sol man des Euphorbij ziemlicher maffe unter die Collyria und Augen Arzneyen vermischen/und außwendiges Gebrauchs anwenden.

Die Schmergen und Wehetage der Leber und Milz hinweg znnehmen/auch dero Geschwülste zu legen/und auß den wasserfüchtigen Gliedern diese böse Feuchrigkeit zu treiben/und die zu verzehren: So sol man Euphorbium in Baumöl zertreiben/und über gedachte Derter streichen und wol einschmieren.

Den Schlag und Zittern der Glieder und den Krampff/auch alle kalte Sebreche der Nerven/Span und Sehnaden zu heilen und zu benehmen: Sol Euphorbium in Violöl zertreiben/ hernach vor der Wärme die beschädigten oder kranken Derter hienit gesalbet/und wol eingerieben werden. Dann Euphorbium ist ein köstliches und bequemes Mittel/alle Phlegmata und Wässerigkeiten auß allen Gliedern und Gewerben der selbigen/außzuziehen/und dieselbigen Derter widerumb wol zu erwärmen.

Die Wehetagen und Schmergen des Leibes und Colicam passi, so durch Kälte/ auch Winde und Bläste erwecket worden zertheilet und lindert er gar bald/wann er mit einer Oliter, oder andern bequemen Mitteln zerlassen/und über den Leib gestrichen wird. Spulwürme/und andere Würme im Bauch zu tödten und mächtiglich außzutreiben: Hierzu wird das Euphorbium in bequeme Salben und Pflastern gemischet/ welche man über den Nabel und Bauch zu legen pflegt: wie dann diß nachfolgende Pflaster hterzu ein außbündig gutes Mittel ist.

**Pflaster allerley Würme im Leibe zu tödten
und außzutreiben.**

Euphorbij ein Loth/ gebrandes Hirschhorns zwey Loth/ beydes klein gestossen/ darzu gethan treyge Weimuth vier Loth/ auch gepulvert/ alles wol untereinander gemenges/ mit zwey Loth Hasengallen angerieben/ und ob gelindem Feuer in Honig vermischet/ solches auff ein Barhent/Leinwand/ oder Leder zum Pflaster gestrichen/und über den Nabel und Bauch gelegt.

Hart Knollen und Beulen zu weichen/ auch die bösen Beulen und Geschweere zu ehen: Darzu kan der Euphorbium nach Gelegenheit gebraucht werden.

Die Weinschiffere bald auß zu ziehen: Pflaget man das Euphorbium eufferlich auff zu legen/ allem si: he fleissig zu/ daß du zuvor das Fleisch/ Haut und Seäder umb und umb/ mit Wachs und andern Pflastern wol verdeckst und bewahrest/ damit es nicht darinnen brenne und eh: Dann der Euphorbium/ sonderlich der jenige/ so nicht viel über ein oder zwey Jahr alt ist/ wegen seiner gar hefftigen Hitz/ wenn man ihn außschmieret/ gewaltig brennet/ zeuch: Blattern/ frist und ehet die Haut auß: Und were er gleich zuvor

mit gemeinē Del etwas temperirt, so leset er doch deroßwegē seine Tücker nicht/derowegen der Arz so ihn an den Patienten gebrauchen wil, fürsichtig/und mit umständigen bequemen Mitteln ihn anwenden muß.

Vom Lycio.

Lycium ist ein gummichtes Safft eines Bestrauß oder dornichten Baumleins/ und nach Beschreibung der alten Herbisten, sol er an der Farb wenig roth/am Geschmack bitter seyn/dazu daß er sich vom Feuer nicht lasse anzünden: Wiewol der heutige so heutiges Tages in den Apotheken gebraucht wird, solche rechte Merckzeichen/so die alten scribenten den Lycio zumessen/nicht hat. Derwegen siel gelehrte Arzte daran zweiffeln/ ob man ihn igtz erzet auffrichtig habe oder nicht. Sonst ist er/ wie die Gelehrten schreiben/ warm im ersten/ und trucken im andern grad, und seine Krafft und Virckung daß er zusammenziehender Art/ auch trucknet und stopffet.

Die hefftige Schmerzen der Augen zu stillen/und sonst dero Dunkelheit zu vererben: So zerlasse man des Lycij in Rosen oder andern bequemen gedestillirten Wasser/ neue Tüchlein darin/und lege es über die Augen.

Wer schriagte Ohren hat/daß sie ihm fließen: Der zerreibet Lycium in Tormenstill Wasser/ neue Tüchlein darin/und lege sie auff die Schriagheit.

Wer den Scherbauch im Munde hat/daß ihm das Zahnfleisch loß ist und faulet/ auch wer Halsgeschwerr und Schrunben der Leffen hat: Ist diesen Gebrechen allen/ gebrauche er sich dieses gummichten oder harichten Saffts/ in Tormenstill Wasser zerlassen/ für eine Mundschwewelung/ Gorgelwasser/ Lavament/ und aufzulegen: Es wird davon das lose Zahnfleisch steiff und wol befestiget.

Die Rändigkeit des Angesichts zu heilen: So wasche man sich auch mit diesem Lavament.

Den Husten zu stillen/und das Blutspeyen zu benehmen: So zerlasse man Lycium in Ysopwasser/ oder sonst in einem andern hierzu bequemen gedestillirten Wasser/ oder nur in gemeinem frischen Brunnenwasser/und trincke es lauwarm.

Allerhand Blut und Bauchflüsse/rothe Ruhr und Bauchwehe zu stillen/ auch die zu viel fließende Blume der Weiber zu hindern: Dazu dienet Lycium in Wein zerlassen und getruncken/ oder sonsten etwa wie Pillulen hinabgeschlucket: Dann er hat die Art/ daß er alle scharffe herfließende Flüße und Gerüche abwendet/ und zu rücke erreibet.

Das geronnene Blut im Leibe zu zerheilen: Ist auch ein gut Hilffmittel.

Allerhand kriechende offene umb sich freßende Schäden/so wol den Wolff/ auch sonst Schrunben an heimlichen Derten/ heilet man auch damit.

Wer von einem wütenden Hunde gebissen ist/umb dasselbige Bisse zu demmen: Soll man vom Lycio einnehmen/ auch solchen eufferlichen Gebrauchs anwenden.

Elemi, Elemaj oder Heleni.

Elemi, Elemaj oder Heleni, ist ein Gummi oder vielmehr ein Harz, das bey uns
sehr zergeret und zerfließt wie aller Harz Geschlechter thun. Es soll von einem wilden
Baum schwitzen: Ist gelb und von vielen Tröpflein zusammen gewachsen. Das je-
nige aber, so schwarz und dem Gummi Armoniaci gleich siehet, ist unbrauchbar.

Zu den Augenschwären und dunkeln Augen wird es gebraucht:

Zahnwehe stillt es gewaltig.

Den Harn, so wol die Frauenzeit, und die todt Geburt, treibet fort und auß.

Auffstige böse Klübe heilet.

Den lahmen Gliedern belämpft, wol, so man es unter darzu bequeme Salben
vermischet.

Hauptwunden, da die Hirnschale zerfallen, und zu brüchlichen Hirnschalen;
dieselbigen von Grund auß, und ohn einig Nachtheil des Gehirns zu heilen, ist es seiner
heilsamen Krafft halben, eine sonderliche berühmte Arzney, und wird hierzu in die Pfla-
ster gebraucht.

Die kleinen Beulen oder Hülsen an den Gliedern oder Haut, so bey vielen Nerven
stehen zu weichen, zeitigen, und zu verzehren: Dargu wird es in Pflastern gebraucht.

Gummi Lacca.

Die rechte Lacca ist ein schön rothes lauter und glänzendes Gummi, und
Gestalt wie Röhrlein oder Pfeifflein. Sie ist Stein hart und hat ganz und gar keinen
Geruch und wenn man sie in Wunde lewet, so machet sie den Speichel gar Blutroth. Und
dieweil diese Lacca gar wunderbarlich generirt wird, so muß ich dasselbige, gleich wie
es die jenigen, so es gegenwertig gesehen, berichtet haben, und hernachmahls die
Hochgelehrten solches auch beschrieben, kurglich vormelden.

In den Provinzen Balagvate, Pegu und Martaba, oder wie andere sagen La-
may, sind besondere hohe Bäume, deren Laub fast unserer Pflaumenbäum Laub, dem an-
sehen nach, gearret ist. Auß der selbigen Astlein oder Zäncklein sammeln sich in großer
menge gefürterte große Ameissen, so sich sonst auch wie bey uns, in der Erden zuvorhal-
ten, und darauf zu kriechen pflegen: Dieselbigen Ameissen saugen den Saft daraus und
machen folgendes die Laccam davon, (gleich wie die Bienen das Honig von dem auß-
gesogenen Saft der Blümlein) und mit solcher Lacca bekleiben sie die Astlein allent-
halben. Hernach brechen dann die Einwohner solche Astlein mit der Lacca ab,
erdrücken im Scharren, bis sich der Gummi von den Röhrlin scheidet
und wegsetzt, und also für sich allein, gleich wie Röhrlein oder Pfeifflein
bleibet.

Die Gelehrten schreiben von seiner Natur zweyspältig: Eins theils wollen,

et sey temperirt in Kälte und Wärme: Andere aber achten ihn für warm im andern grad. Er reiniget das Geblüte/treibet den Schweiß/ was zeh und dicke ist/machet er subtil/stercket und bekräftiget den Magen/und alle innerliche Glieder/eröffnet auch gar wol alle inwendige des Leibes Verstopffungen/der Leber/des Milzes/und dergleichen.

Die Brustgeschweer haben und sehr reichen/ denen ist er ein sonderlich bewehrte Hülffe/in Kirch-Vsop-Syrup eingenommen/denn er erweitert den Arheim sehr.

Die Gelsuche und Wasser suchte treibet er auß/befördert den Harn/und auch die Reinigung der Weiber.

In summa zu allen Krankheiten/so von innerlichen Verstopffungen entstehen thut er grosse Hülffe.

Wann die dicke feiste Leute ihn offte einnehmen oder gebrauchen/ so machet er sie dörre und mager. Die Boelen oder Kindes Blattern/so wol die Flecke Rörhe/Wasern oder/ Masseln/ auch alles pestilentialisches Gifte vom Herzen aufzutreiben/ so wol auch das Zittern/Beben/ Schwachheit und Mattigkeit des Herzens zu stillen und zu legen/wird das Gummi Lacca mit grossen Nutzen angewendet: Dann es dißfals sonderbare träftige Wirkungen erzeiget. Auff den Apotheken werden von der Lacca hochmüthlich Confecta und Trochisci zugerichtet welche zu Eröffnung der Leber/und des Milzes/ auch zu allerley von solchen Verstopffungen entstandenen alten langwirigen Geben und Suchten dienen/und die Wasser suchte durch den Harn zu verreiben/und den Magen/Leber/und Milzsuchtigen Leuten/hochnuzerspesslichen zu gebrauchen seyn.

Mercke aber: Ehe und zu vorn man das Gummi Lacca in Arzneyen vermischen oder es sonst gebrauchen wil/muß es zu vorn von allem Holz Stein und Roth die es etwan bey sich haben mag wol abgewaschen und gereinigt seyn: Nemlich daß sie nach Gelegenheit mit ecklichen von bequemen Kräutern/gedistillirten Wassern/oder sonst reinem Brunnenwasser gemeinlich zer sorten werde/ters umbgerühret/so lange biß das Wasser blutroth worden/und als dann durch ein zartes leinnes Tüchlein geseihen/und gar wol aufgedrückt/so bleib die Unreinigkeit in dem Tüchlein die thut man nur hinweg. Das durch geseihene rothe Wasser oder Brühke socke fein mehlich auff gelinder Gluth/in einem verdeckten oder sonst gedoppelten Gefesse ein/biß zur dicke eines Pöngs/und wann es schier erkaltet/so formire deinem gefallen nach/Zeltlein oder Küchlein darauf/die wende im arzneyischen Gebrauch gebührlichen an.

Sonsten in gemeinen Händeln gebrauchen ihn die Mahler in ihren schönen Gemälden: Desgleichen die Farber umb schön hoch roth zu färben.

Vom Gummi Tragacantha oder Tragacanthum.

Das Gummi Tragacantha oder Tragacanthum, ist kommende von einem niederträchtigen stachlichten oder dörntlichen Staudengewächs/unten an der Wurzel sich herauß gebend oder schwingende. Das beste ist hübsch weißlicht/klar/saubers

ber/ und durchsichtig/ etwas längliche/ trumb und gedreht/ am angriffe glat/ fleberich und schleimich: Welches roth oder erdfarbig ist geworden / das ist alt. Es kan sich zwar lange Jahr gut und kräftig erhalten / je älter es aber wird / jemehr es sich entfärbet. Es zergethet unter der Zungen/ und ist am Geschmack zimlich süß. jedoch etwas bitter mit unter: Leffer sich sonst auch nicht gerne oder wol zerstoßen/ und wenn man seiner nur ein klein wenig in ein gut Theil Wasser thut. darinnen erweichen und zergethen leß/ so mache es solche Wasser gar dicke/ zeh und schleimich wie Leymb. Das noch new und gar frisch ist/ sagen ehlische Gelehrten sey kalt im ersten grad: andere thies gleichen sprechen es sey feucht im ersten/ und kalt im andern grad: Die dritten wollen/ daß es sey temperirter Eyzenscharffe/ und in Kälte und Wärme gleich: Wissen aber/ je älter/ je wärmer und hitziger es ist. Derhalben solches erfahrene Apotheker in dispensirung etlicher Confecten und Arzneyen/ wol war zu nehmen wissen: Dann sie den neuen und frischen Tragacanth in die kühlende Confecta, der aber etwas älter ist/ in die wärmende composita gebrauchen.

Gummi Tragacantha hat gleich wie alle Gummi, eine stopfende Art in sich/ und schleust die Luftlöschlein der Haut. Zu Collyrien und Augen Arzneyen/ gebraucht mans. dannes die scharffen Flüsse/ so in die Augen lauffen. verhindert/ und die Augen kräftiglichen trucknet und stärcket: Zu allen Gebrechen der Kehlen/ Brust und Lungen/ auch derselbigen Löcher und andere Verfehrungen zu heil. nyden auff solche D. rter trieffenden und fallenden Flüsse ihre Scherffe zu benehmen/ und Husten zu stillen: Zu diesem allen ist diß Gummi ein gar bequemes hochnütliches Hülf. Mittel U. d in summa/ es dienet allem halben hin/ wo nötig ist/ glat zu machen/ scharffe zu benehmen/ und zu rücke zu treiben.

Folget wie das Gummi Tragacanth, wider ehlische

Gebrechen/ als ein Hülf. mittel gebraucht wird.

Die Haut des Angesichts zusaubern und reinigen / auch schön glänzend zu machen: So genß gut Rosenwasser auff Kraßmeel/ laß es ehlische Tage / jedoch oft umbgerühret/ darüber stehen/ hernach in ein Glas abgossen/ und dann dieses Gummi Tragacantha ein wenig darinnen zerlassen/ und über die Haut des Angesichts gestrichen.

Frem/ wann man braun und blau unterm Angesicht worden/ es were gleich von stoffen / schlagen/ fallen/ oder dergleichen herkommen/ so mache aus Tragacanth mit Weinessig/ ein fein dünn Sälblein/ damit schmiere solche beschädigte D. rter.

Den Nagel der Augen zu heilen/ auch das jucken/ beißen / und die räude der Augenlieder zu benehmen: So zerlasse dieses Gummi in Milch/ und striche es nach Gelegenheit in/ und auch rings umb die Augen/ es hüfft.

Wer grosse erhabene Leßgen het/ und im Gleisß gleich Wargen dran wüchsen/ der sol dieses Gummi Tragacanth in gutem kräftigen Rosenwasser auflösen / und damit Kraßmehl zum Teige anfeuchtern/ solchs auff ein leinen Tüchlein streichen/ und Pflasterweise warm über dieselbigen Leßpen legen/ es benimt solche Wängel. Wö.

Zu lösen alten Husten zu vertreiben und den Durst zu legen: In süß Holzsafft vermenge Tragacanthum, laß es eine Nacht stehen, darnach durch ein Tuch gesiehen und mache alsdann mit pulvere Tragacanthi Pillen darauß, derer unter der Zungen gehalten, daß sie zergehen, und den Speichel eingeschlucket, so wird sich das Husten bald stillen, und wirst in der Brust gute Luft haben, sie benehmen auch, also gebrauchen den Durst.

Die Schmerzen der Nieren zu lindern, und der selbigen Versehrungen zu heilen: So nimbt man dieses Gummi Tragacanthi ein Quinlein auff ein mahl ein, in gesüßtem Most.

Die rothe Ruhr stillen / So brenne dieses Gummi ein wenig, und nimbe Quittenwein ein. In solchem falle/gebraucht man sich dieses Gummi auch in Clystiren eingegossen.

Die Flechten hinweg zu nehmen, und zu vertreiben / sie seyn gleich an welchem Ort des Leibes sie wollen: So zerlasse Mercurij Suplimati und Allauin jedes ein Quinlein, in vier Loth Begebratwasser, alsdann thue noch drein anderthalb Quintri Gummi Tragacanth, daß es auch darin zergehe, nege ein Federlein darinnen, und bestreich die Flechten damit.

Gummi Arabicum, Gummi Babylonicum, auch

Gum. Saracenicum genant.

Gummi Arabicum, Gum. Babylonicum, oder Gummi Saracenicum ist ein gemeltes Gummi, welches auch schier bey jedermännlichen gar wol bekant ist, und hat diese jezt erzählte Namen derenthalben, dieweil es an solchen Orten wächst, und von dannen zu uns gebracht wird. Es fleußt auß einem frembden Sonnenbaum Acacia genant, wird aber von betrieglichen Leuten etwan mit Kirsch, Mandel, Pflaumen, oder dergleichen Hergen vermischt, und sehr verfälschet, wie dann solche Verfälschung auß den vielfältigen und ungleichen Farben gnugsam abzunehmen, und wann solche daran wol erkennen kan: Dergleichen hieran das sich das rechte wahre Gum. Arab. wann es in Wasser geleyet wird, selbst fein resolvirt zu lauterem Wasser: resolvirt sichs aber nicht also, sondern zu einem Schleim, so ist es mit andern Hergen, oder Gummen, gefälschet. In der Gestalt ist es gemeiniglich in der Größe wie ein Castanien, oder wie eine Haselnuß, bisweilen auch klein und wie Würmlein Gestalt. Das gerechte und beste sol seyn lauter wie Glas, durchsichtig und leicht: In der Farb weiß, auch ein wenig gelblich. Am angriff dör und scherb: Am Geschmack süßlich, daß sichs im Munde hart an die Zähne henger, und sie wegen seiner zehen Art gleichsam zusammen heftet, daß man sie schwerlich wider vö einand ziehe kan. Es ist auch nicht hart, wie etwan fast die andern erzählten Gummi seyn, sondern wässerich, ändert sich nicht an, sondern verbrennet ehe, und erisset, unter allen andern Gummi Geschlechtern, zum besten mit der Natur und Eigenschafft eines wahren Gummi zu: Derhalben haben auch die alten

allen Arzte in ihren Schrifften und Recepten diß Gummi Arab. gemeinet / wann sie darinnen das Wort Gummi allein / ohne Zusatz eines andern bey oder neben Namens gesetzt / und sol zu den Arzneyen zu gebrauchen / das Gummi Arabicum / welches angenehmer Gestalt beschaffen ist / erwehlet / das jenige aber so harzig ist / mit allerley Bueß und Unrath vermenger ist / vermieden werden. Eines theils Gummi Arab. ist auch röhrlicht / jedoch aber klarer / theils aber weder roth noch weiß / diese seyn nicht so frisch und gut wie das vorige / sondern gar alt.

Die Gelehrten schreiben / daß es warm und feucht im ersten grad / und seine Arzneyen ihre Stärke zu ringern. Und ist sonst das Gummi Arabicum dem Gummi Tragacantho an Natur und Wirkung fast gleich / jedoch schwiget es nicht (wie ehtliche meinen) auß den kleinen Gestreus / oder dornichten Staudegeweß Tragantho / sondern wie ob gedacht / auß dem Darnenbaum Acacia. Ist für dem Husten und die Beschwer der Lungen gar dienßlich und nutzbar / wird auch in der Arzney / so den Menschen laxirt / gebraucht.

Ein gut Gesicht zu machen / so trincke man Gummi Arabicum.

Das Blutspeyen zu benehmen: Sol man Gummi Arabicum / in Rosenwasser oder rein gefilterten Regenwasser zerlassen / trincken.

Dem Erbrechen zu wehren / ist gut Gummi Arabici und Zimmetrinde / unter einander gestossen / und subtil pulverisirt / in warmgemachten Wein geruncker.

Wer Blut harnet / ihm zu helfen: So zerlasse man Gummi Arab. in Honigwasser / und damit gepulvert / so soll und er eingenommen.

Wann das männlich Glied erhitzt oder entzündet ist / so erscheinet hülfflich Gum: Arab: in reinem Brunnenwasser gekocht / und daren geschürtet ein wenig Bl: eriol und Alaun / daß sie darinnen zergehen / und solches lauwarm gemacht / mit daren genegen Züchlein täglich ehtlich mal übergeschlagen. Es löschet gewaltig solche Hitze und Ezündung. Den Brand zu löschten / und hindern daß allda keine Bläslein sich auffwerffen / wahn sich einer verbrant hetter: So zerfloß Gummi Arabic: im frischen Eyerklar / und lege es über solchen Brandschaden.

Zu Wundschäden und wider das Schwinden der Glieder / wird es in bequemen Pflastern gar erspreßlich gebraucht. Sonsten gebrauchen sich die Maler dieses Gummi Arab: gar sehr / umb ihre Farben damit anzumachen / daß sie desto schönern Glantz geben.

Von dem harzigsten Gummi Copall, das auch

Pancopall von ehtlichen genennet wird.

Solch harzig Gummi kömpt auß Nova Hispania, America, oder India Occidentali, und ist warm im andern grad, und feucht im ersten resolvirt und erwiche gar wol: Es ist schön liecht / durchsichtig und weiß an der Farb / zimlich liebliches geruch

I. Theil.

Ecc

(jedoch ist

ist der selbige so starck nicht: gleich wie derjenige des Gummi Animæ ist) und grösser Stück. Die indianischen Priester brauchen zum Räuchwerck / ihres Göhendienstes / so wol auch das gemeine Volk zum Räuchwercke / wann sie in ihren Kirchen opfern / dergleichen wenn sie ihre Obrigkeiten / Bözte oder Vorsteher empfangen und annehmen / zu Ehrerbildung und Anzeigung schuldiger Unterthänigkeit und Pflicht.

Im arzneylischen Gebrauch ist es sehr bequem / wider alle kalte Kranckheiten des Haupts fruchtbarlich zu nützen.

Vom Gummi Animæ.

Dies Gummi oder Harz wird in America von zimlich grossen Bäumen / darinnen man harve oder rike machet / daß es darauß stessen kan / gleich wie der Weyrauch und Mastix gesamlet. An der Farb ist es weiß und in Gestalt fast dem Weyrauch gleich / doch hat es grössere Trauben oder Körner / darzu so ist es auch viel fetter und ölichter als das Copall. Wann man entwey bricht / ist es wie an der Harz / gelb an der Farb / räucherlich wol / ja sehr annehmlich / und lieblich. Auf glühenden Kohlen zergethet es auch balde / und sagen etliche Gelehrten / daß es feuchte im ersten / und warm im andern grad sey.

Als ein bequemes Arzney Mittel wird es nützlich gebraucht / zu den Kranckheiten und Zufällen des Haupts / so von Kälte kommen / auch vor die Flüsse / so vom purgiren verursacht worden / dann es die Flüsse aufrucket / und das Haupt kräftigt / stärcket / wann daß der Leib zuvor wol purgirt und gereinigt ist. Und wann man des Abends wil schlaffen gehen / pfleget man die Schlafhauben / und im Winter die Gemach damit zu veräuchern. Es ist auch dienlich für das Hauptwehe / und Hemicrania: das ist / da der halbe Theil des Haupts mit Schmerzen eingenommen wird. So man die Winde und kalte feuchte Feuchtigkeiten zertheilen / auch sonst erwärmen / und das Gehirn / Haupt / Magen / und weisse Seiden stärken wil / kan man davon Pflaster machen / und überlegen / oder sonst es in bequeme Salben vermengen / und behörlichen gebrauchen. Item / alle Kälte auß den Gliedern / welche die auch seyn / zu ziehen / so vermengt man unter diß Gummi den dritten Theil Wachs / mache es zum Pflaster / und schlage es über solche Glieder: Man mag hiezu bisweilen solche Pflaster wider erneuern / und frisch aufstreichen.

Von dem Harz oder Gummi Tacamahaca.

Dieses ist ein gar harzig Gummi / kömmt auch auß America oder Nova Hispania, wird alda von einem vermundren Baum gesamlet / und nennen es die Indianer Tacamahaca: Sein Farb und Gestalt ist aller Dinges wie der Galbanum, so hat es auch seine weisse Stielein / wie das Harz Amomlacum, ist starckes Geruchs und Geschmacks / aber nicht zum anmutigsten. Dieses Harz ist warm / im Anfang des dritten grad, und erucken im andern / darumb es viel adstriction und zusammenziehende Krafft bey sich hat: Auch zerhet es / zertrüget und benimmet alle ungeschlagene Geschwülste / Schmer-

gen und Wehetage / so von kalten ungeschlachten blästigen und Überflüssigkeiten herkommen / und wende es fast die Indianer zu allen eussertlichen Kranckheiten und Schäden an. Und auff daß es sich desto leichter Pflasterweiß streichen lesset / und besser bekleben mag / so mische man allewege etwan den dritten Theil Wachs dazu und zerlasse es ob dem Feuer zusammen.

Im arneyischen Gebrauch ist diß Harz gut / die Flüsse auffzuhalten / und zu reprimiren, sonderlich / wann man dessen ein wenig in ein Tüchlein thut / und bindet es umb die Ohren / oder an den Ort / da der Fluß herab felt. Da aber der Fluß in die Augen / oder an einen andern Ort des Angesichts fallen thet / sol man davon ein rund Pflasterlein machen / und über den Schloß legen / an welchen der Fluß herab sincket.

Das Haupt zu stärken / und desselbigen Schmerzen zu vertreiben machet man von dieses Harzes ein Theil / und den dritten Theil so viel Syracis mit ein wenig guten rechten Ambra, ein sehr köstlich Pflaster / und legt es über das Haupt. Die Schmerzen des Zahnweches zu stillen / ist diß Gummi der Gestalt nützlich / daß man etwas davon in die Hohlen und anbrüchigen Zähne leget / so hilfft es: Wie dann auch den Zähnen zu verhüten / das sie nicht weiter faul werden / so brennet man die faulen Zahn mit diesem Gummi.

Im gleichen den Magen zu stärken / den Appetit zu erwecken der Darung zu helfen / und die Bläste zu vertreiben: Wird diß jetzt newlich gesagte Pflaster auch sehr nützlich angewendet. Denn diß Harz hat eine sonderliche Tugend den Magen zu stärken / derhalben seyn Gebrauch hier zu so wol / die Gebahrnutter der Weibspersonen an ihrem Ort zu behalten bey den Indianischen und Hispanischen Weibern / sehr gemein ist / das sie Pflaster darauf machen / und vor die auffsteigende oder auffstossende Mutter über den Nabel legen. Esliche zarte Weiber thun auch Ambra und Bisam dazzu. Man darf es auch nicht leicht vernemen / dann es hart anklebet und nicht schmilhet / darumb man es auch nicht eher wegnimpt / es habe dann seine Wirkung verrichtet. Über das / gebrauchet man diß Gummi auch den Weibspersonen / wider das Auffsteigen der Mutter / also daß man es auff glühende Kohlen leget und den Rauch davon dem kranken Weibe in die Nasen gehen laßt so seget und stillt sich die Mutter.

Allerley Schmerzen / Wehetagen und Beschwerungen der Brust / und auch der Schultern zu vertreiben: So lasse ihm derselbe Patient ein Pflaster / von diesem Gummi gemacht / über das schmerzliche Ort legen.

Wider die reißende Sicht und Hüßwehe / sonderlich / wann solche Kranckheit von kalten oder sonst vermischten Feuchtigkeiten entsteht / hat diß köstliche Gummi gar greiffe Krafft: dann ob es wol resolvirt oder zertheilt / so hat es doch auch eine anziehen Krafft bey sich / derhalben es in solchen Beschwerungen / die junckuren sehr nützlich setzet.

Den verletzten Gewerben oder Nerven die Suppuration zu befördern / und wehren

ren/daß nicht ein Krampff mit zuschlahe: Sol man ein Theil dieses Harzes / und den dritten Theil Wachs unter einander ob dem Zewer zerlassen/solches wol untereinander mischen/und dasselbige überlegen:

Die Eyrerung in den Wundschäden zu befördern/auch die Sicht solcher Schäd- den zu verhüten/und die zerhauenen Schwadern bald zu heilen: Dierzu machet mā die- ses Gummi klein/und leges auff.

In summa/diß Harz ist bey den Indianern in einem solchen Veruff kommen/ daß der gemeine Mann dasselbige für allerley Schmerzen und Weherage mit höchsten Nutz gebracht / doch ist diß hierbey wol zu behalten / daß man solches zu den Inflammationibus und hitzigen Geschwülsten nicht gebrauchen sol: Es were dann zu aller le- te/und in declinatione Morbi, das ist/wann die Kranckheiten sich enden wollen/ und die eingesagte Feuchtigkeit/so noch übrig ist/in der Geschwulst zu zertheilen und zu ver- zehren/ so mag man es über legen.

Von dem Harz Carana.

Die occidentalsche Indien America oder Nova Hispania, geben auch noch ein ander edels und herrliches Harz/das die Indianer auff ihre Sprach Carana oder Caragna nennen. Sie sammeln es auch auß einem verwundten Baum/und wickeln sol- ches in breite aderichte Blätter ein / die unsern Rohrblättern nicht gar ungleich seyn. Es rücht etwas stärker/denn das Harz Tacamahaca, und ist auch an Farben heller und glänziger/ dazu dünner und feuchter denn dasselbige/auch gar feie und öliche / und wohin mans leget/ da henger es sich feste an.

Siñtemahl sich aber in Kräfte aller Dings mit dem Tacamahaca vergleichen/ so wird es durch auß zu allen Kranckheiten/die bey dem Harz Tacamahaca angezeigt worden/nützlichen gebraucht: Jedoch ist es noch kräftiger/ und verrichtet seine oraci- on schneller, als das Tacamahaca, und in Summa / was dasselbige nicht heilen kan / das vollbringet dieses. Sonsten hats auch die Tugend Hauptwehe zu stillen.

Monardus saget/er habe zu Hispania gesehen/daß einer von wegen großer Schmer- zen/so er in einen Schulderblat gehabt/den Arm in langer Zeit nicht bewegen können zu solcher Beschwerung habe er das Harz Tacamahaca gebraucht/aber der Arm sey ih- me davon unbeweglichen geblieben: Endlich habe er solches hinweg gethan/und an des- sen Statt dieses Harz Carana gebracht/davon sey er in dreien Tagen wiederum re- stituir worden/also/daß er des Armes wider gebrauchen und mechtig seyn können: Un- ist gewiß/was Tacamahaca nicht kan erheben/das curirt glücklichen das Harz Carana dann es eine wunderliche außbündige Krafft hat der Gliederwehe/(wann das keine hitz- oder hitziger Fluß haben verhanden ist) hinweg zunehmen/und die Schmerzen der Seh- en zu lindern.

Von dem Zipperleins Gummi.

Es wird auch auß der Provinz Carthagine, oder Carthagena in America (so man sonst new Hispanien nennet) eine wunderliche Art eines Harzes gebracht: welches weder Geruch noch Schmach hat, und durch fleißige Erkündigung befunden ist, das es warm im ersten grad ist: damit sich die jenigen, so das Zipperlein haben, purgiren, und sich wol dar auff befinden, hat aber noch keinen rechten Namen.

Man nimet dieses Gummi etwan Haselnuß groß: geußt darüber ein gedestillirt Wasser, und leßet es eine Nacht darinnen weichen, auff dem Morgen aber, so seihet man es durch, und drucket es auß: alsdann gibe man dem pogratischen vier oder fünf Stunden vor der Mittags Mahlzeit vier Loth davon zu trincken: so treibet es den humorem, davon das Zipperlein entstanden ist, auß, ohne einige Beschwerde.

Vn dem Harz Liquidambar, und
seinem Del.

Auß India Occidentali, so man jetzt new Spanien nennet, komt diß Harz und Del, welches bey Liquidambar genant wird. Das Harz wird allda von einem Baum soñe Ococol heissen gesamlet, und heufftig zu verkauffen in Hispanien gebracht: und hat diß Harz einen gar lieblichen und sehr zarten Geruch: ja ist also vortreflich stark, wolriechend, daß, wann man dessen ein z. nlich Theil in einem Hause in Hispanien zu verkauffen hat, es nicht alleine dasselbige Haus, darinnen es ist, sondern auch dieselbige ganze Gassen und Gegend, mit seinem guten Geruch erfüllet: Und gebrauchens sonst die Hispanier zu wolriechendem Räuchwerck, Knöpflein, und zu andern Dingen, so man wolriechend haben wil. Gemeinlich wird unter solch Harz etwas der zerbrochen Schalen seines Baums vermischet, welches hilfft, daß der Rauch vom Feuer, wann man mit diesem Gummi zu räuchern pfleget, nicht bald vergehet, sondern desto länger wehret. Es wird im artzneyischen Gebrauch befunden, daß diß Harz warm im andern, und feucht im ersten grad ist, und wird in India auß diesem Harz, auch dem gerechten Ambra, Biesem und Syrace ein Pflaster gemacht, welches sie außwendig über den Magen zu legen pflegen, dann es denselbigen sehr kräftiget.

Das Del Liquidambar aber bereitet man in India von dem Harz Liquidambar ohne destillation, entweder per expressione oder Außdrückung, oder d; man des Orts da es gesamlet wird, alsbalde mit fleiß das subtilste von seiner substantz einsamlet: Item, es pflegen auch die Indianer, auß dem Zweiglein des Baums Ococol mit Wasser eine Hartigkeit zu kochen, dieselbige, wann sie in die Höhe schwimmen, nehmen sie ab, samlens zusammen, und verkauffens auch, vor das ander gesagte Del, und seynd dieselbigen am Geruch viel lieblicher und kräftiger, dann das Harz ist, auch eines grads hitziger, denn das Harz Liquidambar geachtet: Derhalben es wider kalte Krankheit eine hefftige Artzney ist, weil es erwärmet, weich machet, und resolvirt alle Geschwulst. Derwegen diene es gar wol zu der geschwollenen und verstopfften Mutter, provocirt und bringet wieder zu rechte die weibliche Blume:

Sonsten gebrauchte man diese Ditteren in Hispania allermeist zu Salbung der Handfchnchen/ auff das dieselbigen sehr lieblich und wolriechend seyn mögen.

Von dem öligen Liquore, des amerischen Wunder-
bawms oder Zuckensamens.

Auß der Proving Gelisco, so auch in America belegen/ bringet man einen Liguorem wie ein Del, welches die Indianer auß eines Bawms Frucht und Blätter (dem gemeinen Wunderbawm gleich/ doch grösser) eliciren und aufpressen: Ist warm im Anfang des dritten grads, und feucht im andern grad. Die Hochgelehrten schreiben ihm auß der experientz und Erfahrung zu, das es im arzneyischen Gebrauch heilet alle Kranckheiten/ so von kalten Feuchtigkeiten entstehen: Es dissolvirt alle Geschwülsten und zertheilet die Winde und Bläsigkeit des Leibes/ darumb es dann beydes in und außwendig des Leibes zu gebrauchen ist/ als nehmlich:

Weme der Magen verstopffet/ mit Feuchtigkeiten beladen/ und mit Blästen oder Blehur gersfület ist: Item wer mit der Colica passionis gequelet oder dolores Mei hat: Desgleichen alle Verstopffung des Wilches: So wol alle Verstopffung der Weimutter zu eröffnen: So lasse man sich für der Wärm mit diesem öligen Liquore außwendig auff jedes Gebrechens Region zum öffternmahl schmieren/ und nehme bißweilen davon auch ein Tröpflein/ in. y oder drey in bequemen Wassern oder Brühen ein.

Allerley Arten der Wasserfucht damit zu curiren: So soll man davon etliche Tröpflein mit einem trüffel Wein/ oder bequemen gedestillirten Wasser einnehmen/ so treibet es auß das gesamlere Wasser. Wil man es aber nicht gern im Leib nehmen/ so gebrauch mans in Clystiren.

Die Wärm den Kindern zu vertreiben/ oder sie Stulferdig zu machen: So soll man ihnen die Blüchlein mit diesem öligen Liquore schmieren. Herten aber die Wärm bey einem Kinde so sehr überhand genommen/ das sie nicht von ihm wolten: als dann soll man ihm ein Tröpflein oder zwey dieses Oels mit Milch oder feisser Brüh vermischt/ eingeben/ so genehet es.

Den Schmergen der reissenden Sticht (jedoch das sie nicht von gar hielten Dingen entstanden sey) zu stillen: So zerreib etliche Tröpflein dieses öligen Liquores in einer feissen Hühnerbrüh/ und eingenommen.

Die Contractur den Gliedern zubenemen: So laß man die Contracten Glieder mit diesem öligen Liquore offtmahls schmieren.

Wider den Ohrengezwang: Desgleichen gegen und für die böse Rände/ Schürfsen und andere klein Geschwürlein des Haupt/ und sonst allerley solche Gebrechen/ so an der Haut an stehen pflegen: So soll man sich nach derer Derrer Gelegenheit mit diesem öligen Liquore schmieren.

Von dem Harze des Decidentalischen Indianischen
Tannenbaums.

In den Wipffeln der indianischen Tannenbäume wachsen Balsame oder Blasen/etliche groß/etliche klein/und so man sie aufbricht/so fließt daraus tröpfliche ein wunderbarer Liquor/welchen die Indianer in Muscheln sammeln/der überaus große Mühe und Arbeit kostet/damit viel Menschen auf einen Tag gar wenig dieses Harzes zusammen bringen können. Und weil es einer gar großen lästigen Wirkung ist/so wollen wir auch kürlich etwas davon melden/und erstlich anzeigen/was es für Tugend habe/so man es in den Leib einnimmt: Zum andern/was seine Wirkung sey/so es außerhalb des Leibes genügt wird. Und dann zum dritten/wie es auch in der Wundtarnung nützlich zu gebrauchen.

Erstlich seine Wirkung inwendig.

Wann man etwas davon nüchtern einnimmt/so vertreibet es das Reichen/und den schweren Athem/stillet die Schmerzen der Blasen/und beutmet die Blume der Weiber/so er zur Beirumutter gebraucht.

Da auch jemand lange Zeit einen schwachen schmerzhaften Magen gehabt hatte/der sol dieses Gummi ein wenig in Wein oder Rosenwasser zerlassen/solches dann mit de frühesten also/das es die Zungen nicht berühre/in die Nöhle tröpfen lasse/und hinab schlucken: Er wird befunden/das der Magen dadurch wiederum zu rechter Lämpfer auch davon einen guten Athem und Farb erlangt.

Ferner so ist auch diß Harz denen dienstlich/so eine böse und verstopfte Leber haben/dann es eröffnet dieselbige/und erhelet den Menschen jung und stark.

Dieses Gummi oder Harz ist den Schwindstichtigen auch sehr dienstlich/und so es in die unfruchtbare Mutter gelegt wird/so reinigt es dieselbige.

Zum andern seine Wirkung außwendig.

Wer groß Reissen und W-herage von kalten Feuchtigkeiten empfindet/der mache diß Harz oder Gummi etwas warm/und bestreiche das Schmerzhafte Dre damit. Wird es über eine Wässrige Geschwulst gelegt/so zertheilet und verzehret es dieselbige. Es stärket die Glieder des ganzen Leibes.

So jemand vom Schlag oder halben Schlag getroffen worden were/der salbe damit das Gehirn/den Nacken/die Rückspindel und andere gelähmte Glieder: Also dienet es auch zu allen Contractionibus und Verlegung der Nerven.

Es erquicket das Gehirn/verzehret die schadhaffigen Feuchtigkeiten desselbig und stillt die Schmerzen des Hauptes.

Wann es über den Magen gestrichen wird/so erwärmet denselbigen/machet wol davon/zertheilet die Bläse/und nimt hinweg die Verstopfung des Magens.

Es ist gleichfalls den harten Milz sehr dienstlich/dan es dasselbige fein erweichet.

Wider das Nierenwehe kan es auch nützlich gebraucht werden.

Und so sich das Wasser in der Blasen bey einem versetset/das er solches nicht lassen könnte/der sol sich über dem Gemächte fein warm damit schmirren so wird es wiederum gangbar.

Es

Es stillt auch die rissende Biche und das Huff- wehe.

Zum dritten/ Krafft in der Wundarzney.

In frische Wunden gethan heilet es dieselbigen geschwinde/ ohn einlge Schmerzung: Ist auch zu solchen Wunden dienlich/ so von stossen und schlagen verursacht/ und die Zusammenziehung oder Heilung verhindern.

Weine, die Sahn- Glash- od Spanna- ern in junden vernundet oder verletzt waren/ ver gebrauche dieses edlen Hartzes oder Gummi, so wird er geheilet ohne Con- traction und Narben. Desgleichen so etner im Keyff verwundet were / doch die Hirs- schale nicht verletzt/ ver gebrauche sich dieses Hartzes so wird er curirt.

Da auch alte Wunden verhanden/ sol diß Hartz entweder für sich allein/ oder mit andern Salben vermischer/ darzu genützet werden / dann solches die Wunden fein reutiger und schleimig heylet.

So jemand lange Zeit ein Fieber gehabt / der salbe damit sehr warm die Brust spindel ein halbe Stunde vor dem Paroxismo. und als bald dessen fünf oder sechs Tropfen mit Wein eingenommen. Thut er solchs drey oder vier mahl/ so bleibe das Schwei- ßen und Schütteln aussen.

Diese und andere kräftige Wirkungen mehr / hat auch der öltze Balsam / so nunmehr auß America od new Spania gebracht wird/ und in Hispanien zu Sevilla genugsam zu käuffen und zu bekommen ist / welcher Balsam ist am Geschmack etwas scharff und bitter/ warm und trocken im andern grad, und hat miraculosos effecten.

Von dem Carthaginensischen oder Cartho- genischen Hartz.

Gen Hispalis wird vom Carthagine oder Carthagenna auß der Newen Welt India Occidentali oder Nova Hispania, ein schön/rein und wolriechend Hartz ge- bracht. welches viel herrlicher ist/ als der gemeine / oder venedische/ ja etwan besser / als der alleraußerlesenste Terpentingeahtet / und eben zu demselbigen Gebrechen in und außserhalb des Leibes gebraucht wird.

Er dienet auch zu Verwundung der Flüsse/ Nerven und Gewerben/ und nicht zu alten Wunden nützlich gebrauchet.

In Hispalis oder Sevilla in Hispanien pflegen die Weiber/ wann sie sich zuver- wolgewaschen und zugerichtet haben/ dieses Hartz zum Angesicht gebrauchen / das es ihnen eine schöne klare glänzende Haut machen soll.

Alhier wird in der fürge weiter vermeldet/ wie derer gedachten Gum- mi und Hartzten etliche zusammen componiret, und in allerley fürfallenden

Wund und andern Schäden/ auch sonst mancherley
Gebrechen genützet

werden.

Folget ersflichen von Heilung der
Wunden.

The

Theophrast. Paracelsus sagt: das drey Wege / so auß rechtem Grunde der Kunst gehen/in Heilung der Wunden seyn/als nemlich:

Der Erste ist/die Wundträufel.

Der ander ist/die Strichpflaster.

Der dritte /der Balsam.

Und wiewol viel andere Wege mehr seyn/so sind doch diese drey die Hauptstücke der rechten Kunst/ darumb nim auß diesen erschten drey Wege/einen Weg für dich/ welchen du wilt /so bistu versorget/und laß andere vermeinte Weg still stehen.

Nun ist mein fürnehmen nicht/das ich von den Wundträufeln/ oder von dem Balsam/ abhiet an diesem Ort tractiren wil/ sondern nur von den mittern Wege/als von etlichen Strichpflastern des Theophrasti Paracelsi/so ich zum Theil selbst / zum ander durch andere glaubwürdige Leute in vielen vortreflichen Schäden/ Gott lob/ganz glücklich und auch erspriesslich befunden.

Den Weg durch Strichpflaster/eine jegliche Wunden zu heilen/sagt wolgedachter Paracelsus, sel man fleissig merken / und were billich / daß man andere vermeinte Arzneyen abgehen liesse/dann die vermeinten Arzneyen ohne Schaden nicht hinlauffen/sondern oft mit Zufällen/Lähme/sagar den Tod verursachen/derhalben bleibe man auff diesem Grund/und brauche den Weg mit dem Strichpflaster/so bleib der Wund arzt und Patient unversehret.

Nun ist des Strichpflasters Art/das es Zufälle beympt/abgetwechselt mit zweyen Pflastern/und lest nichts sanftes zufälliges/widerwärtiges anffstehen/darumb von wegen dieser Arcanen, so mercket auff seine Composition, daß ihr die rechte erkennet. Nemlichen: Ein jegliches Strichpflaster muß auß vier Stücken gemacht seyn.

Das erste/die Heilung geschieht durchs Wachs.

Das andere/das alle Zufälle/so der Wunden zu fallen/täglich alle Stunden hinweggenommen werden/damit sie nicht in der Wunden bleiben/das geschieht durch Summi.

Zum dritten / eine jegliche Wunde ohne zufall / ist der Art zu der Säule / zu den Würmen/und dergleichen zügen geill Fleisch zu machen/dasselbige wird hinweggenommen durch die grossen Consolidativen. Mastix Myrrhen/2c.also was da wächst / das wird gut unter dem Processi wie obgezeigt.

Zum vierdten/sol die Arzney seyn/das sie bewahre vor dem Moder/der Räubigkeit/ Kränkigkeit/Schwinden/Lähme/und dergleichen andern so hernach soltet: daß soll geschehen/durch die Mineralia als Lythargirium, Marcasitum, Antimonium, Calaminarem, und dergleichen.

In diesen vier angezogenen Stücken oder Puncten / ligt die rechte Kunst alle Strichpflaster zu machen/in denen die rechte Heilung ligt.

Darauff folget das Recept also:

Nim Wachs, und Goldgloß jedes ein Pfund: Colophoniz, und Calaminaris,
I. Theil, Dds jedes

jedes dritthalb Unzen Olei Communis anderthalb Pfund/ zerlasse das Wachs und Colophoniam, mit dem Del/darnach die Glöb und Salmey zerstoßen drein gethan laßes decoquieren, biß auff ein hart Pflaster Art/ unverbrant/ darnach lege die Gummi drein als nemlich Opoponacis, Serapini, Bdellij, Ammoniaci, Galbani, jedes ein halbell Unze/ bereit in Essig abgeseihten. So sie nun zusammen gebracht seind / so schreibe nachfolgende Species gepulverisirt hinzu als weisse und rothe Corallen/ Mumiz, Myrrhen/ Weyrauch jedes einell Unze/ Antimonij eine halbe Unze/ Croci Martis drachmas duas.

Nach dieser Vermischung lege ein Theil Lerchen Mastix hinzu/ und genß ab/ beer es ab mit Oleo Hypericonis und Lumbricorum, vermische hinzu Camphoræ ein halbell Unze. beal. 8. In dieser description suche dir keine Aufrede/ noch beklage dich der Kostens/ oder viele der Stücke/ sondern lehre Fleiß an/ an deme das dich versichert/ Wre auch nicht Hauptwunden/ oder andere Wunden/ Striche oder dergleichen/ sondern allein/ lasse die Arzney sorgen/ sie ist der Artzt/ nicht du.

Ein Pflaster das da Eysen und dergleichen an sich zeucht.

Nim Magnetstein/ Hasenschmalz/ jedes drey Unzen/ Weyrauch/ Myrrhen/ jedes zwoll Unzen/ Mastix einell Unz/ Wachs und weiß Harz jedes ein Pfund/ Hanfföl einell Unze/ zerlasse die fließende Schacke auff einem Kohlsfeuer/ und rühre darnach die Pulver drein/ so ist fertig.

Ein ander Stichtpflaster/ zu alten und neuen Schäden/ auch Wunden sehr nützlich und trefflich gut.

Nim Galbani zwey Loth. Ammoniaci Bdellij jedes vier Loth. Opoponacis zwey Loth. Diese Stücke zerstoße auff's kleinste/ lege sie einen Tag und eine Nacht in eine verglasete Rachel/ genß daran ein guten Weinessig/ seud diese Stücke sitziglich ob einem Kohlsfeuer / so zergehen die Gummi/ und das alles genß also heiß in einen Saß/ seide und trucke es durch/ so bleiben die feces, und was hinten bleiben/ das wirff hinweg/ darnach seud die Solatur wieder in der Rachel/ so lang biß der Essig aller davon räucher/ und man sol es allwege rühren/ damit es nicht anbrenne/ das behalt gar schön/ und decket sauber zu.

Darnach nim Bawmöl zwey Pfund/ new Wachs ein halb Pfund/ thue das in eine Pfannen oder verglaseten Hasen/ der wol groß sey sehe es über ein Kohlsfeuer/ laß es gar langsam zergehen/ alsdann wann es kühl ist/ thue anderthalb Pfund kleit geriebenen Glöb darein/ rühre sie fein gemecklichen hinein/ so lange/ biß alles Braunfarb wird/ oder ansehet Braun zu werden/ darnach nim des vorgeseihtenen Gummi als eine Unz groß/ thue es darein/ alles nach einander/ so lange biß die Gummi alle darinnen zergehen/ mit fleißigem auffsehen/ daß die Macerta nicht überlauffe/ dann sie gar hitzig ist/ nun thue ferner darein:

Weyde/ Hollwurz/ Salmey/ Myrrhen/ Weyrauch/ jedes zwey Loth/ diese Stücke alle

alle sollen vor auff's kleinste pulverisirt seyn / darnach thue darzu zwey Loth Lard / und zum letzten Terpentin der schön rein und lauter sey / acht Loth / Kochs / und rühre es gar fleißig / und wann du wissen wilt / wann es fieden genug habe / so thue ein wenig heraus in kalt Wasser / und wann es nicht zu weich anhanget / so hat es sein genug: So er aber zu weich ist / und flebet an Fingern / so laß es bas fieden / bis es gerecht wird / darnach thue es von dem Kohlsener / und thue die Materi alle in ein groß Becken / darin frisch kalt Wasser sey / laß es ein weil darin erkalten / bis du die Materi mit den Händen magst an greiffen / schmiere die Hände mit Camillenöl oder Rosenöl / und Malaxiers / zwischen den Händen / drey oder vier Stunden / darnach behalt's in einem saubern Geschirr / es ist über funffzig Jahr so gut / als den ersten Tag.

Ulus. Diß Pflaster hat grosse Tugenden / ist gut zu alten und neuen Schäden / tructnet ab / reiniget / gebietet gut Fleisch / heffret / stehet und heilet zusammen / in einer Wochen mehr / dann ein ander Pflaster / in einem Monat / leß nicht faulen / oder sonsten Zerstörungen geschehen / leßet nicht böß Fleisch wachsen / ist allen Schnadern so zerschlagen / knisset / oder zerhauen / gut / auch allen Aufblähen / zeucht auß Eysen / Holz / Blei / über die Versehrung gelegt / heilet alle giftige Thierbisse oder Striche / es zettiget und heilet alle Apostemata / aufgelegt / ist gut in dem Geburtsglied / so da ein Schade ist / wider den Krebs / Fistel / wider Ignaem Perficum / und stillt Schmerzen / und allen Eitthen wie die seynd.

Theophrastus Paracelsus sagt / daß ereine solche Art mit den Strichpflastern an sich habe / daß die Goldglöb / vorhin wol gesotten / werde mit Firniß / sechen Stunden lang / als daß eine harte Massa daraus werde / die sich pulvern leßet / alsdann gesotten in ein Ceror / und fortgefahren mit dem Gummi / und pulvern / nach dem Recept.

Ein vornehmes Strichpflaster / eines Kaiserlichen Chirurgi.

Nim Wachs wol Unge. Pech ander halb Unge. Colophoniz / und Harz jedes ein halb Unge. venedisches Terpentins Rosenöls. Eyeröls / Sanguis draconis jegliches ein halb Loth / Salmen / Tutia so gar wol in Weinessig gepeisset seyn / eines jedern ein halb Quintin / Mastix / Salpeter / Bleiweiß jegliches ein Loth / Schmaragdenstein / Magnesstein und Perlemutter jegliches ein halb Loth / weissen Agstein. Campher / weiß Corallen jedes ein Quintin / hierauf nach rechter Kunst ein Pflaster gemacht / und zum Gebrauch rechtmessig angewendet.

Ein gut schwarzes Pflaster zu alten Schäden.

Nim Baumöl / vier Loth / lauter Harz / Nirschtrauch und Behrenfett jegliches drey Loth / Meyenbutter / zwölff Loth / Klaffenfett von alten Rindern / sieben Loth / Marck auß einem geräucherten Schweins schmelzens Knochen ein Loth. Mastix und new Wachs eines jedern vier Loth Terpentin zwey Loth / calcinirten Vitriol drey Loth / preparirto Silberglöb ein Pfund / und von vier Eiern die Dotter : hierauf mache nach Art der Kunst ein Emplastrum.

Ein Unguentum, wenn einer in der Hirschale verwundet ist.

Nim B. iellij, Opoponacis, Ammoniacy jeglichs drey Quentm/ Resinz und Wachs jedes ein Luge/ Baumöl drey Lungen/ Terpentm eine halbe Luge/ Mirrh/ Weyrauch und Sarcocolla jegliches ein halb Loth. die Gummi in Weinessig zerlassen und darzu gethan Rosensafft/ und Waldmeister safft eines jedern drey Lungen/ darnach nach Art der Kunst die Materien alle mit einander gekochet/ bis das die Feuchte auff eines Unguents Gestalt versorten sey/ Als dann behalt es in einer zinnern Büchsen oder sonst in einem Krüglein bis zum Gebrauch.

Ein vortreflich Pulver/ eines hohen Potentaten/ der es täglich

zu gebrauchen gepflaget. und dadurch (negit Boni) in grosses Alter erlanget hat/ zu gar vielen Gebrechen dienlich.

Nim Carvi, Anisi, Ameos, Eppich/ Fenchel/ Berthonen/ Kümmel/ Feischmün/ Polcy Ysop. Episanardi/ Pfeffer Salgemaz. gemein treuge Sals Krauten/ Hanen/ Camppf/ Euphrasienkraut/ Weyrauch/ Mastix klar Gummi Miobalanarum fünfseley Geschlechte/ und Kiechern/ eins jedern ein halb Loth/ zusammen genommen/ und unter einander zum feinsten Pulver gestossen.

USUS ET VIRTUTES.

Sein Gebrauch ist dessen täglich etwan so viel als auff einem Groschen auff ein mahl zu fassen ist/ des Morgens frühe eingenommen/ auff einem bitten Brod/ auch wol etwan in einem Suppenbrühlein. Es ist gut und nütze für alle Phlegma und übrige böse Feuchtigkeit/ im Leibe/ für Schwachheit des Gesichts und Magens/ der keine Darwing hat/ für inwendige Geschweer/ böse Winde und Dämpffe im Leibe/ für den Schwindel des Hauptes/ ist sehr nützlich zur Wiederbringung der Gedächtnis/ dienet wider den Schlag und Verlähmung der Glieder/ senfftiget auch den Schmerzen der Nieren und anderer inwendigen Glieder/ verfehret runderlicher Weise die böse Feuchtigkeit des Hirns/ schärfet das Ingenium und sinnreicher wol.

Ein gut treuge Pulver zu Wunden und Fisteln.

zu gebrauchen.

Nim Mastix und Weyrauch jedes ein Loth/ Albi Graci das gang weiß und dünnere ist/ sechs Loth/ diß alles söltu klein mit und durcheinander pulverisiren/ und alsdarn hiervon in die Wunden und Fisteln streichen.

Ein Elistler Wasser zu helen Schäden.

Nim Weyrauch Mastix/ Hollwurz und Alcapatici jedliches ein halbe Luge gepulverisirt und in einem Rössel Wein gesotten/ alsdann gebraucht.

Das kein faul Fleisch in Wunden und Blattern

nicht wachse/ verhütet:

Noch Myrrhen/ Sanguis draconis und Aloe auff kleinste oder feinstes zusammen pulverisirt/ und in die gedachten Schäden gestrewet.

Theophrasti Paracelsi offte bewährte Salbe/die man an vielen Personen/die auffstossende Mutter/oder Grimmen und Schmerzen (welche ehlischen Leuten gar schnell ankommen)und so gar hefftig/das sie auch schier nicht einen Augenblick davor Raht nach Ruhe haben)zu stillen/gar gerecht befunden hat.

Nim des Gummi Armoniacki, Terpentini, Milchraam oder die Butter von der Geismilch/Aleoparici, und Hirschen Unschlitzet es ein Loth/diese Materie lasse in einer sauberen Pfannen suttiglich zergehen/wann es nun zergangen ist so geuß es in eine Büchsen und behalt es.

Es sey nun Frau oder Mann/Jung oder Alt/sa Kindern in der Wiegen/welche der Schmerzen/Mutter oder Grimmen wie man es nennet/an kompt/daran dann zu Zeiten viel verderben/die sollen gedachte Medicin also wie folget gebrauchen.

Erstlich schmiere dem Patienten den Rücken mit Butter/alsdann nim eine halbe Nußschale von einer welschen Nuß/fülle die mit gedachter Salben an/lege es also auff den Nabel/und einen gebehten Schmitz Brod/so mit Baumöl oder ungesalzener frischer Butter geschmieret ist/also warm auff heisseste als nur zu erleiden darüber lege/und mit einem Tuche auff den Bauch gebunden/und also Tag und Nacht darauf gehalten/so kompts aus allen Gliedern zusammen/und die Salbe verzehret in sich/und wird dem franken Menschen von Grund an besser.

Es hat sich wol begeben/wann der Schmerzen gar groß gewesen/das man es zum andern/sa drittenmahl hat auff gelegt/wann es war kalt geworden. Und wann sich die Schmerzen gelegt so kan man als dann dem Patienten andere zur Kraheite bequeme Arzneyen gebrauchen auff das dieselbige volgendes außgerieben werde.

Wann einem die Arme oder die Füße entzündet weren/das von ehlischen vermeinet würde/man musse solche ablösen.

So nim Myrrha, Weyrauch, Alackæidæ, Camphora, wilden und heimischen Saffran/jedes einer guten Haselauß groß/dieses alles klein gestossen/und in einem seydelein Wasser/und so viel Wein/mit einander gesotten/nachmahls Tüchlein darinnen geneßt/also warm auff und über gelegt. Wann aber Löcher in die Füße fallen/so muß man in dieselbigen das Öley streichen und alsdann das gemelte geneßte Tüchlein überlegen.

Für das Gelledwasser und Wundsucht.

Nim Terpentini mit Wein gewaschen vier Loth, Weyrauch, Myrrhen, Mastix/jedes ein Quincin/Gersten Mehl zwey Loth/dieses alles in einem Mörtel zerstoßen/nach zwey zer Schlagene Eyerdorffer darein gethan/so ist die Salbe fertig/die lege anff den Schaden/so verthehet das Gelledwasser. Ist auch eine Reintigung in faulen Schäden/an stants des Gersten Mehls/reinen Zucker sechs Loth darein gethan.

Das Nasenbluten zu stillen: So soll man Mastix und Weyrauch pulverisirt/sampt

sampt dem gebrantem Nasen-Haar mit Eyer klar zum Pflaster gemacht/auff die Stellen
geleget/und mit einem Band hart angezogen gebrauchen.

Ein Blutstellung der Nasen und Wunden.

Nim Aloes, Trachenblut, Weyrauch / gebrant Hirschhorn / Boli Armeni,
Graubmehl von den Wenden auß der Mühle/gereinigte Spinnweben/ zerstoßene Na-
senhaar/jedes ein Quintin/dieses alles gepulvert und unter einander vermenger / gibt
eine gar gute Blutstellung.

Hauptwehe zu vertreiben.

Nim Euphorbij, Myrrha und Gummi Arabici, gleich viele mit geklopfften
Eyerklar und Saffran/wol unter einander temperire und Pflasterweiß vorne auff die
Stirn des Hauptes dem Patienten gelegt: Diß wird für ein besonder gewiß Hüff-
mittel geachtet:

Mutter zu reinigen/das sie zur Empfahung männlichen Sa-
mens uno zur Hebehrung geschickt und bequem werde:

Nim Gummi Serapini und Myrrha Rubra gleich viele/ auff's subtilste gestoß-
en/mit Camillen Del angerieben/und mit Honig zum Pflaster gemacht/auff ein lein-
Tüchlein oder Barhent gestrichen über der Weiber Gemächt gesetzt/und auffgebunden.

Den Weibspersonen ihre verstandene Zeit zubefördern
und wider zu bringen.

Nim Gummi Ammoniaci, Galbani und Alz sctidz, gleich viele unter einan-
der gepulvert/hiervon auf glühende Kohlen geworffen/durch einen Pechtinen Trichter
den Rauch von Unten auff in die Scham gehen lassen.

Item: Galbanum und Mastix beyde zusammen in Del zergehen lassen/ daraus
Zäpflein gemacht/und gebraucht wie sichs behder.

Oder: Gummi Laudani und Myrrhen gepulvert/untereinander wol ver-
menger/und mit Aronsafft vermischet/das man Zäpflein draus macht solche hernach
in die Weibs Scham gelegt.

Die Geburt zubefördern und leichtlich fort zutreiben.

Nim Savina zwey Quintin Alz sctidz, Ammoniaci, und Rubra ein Quint
des ein halbes Quintin/mit ein wenig Wein Pilulz hieraus formirt/un der er gebürtlich
eingegeben.

Eine Salbe/die Härteigkeit des Milches zu benemen.

Nim Gummi Armoniaci und Galbani gleich viele / laß es mit einander zer-
stoßen/und in einem Glas Kolben über Nacht im Essig beissen/ thue darzu rote Doffen
gepulvert/auch exprimierten Wermuthsafft/und mit neuen Wachs zur Salben
gemacht/darmit an die trucken Seiten unter dem Hege das Milch geschmiert.

Eine Seiffen/so einem die Flüsse vom Haupt zeucht.

Nim Campher/weißen Weyrauch / frische Wachholder Beer / jedes drey Loth/
Zor.

Tormenteil, Nägelein, Beilwurzel, jedes ein Loth, Zitwer ein halb Loth, ein wenig W. foran: Diese Stück alle klein gestossen, darnach ein Viertel Pfund venedische Seifen darunter zerhacken, und zusammen fließen lassen, über einen kleinen Kohlfeuer, so ist es bereit zum Gebrauch.

Pillen für die Glüße so herab auff die Brust fallen.

Nim Myrrhen, weissen Weyrauch, Wachholder Gummi, Sandaraca genant, Muscatnus, Eubeben, und Zimmetrinden, jedes zwey Scrupel, Nägelein ein halb Quent, mit zerlassenen Gummi Arabico, zu süß und dreyßig Pillen gemacht: Diese Pillen sol man für die Glüße, so herab auff die Zunge fallen gebrauchen, je eine in Mund nehmen, und darinnen halten, und so ein Mensch enge um die Brust were, so mag man je zu Zeiten eine verschlingen.

Zum fließenden Gehirn.

Storacis Calamitz, und Liquidz, auch Laudani zusammen vermischer, daran gerochen, oder aber den Rauch davon gerochen, ist dem flüssigen Gehirn gut.

Für die Wehetagen der Zähne.

Nim Salbey, Camillen Blumen, jedes so viel als du mit zweyen Fingern umfassen kanst, Campher zwey Gran, Lavendelblumen, Pfeffer und Weyrauch, jedes ein halb Quent, Sandaracz oder Wachholder Gummi ein halb Quent, Piretri vier Scrupel, Rosenhonig zwöl Unzen, guten weissen Wein süß halb Unzen, weissen Wein, effig sechs Unzen, stoffe es, und mische es untereinan, der sege es in einem reinen Topffe zum Feuer, lasse es ziemlich wol einsieden, darnach presse es aus, den Saft brauche sein, warm in den Mund genommen, und auff den schmerzhaften Zahn gehalten, es hilft.

Den Husten, Keichen, und Schnupffen zu vertreiben.

Mache auß Myrrhen und Storax Pillen, und dem Patienten eingegeben, sie reinigen das Haupt von solchen Catharren, und benehmen gedachte Mängel gar kräftiglich.

Ein weiß klar Angesicht zu machen, und die Haar darauß

zu vertreiben.

Nim sechs Loth griechisch Pech, zwey Loth Mastix, und ein wenig Armoni, mische es zusammen, und schlage es über mit kaltem Wasser.

Und so du wilt die Haar abgehen, so nim gedachter Materien ein wenig lasse sie bey dem Feuer gemehlig zergehen, und mache ein Pflaster darauß, lege es auff die Stedte da Haar wechset ein oder zwö Stunden lang, dann thue das Pflaster ab, so zeuch es die Haar mit, darnach wasche das Angesicht mit einem nassen Tuche, und lege dz Pflaster wider über. Du machst es über das ganze Angesicht legen, alle mahl eine oder zwö Stunden legen lassen, darnach hinweg nehmen, und dich mit einem nassen Tuche waschen, es wird schön und lauter, und kan diß Pflaster zwey Jahr gut bleiben.

Oder, Gummi Tragacanthi und ein wenig Campher in Rosenwasser zerreiben, Baumwolle darin geneget, und das Angesicht damit bestreichen.

Die

Die Humen unterm Angesicht zu vertreiben

Nim Mastix/ Weyrauch/ Myrrhen/ Galban/ gelben Schwefel/ und weissen Ingwer/ jedes ein halb Quintin/ Allaun/ Elöd/ Campher und Gummi Arabici/ jegt ichs ein Quintin/ auff diesen allen ein subtil Pulver gemacht/ binde es in ein feines Tüchlein wie ein Büschelein/ henge oder lege es in Wein/ und bestreich dich damit.

Eine Salbe/ damit man die Hüner Augen und Leichdorn vertreibet.

Nim Euphorbij ein Loth/ Länge Pfeffer ein Quintin/ koch es in einem Mörtel/ lege es in acht Loth gebrandten Wein/ lasse es über Nacht darinnen liegen/ früh Morgens nim es wieder herauf/ lasse es trucken werden/ und mache ein Pulver darauß/ mische diese nachfolgende Oele darunter/ nemlich Camillenöl/ Eyllenöl/ Eohröl/ und Bibergellöl/ jedes ein Loth/ Wachs und Hirschen Unschlitz jedes auch ein Loth/ darauß eine Salben gemacht/ und die Hüner Augen damit bestrichen/ so vergehen sie ohn alle Wehe.

Aliud. Nim Gummi Ammoriaci und Galbani auch Viridis æris jegtlich ein Quintin/ Ole Irini ein halb Loth/ grün Wachs ein Loth/ Weinessig so viel genug ist/ Diß zur Massa gemacht/ und hievon auff ein Tüchlein gestrichen und über gelegt.

Ein guter Trank/ für die Wehe im Leibe/ wenn sich einer sterrencken hat.

Nim Krebsaugen Rhabarbari Eleksi/ Rhapondicz/ Muscæennuß/ Muscæ Blumen/ Eubeben/ Zitrwer/ Mumiz/ Myrrhen/ Wolffleber/ und Fuchs Lunge/ jedes ein Quintin/ Sperina Ceci ein halb Quintin/ mische es untereinander/ mache ein Pulver darauß/ thue darzu roth rothen Wein ein Pfund schwer/ menge es wol untereinander/ mache es zu einem Trank/ und brauche auff einmahl drey Löffel voll/ sein warm getruncken.

Eine gute Latwerge für das faule Zahnfleisch.

Nim Weyrauch Sarcocollæ/ Myrrhen/ Aloes Malticis/ Sanguinis Draconis/ Türckischen Gallus/ Granatenblumen/ Allaun/ jedes ein Scrupel/ des besten rothen Woll ein halb Scrupel/ Rosen Zucker so viel du bedarffst/ koch es fein durch einander/ daß eine Latwerge draus wird/ doch das die gemelten/ Säfte zuvor wol pulverisirt seyn/ so hastu eine gute Latwerge/ damit du das Zahnfleisch schmierest und reibest fort.

Schnacken und Wandläuse auß den Gärten und Zimmern oder Gemächern bald zu vertreiben.

So mache daselbst einen Rauch von Bdellio/ durren Myrrhen und Schwefel/ so sterben sie und wandern davon.

Rauch Rarglein oder Ruchlein.

Nim Asz duleis vier Unzen/ Syracis Calamitz/ zwö Unzen/ schönen reinen Laudani anderthalb Unzen/ Ligni Aloes/ gelben Sandel jedes eine halbe Unze/ Flores Nymphae Luræ drey Quintin/ Rosen präparirten Cortander samen/ jedes ein Quintin/

Von Gummi oder Harz.

401

Ein Zucker Sandt ein Loth / mit Rosenwasser zerlassenen Gummi Tragacanthi, darauf eine Massa gemacht / und auß derselben Rauchts Arglein oder Ruchlein gemacht / und trocknen lassen. darnach gebraucht / gibt einen gar lieblichen Geruch.

Oder aber: Nim Paradeis Holz ein Unß das feile gar klein / und durch ein Sieb gesiebet / das übrige so man nicht mehr feilen kan / sol man in einen Mörtel zerstoßen / und auch durch sieben.

Darnach im Benzoi oder Asz dulcis vier Unzen / klein zerstoßen / und auch durchgesiebet / darnach soll mans gar wol unter einander mischen / und in einen Topf thun / und ein Quartier Rosenwasser drüber gießen / das sol man also zween Tage lang stehen lassen / und alle Tage drey oder vier mahl wol umbrühren / und man sol allemahl den Topf wol dichte zu machen / als dann auß eine kleine Wärn gesetzt / und ohngefehr zwei Stunden sieden lassen / man sol aber mit umbrühren anhalten / das ist eine sein dicke Massa wird / doch nicht zu hart / oder zu weich / darnach zu Ruchlein gerollet / und Kernlein draus gemacht / die zündet man an / wann man sie dann außbläset / so gibt der Rauch einen lieblichen Geruch von sich.

Ein köstlich Rauchpulver.

Nim die Schalen von Wachholder Holz / und derselbtgen Wurzeln ein Pfund / Wachholderbeer ein halb Pfund / Styracis Calamitz, Weyrauch / gelben Sandel / jedes ander halb Unß / Asz dulcis zwei Unzen / Agstein ander halb Loth, Radices Pimpinellz, Tormentillz, Caryophyllatz, jedes eine halb Unze / Wermuth, Salbey und Rauten die Kräuter / jedes eine halbe Hand voll / Berthonten / Majoran / Ocymi, Serpilli, Origani, jedes eine Hand voll / Nardi Indica, Nardi Celtica, jedes zwey Quinten / Pomerangen Schalen ein Unß / Jedes sonderlich gröblich zerstoßen / hernach unter einander gar wol vermischer / gibt ein gar Rauchpulver.

Ein gar guten Pomum ambræ.

Nim schönen reinen Laudani ein Unß / Styracis Calamitz, Radi: Ireos Illiric: drey Unß / Semin: Nigellz Romanz in aceto Macerati, zwey Quinten / præparierten Cortander ein Quinten / Flores Nymphz Lutez, Rosen / jedes ander halb Quinten / Braun Violett / zwey Serpelt / Immerindene ein Quinten / Musci sieben Gran / mit Rosenwasser zerlassenen Tragacanth zu einer Massa gemacht. Ad libitum aromaticari potest.

Ein gar schön wolriechend Pulver / täglich bey sich zu tragen.

Nim Ireos Illirici ein Unß / Floris Nymphz Lutez sechs Quinten / Rosen / Lavendel jedes drey Quinten / Rosmarin zwei Hand voll / Ecordi / Salbey / Majoran / Maissen / Berthonten / Ocymi, jedes eine Hand voll / Semin: Nigellz Romanz, in aceto macerati ein Unß / Carvi sechs Unzen / præparierten Cortander / zwey Quinten / Wachholderbeer ander halb Unß / Styracis Calamitz eine Unß / weissen und gelben Sandel / Agstein / jedes

zwey

Ecce

jedes

jedes etne halbellunge Nägelein anderthalb Quintin, Campher ein Quintin/pulverisirt es wol durcheinander: so ist es bereit.

Ein hübscher edler und köstlicher Balsam zu allen frischen Wunden/
 desgleichen zu den Strichen und wann er bald warm in die Wunden gelegt wird/
 leffet er kein Gliedwasser gehen: Dieser Balsam muß zimlich warm ge-
 braucht werden: Er ist auch gut zu den Nerven und Gädern/
 und wann einem die Schwindsucht in ein
 Glied kömpt.

Nim grosse Regenwürme die da fett seyn: schütte sie in einen Zuber/darinnen
 Moos so an den Schleensträuchen wächst/legt/und lasse sie durch das Moos kriechen/
 so purgieren sie sich/und gehet der Schleim und Unflath von ihnen: Darnach nim zwey
 oder drey Eyer/oder wie viel du derer bedarffst und lasse sie hart werden oder sieden/ntm
 die Dotter davon/und brocke sie zu kleinen Stücklein/und wirff sie in den Zuber unter
 das Moos/so essen die Würme die Eyer/und darvon gehet der Unflath und Unlust von
 den Würmen aus dem Leibe/und werden sie lauter und klar. Nun mache diesen Balsam
 also: Nim der bereiten Regenwürm ein Pfund und zerferische sie in einem Mörtel/dar-
 nach thue sie in eine Pfanne/und schütte darüber ein Pfund Rosenöl/und lasse es säu-
 berlich mit einander sieden/und wann dich bedüncket/dass sich die Krafft auß den Wür-
 men in das Öl gegeben hat/so seyhe es durch ein Tuch in ein reines Becken/und nim
 alsdann Mastix und Myrrhen/jedes ein halb Loth/Ireos anderthalb Loth. Sarcocolla
 anderthalb Loth/alles auf subtilste gepulvert/Terpentin und Rosenhonig/jeglichs drey
 Loth/alles wol zusammen gemischt. Wiltu aber den Balsam grün haben/so thue Grün-
 span darzu/so wirds grün: Behalte es in einem Glase/du hast einen bewehrten Balsam.

Das Haar auß dem Antlitz aufzuziehen und zu vertreiben/
 auch sonst das Angesicht weiß und klar zu machen.

Nim griechisch Bech / Colophonia genant/oder sonst des Colophoniz/so
 die in der Destillation des Terpentins/als eine remanentz dahinden bleibet sechs Loth/
 Mastix zwey Loth Gummi armoniaci ein Quintin: Alles fein gepulvert/zusammen
 in warmen Wasser zergehen lassen/und durch einander / wol geschlagen. Lasse alsdann
 das Wasser oder die Feuchtigkeit beym Feuer abrauchen/was bleibet/behalte vermachet.
 Wiltu nun Haar auffm Angesichte abehen/so laß hiervon ein wenig beym Feuer zer-
 gehen/das du es mit den Händen arbeiten kanst zu einem Pflaster/ lege es über solche haar-
 rige Stedre etne oder zwey Stunden: Darnach das Pflaster abgethan/solche Stelle mit
 einem nassen Tuch gewaschen/und das Pflaster wider übergelegt. Ja über dem ganzen
 Angesicht/alle mal ein oder zwey Stunden solch Pflaster liegen lassen/und darnach wie-
 der das Antlitz mit einem nassen Tuch gewaschen/so wird das Antlitz schön und lauter.
 Und das Pflaster bleibe dir zwey Jahr gut zu gebrauchen.

Und wie wol die Summi in vielerley Art und Wege mehr dann jetzt in Kürze an-
 gegeben

gezelget worden ist/zu mancherley menschlichen Gebrechen und andern Sachen können gebraucht werden/so wil ich doch alhier mit den vorangesehenen Stücken beschließen/und zu der Destillation solcher Gummi schreiten.

Von der Destillation der Gummi und Harzen.

Wann man die Gummi destilliren wil / so durchlehe man sie auff's fleißigste / auff daß sie ia von aller Unreinigkeit gesaubert/und nicht durch Vermischung anderer Dinge/die etwan unter den Gummi bißweilen gefunden / Sophisticirt, und an ihrer Krafft und Wirkung gehindert werden.

Myrrhenöl ohne Destillation zu machen.

Nim frische Eyer/seid sie hart/oder brache sie in der Aschen daß sie hart werden/darnach schele und schneide sie in der Mitte von einander/und nim den Dotter darauff/und weil die Eyer noch warm/so fülle an des dotters Stedte drein gepulverisirte rothe Myrrhen/süße die Eyer wiederum auffeinander / umb binde sie mit einem subtilen Fädenlein/und henge sie in einen Keller oder sonst an feuchte Stelle/oder aber/ wann du die Eyer von einander geschnitten/das gelbe oder Dotter darauff genommen / lege sie auff eine Glasstafel oder groß Marmor oder sonst glatten Reibstein / und streue die gepulverisirte Myrrhen drein. Man möchre auch wol das weisse von den Eyern klein hacken/auff die Glasstafel oder Stein ausbreiten/und die gepulverte Myrrhen darauff streuen/und es also in einen Keller oder feuchten Ort setzen. Man muß unter die gefüllten auffgehangenen Eyer oder unter diese Glasstafeln und Stein Gefässe oder Geschirre von Glas/Stein oder Metall unter setzen/dann es wird in etlichen Tagen/die Myrrha sich resolviren,und in Oels Gestalt/ oder wie ein öltiger Liquor in die untergesetzten Geschirre zerfließen/Etliche Laboranten thun nur das Eyweiß mit der Myrrhen in eine ginnene oder verglasurte thönerne Schüssel/setzen sie also in den Keller in feuchten Sand so geschicht auch solche öltige resolution, die separir darnach in ein Glas/und hebe es besonder auff.

Myrrhenöl per destillationem zu bereiten.

Willst nun weiter procediren,und nach Chymischer Art ein oleum auß der Myrrha destilliren, so soltu diese gedachte resolution oder diesen öltigen Liqueorem der Myrrha mit Spiritu Vini, destillando per Alembicum rectificiren, so bekommstu ein schön gar subtil und köstliches Oleum Myrrha.

Oder aber infundire diesen öltigen Liqueorem, oder resolution Myrrha mit gutem weissen Wein/darinnen Beye oder ander kräftig gemein Salz aufgelöset sey/und hernach per Alembicum im Sand gradatim destillirt,so bekommstu in der Vorlage ein gut Myrrhenöl mit herüber steigend.

Aliud. Man thu rein Wasser in ein Vesicam, schütte ein par Hände voll Salz drein/und diese resolution oder Liqueor der Myrrha darauff Lutire den Helm über die Vesicam,und destillir sein gebührlicher Weise/nicht zu gehling getrieben/so bekommstu

auch ein gar schön lauter Oleum, das mit dem Wasser herüber steigt, solches scheide dar von besonders wie gebräuchlich und verwahre es.

Man pfleget auch wol die Myrrham nur in einem gemeinen Wasser zu zerlassen, oder ob gar gelindem Feuerlein mit Wasser zu kochen: Oder aber mit Länge der Zeit in digestion an warmer Stedte mit Wasser stehen zu lassen bis sie darinnen zergerethen, also dann mit Zusatz mehrer Wassers und darein gethanem Salze, wie gesagt per Vesicam zu destilliren.

Anderer resolviren die Myrrham in gutem starcken Essig nehmen aber desselbigen nicht mehr, dann so viel sie dessen nur auff's genaueste zur solution bedürffen, filtrirns von dem fecibus, lassen es darnach ob gar gelindem Kohlsfeuer ein wenig einkochen, oder sich dicklich inspissiren, mischen als denn drein gecalcinirte und pulverisirte Kieselstein, auch wol darzu ein wenig Salis Gemmae, oder gecalcinirten Weinstein, thun es in einen Retorten, und destillirens per arenam fein gradatim, so bekommet man ein schön Ole: Myrrhae. Aber etliche pulverisiren die Myrrham, stossen sie mit Zöpyffer Thon, machen Rüchelein darauß, lassen sie an der Luft ertrucknen, und destillirens darnach per Retortam in Arena, fein gradatim. Solche jetzt gedachte auff diese beyde Arthen gedestillirte Oliteten, müssen hernach per Alembicum oder Vesicam mit Wasser rectificirt werden, so hat man ein gar köstlich Del, und sind diese beyde erzehlte Wege zur destillation gar bequemest.

Man hat auch den Gebrauch gehabt, auß der Myrrha ein Oleum per descensum zu destilliren, dieselbige destillation geschieht vermittelst zweyer thöneren inwendig wol verglasirten Kolben, derer einer muß einen fein zimlich engen Hals, und einen doppelten Hals haben, auch in dem obersten Hals muß ein Kranz außgeschwitten seyn, dar ein muß sich ein Scheiblein von Thon gemacher (welches dann voller zimlicher Löchlein ist, das wol außgebrand, auch verglasirt, und etwan eines Tellers groß sey) fein gehet schließen: In solchen Kolben thut man die Myrrham, und wendet das Scheiblein oben im Hals fein umb, und legt's zu rechter, so bleib's fein fest und gehet im Kolben liegen, wann man an solchem Kolben das oberst zu unterm wendet, und kan von der Myrrha nichts herauß fallen.

Nun muß ein ander grosser Kolben seyn, darinnen ein wenig reyn frisch Wasser gegossen, und dieser muß unten stehen, in desselbigen Hals muß sich der Kolben, darin die Myrrha ist, mit seines Halses Munde schließen: Den Kolben mit der Myrrha stürzet man mit dem Hals in diesen untersten Kolben, die Fugen mit dem Leimen oder Luto, so zum besten bereitet, wol verklebet, und verlurirt, las ihn wol trucknen, und da diese Leimung etwa Risse bekäme, so schmiere die Risse mit dem Luto wieder zu, und laß es trucknen.

Wie du nur den untersten Kolben in die Erden eingraben, den obersten aber mit Mauersteinen umbsetzen, mit Kohlen umbschütten, das Feuer regieren, und also destilliren und

und Procediren solst/das sich ein Oileum aus der Myrrha in den untersten Kolben be-
gebe/und auff dem Wasser dartin liegen bleibe: Desgleichen wie du viele Arbeit und De-
stillation/in deinem Laboratorio zu verrichten anstellen köntest: Von diesem allen fin-
destu gute Nachrichtung in meinem Tractat von dem Wachholderbaum / in diesem
meinem Buch begriffen/alda ich von Bereitung des Olei auß dem Wachholderholz
schreibe dahin geliebter Kürze halben ich dich hienit weise.

Wisse gleichwol/das alle die Olieren/die also per descensum bereitet/gar bran-
digen Geruch bekommen/dieselbigen thnen aber zu benehmen/sol man solch Oileum mit
dem Wasser in einen glässnen Retorten thun/und es per Arenam noch einmahl he-
rüber destilliren/so hat das Wasser/welches auch mit dem Oleo in dieser destillation
herüber steigt/viel Brand vom Oleo an sich gezogen: Wiederholestu nun solche destil-
lation zum dritten oder vierten mahl/allwege mit newen Wasser/so verleurt sich end-
lich der brandige Geruch vom Oleo ganz und gar jedoch bekömpf solch Del niemals lei-
nen rechten lieblichen Geruch nicht.

Erlücke destillatores haben die Art/das sie solch erstlich herüber gedestillire
Brandig Oileum/mit dem Wasser in einen Kolben thun/demselben wol verlutiren/mü-
in ein lauwarm Balneum Maris setzen/oder sonst auff warmer Stedee es ein Monat
lang digeriren lassen und hernach es per Retortamoder in einem niedrigen Glasi-
solben per Alembicum in Arena destilliren: Solch digeriren mit newen frischen Was-
ser und destilliren, zum andern oder dritten mal widerholet/so wird also der brandige
Geruch der Olieren auch benommen. Der aller gewisseste Weeg den Olieren den Brand
zu benehmen aber ist/das man di. O. i. eten über das Caput Mortuum vom Vierioli/so
dahinden bleibet/wann man den Spiritum und Oileum Vierioli machet / schütet und
imbibiret, und hernach davon abdestillirt so behelt solch Caput mortuum den Brand
bey sich/und das Del wird schön und gutes Geruchs.

Die weil dann diese destillation per descensum, als eine mühseltige und lang-
wierige Arbeit ist / lasse ich mir sie nicht sonderlich gefallen: Die andern vorigen ange-
zeigten Wege seyn viel geschwinder und besser / geben auch lieblicher und subtiler Del/
wie du dann solches selbst in der Prob/wann du das Werck in die Hand nimst/ erfah-
ren wirst.

Ein Componirt Oileum und Extractio

Myrrhe,

Erstlich nim/ Zimmetrinden/ Ziebeck/ Ingwer/ und Nägelein/ jedes drey Quin-
ein/pulverisire klein und in fundirs cum Vino Citoniorum & aceto Rosaceo vel
Squilla, jedes zwo Unken/laß es vrey oder vier Tage auff einem warmen Ofen stehen/

Darnach nim rothen Myrrhen ganglein gerieben ein Pfund/ thue sie in ein
sauber Geschir/infundire sie mit gutem Matvasser: Schütte es alles zusammen/ und thue
dazzu eine halbellunge gepulverten Mastix/ lasse es mit ein ander fünf oder sechs Tage/

See iii

macet

macerin, doch feste vermacht/ das nichts evaporire. Darnach destillir es im Sande per Alembicum oder Retortam gar sachte / so wird ein gar gelber Spiritus kommen/ und ein Oliret mit sich herüber führen/ und bleibet eine Aquositet oder Phlegma ohne sonderlichen kräftigen Geschmack im Kolben dahinden. Wann nun das geschehen/ und separir vermittelst eines glässnen Trichters/ das Oleum vom Spiritu, wie gebräuchlich: Solch Del wird an der Farbe seyn als ein schön Gold / bewahrt es gang fleissig in einem besondern Gläselein wol vermacht. Den Kolben hebe auß dem Sande/ geuß die Aquositet ab/ und widerumb guten rectificirten Spiritum Vini, über die remanentz gegossen/ den Kolben wol verstopffet / an warmer Stedre in digestione etliche Tage (jedoch offte umbgeschwenckelt) digerirn lassen / so färbet sich der Spirit. Vini, solches geuß ab in ein andern Glaskolben/ auff die remanentz abermals Spi. Vini gegossen und wie gesagt digeriren lassen/ so färbet er sich auch / geuß ihn ab zu dem vorigen Spirit. Vini, solchs auffzuessen/ d gerirn, und abgessen/ thue so offte, bis sich kein Spirit. Vini, so übergegossen wird/ mehr färben wil. Was du nun zusammen geschütet / das destillir per Alembicum im Balneo gelind ab/ jedoch nicht zu trucken/ sondern das eine remanentz, wie ein dünner Liquor dahinden in fundo bleibe. Das ist die extraction, sehr herrlich und köstlich / die bewahre auch allein in einem Glase gar wol. Also hastu nun erstlich die Oliret, hernach die extraction der eingesetzten Materien/ jeders besondere bekommen/ was aber die remanentz, darauff extrahirt worden/ schütte dieselbige nur hinweg.

Eine gemeine extractionem Myrrhæ zuzurichten.

Nim schöne rothe Myrrhen gröblich zerstoßen/ thue sie in ein Kolbenglas/ geuß guten Spiritum vini darüber verstopffe das Glas wol/ setze es an eine gelinde Wärme und eine weil stehen lassen/ so zeucht der Spiritus vini die Röthe auß der Myrrha. Diese Röthe geuß gemächlich hinab/ und andern Spirit. Vini widerumb über die Remanentz gegossen / und procedirt, wie zuvor: Diß also offte gethan/ bis sich der Spiritus Vini nicht mehr färbet: Die Extractiones geuß zusammen in einen andern Kolben/ alsdann separire im Balneo per distillationem Alembici den Spiritum Vini davon/ so bleibet im Liquor am Boden/ das ist ein gemeines extractum.

Mercke aber: Das du den Spiritum vini ja nicht gar zu trucken abziehen sollest denn es würde dir das extractum hart wie ein Bech werden und wann du solches in bequemer Liquoren eingeben woltest/ so würde es sich nicht / oder ja gar langsam resolviren wollen. Derwegen wann du merckest/ daß dir die extractio etwan wie ein dicke Alacantenwein/ oder gelinder Saft zu werden beginnt/ so höre auff/ dann dasselbige ist die rechte Masse des extracti, &c.

Theophrastus Paracelsus sagt in seinem vierthen Theil/ der grossen

Wundartzney im zehenden Buch von den Blattern.

Das man die Myrrham mit samt dem Vicello Ovi zu einem Del resolviren sol

soll darnach fünffmal so viel Alcohol Vini daran geschüttet / und digerirt an dem fünfften Tag/darna exiccirt.

Item/das man die Myrrham soll per descensum destilliren / und darnach exiccira mit dem Tragant.

Nun wisse: Das Theophrastus Paracelsus diese jetzt gesagten Arbeiten zuverrichten verftehet und haben wil/wie dann solches sein Wort exicciren andeuten: Erstlich/das der Alcohol Vini vermittelst der digestion, auß der resolution der Myrrha die Tinctur an sich zeucht / derselbige muß alsdann abgegossen / und in einem neuen Glasfolben per Alembicum im Balneo Maris abgedestillirt werden / biß auff gebührlliche consistenz.

In andern Proceß aber/ das wann der Myrrha per descensum in ein Oleum gebracht ist worden/sol solches mit einer resolution des Gummi Tragacanthi vermischet/per digestionem coagulirt, und alsdann per Spiritum oder Alcohol Vini extrahirt, und wie gesagt damit ferner procedirt werden.

Vom Weyrauch/das Del zu destilliren,

Nim guten außerelesenen Weyrauch / pulverisir ihn / thu ihn alsdann in einen niedrigen weiten abgeschnutenen Kolben: mitten in den Kolben zwischen die Materien setze ein zimlich groß Körnerlein / oder sonsten ein Trinkelglas/das fülle biß auff einen queren Finger breit voll war n Wasser verlutire auff solch Glas eine Stürzen/so oben ein Löchlein habe/auff solches Loch stürze einen darauff geheb stehenden Trichter/auch wol an lutirt/setze auff dem Kolben einen Helm/destillir es secundum Artem in Cineribus vel Arena, so wird zu gleich mit dem Vapore oder Qualm vom warmen Wasser der Weyrauch sich in ein sehr lieblich Oleum erheben/und auß dem Helm in Recipienten kommen.

Campheröl per destillationem zu machen etliche modi.

Nim Campher zwey Unzen/gemein Salz einhalb Loth/gebranten Weinstein drey Quintin/alles untereinander fein gerieben/geuß so viel Milch dran/rühre es wol um/das es gleich ein dickes Mueß werde/thue es in einen Glasfolben/setze es in warmen Sand/und lasse es drey Tage macerin, halte den Sand stets in gar gelinder Wärm alsdann geuß darüber drey Unzen Malvasser/Feces vini optimi einen Eßfel voll/Lutire einen Helm darauff/das Vorlegelass muß auch wol anlutirt seyn/damit es keine Lufft habe: Destillir es im Sande/so zeit linde Feuer gehalten/und langsam gehen lassen/so bekomt man ein schön weißlicht Del/das separire vom Wasser. So du in der Separation fleissige aussicht hast/kanstu es wol vom Wasser erkennen/ob es gleich auch Weißlicht ist. Willu es aber noch lauterer haben/so zeuchß widerum herüber/mit rectificirten Spiritu vini.

Etliche Laboranten wann sie den Campher destilliren wollen / so zerreiben sie ihn mit Rußöl oder Hünnerfet, ußr misciren ihn mit dero einem gar wol/un destillirē ihn als dann per Retortam.

Andere

Andere zerreiben und misciren ihn gar wol mit schönem reinem weissen Zucker/ und destilliren ihn hernach in Balneo ob. r. Cinere.

So ist auch die ein gar gerechter Weg: Nim Campher/reibe ihn klein/darzu thue dreymahl so viel frischen Zöpfferthon/menge und beere es gar wol unter einander. mache runde Kuchlein darauß/laß sie trucken werden/darnach per Retortam in der Asche fein gelindest herüber gerrieben. Es kan auch mit gepulverten trucknen Zöpfferthon gleicher Gestalt gemacher werden/Rectificir das Del alsdann per Vesicam, er gibt gar ein schön lauter und klar Del/ines sehr starken Geruchs.

Noch einen feinen modum muß ich allhier angemeldet nicht lassen / nemlich: Nim Campher klein geschabt, thu ihn in ein Glas Röblein/lutire einander Glas Röblein daran/das sich die Münde fein eben und gar gerecht auff einander schließen und fügen/ es muß gar feste verlutirt sein/setze es mit einander in warme Aschen/das die Röblein mit dem Campher recht in die Asche kompt zu stehen/und die Asche nicht höher drumm hergehe/dann nur so hoch als wie der Campher im Röblein sey das Feuer halt ja gar gelinde/so gibt sich wegen der Hitze der Campher als eine flüchtige matarja, der die Hitze gar nicht dulden kan in die Höhe nach der Kälte / und sublimiret sich in das obere Röblein/und lege sich darein in Gestalt eines Salpeters fein kleinschüssig. Wann sich nun nichts mehr in die Höhe auffgibt/so hebe die beyden Röblein auß der Aschen heraus/kehr sie umb. und dasjenige darin sich der Campher sublimirt hat/setze numehr in die Aschen und regire das Feuer wie zuvor. so sublimirt sich der Campher widerumb in die Höhe in das obere Röblein/solches umbwenden der beyden Röblein / Regierung des Feuers/und sublimiren wiederholt etwan zwölf oder vierzehn mahl / so wird er endlich sich nicht mehr sublimiren, sondern zu einem schönen Del werden / das dann seine Kräfte sehr behülfflich erzeiget / wie davon an seinem Ort berichtet geschichte. Du mußt aber in allewege wol zu sehen/das du das Feuer nicht zu stark gehen laßest/noch es zu sehr übertreibest. 2c.

Campheröl ohne destillation zu machen.

Nim hart gefortene Eyer/schelle die/schneide sie nur etzmahl mitten entzwey/die Dotter thu heraus/und weil die Eyer noch warm/so fülle sie mit zerlossenem Campher füge sie wider aufeinander/und mit Fadern gebunden/henge sie in feuchten Ort oder Keller und damit Procediret wie bey dem Myrrhenöl angezeigt ist worden/so resolvirt sich der Campher/und fließt zu einem öltigen Liqueorem in das untergesetzte Geschirr.

Oleum Camphoræ zu machen auch ohne destilliren.

Du solt Campher klein schaben/in eingläsne Röblein thun. Aqua fort. drey gissen/und wol verlutirt in der Wärin vier und zwanzig Stunden digeriren lassen / so wird der Campher zu einem Del oben auff Aqua fort. schwimmen / separire es von einander secund:Artem, so hastu ein seines Del / beydes in der Chirurgia als auch in der Alchimie zu gebrauchen.

Quintam Essentiam Camphoræ zu extrahiren.

Nimm Campher einloth/huees in zwei Lugen für Mandel / stopffe es wol zu / setze es an die Sonnen oder in ein warm Balneum, oder sonst in gar warme Stedre / lasse es vier und zwanzig Stunden also stehen / darnach geuß gar guten rectificirten Spiritum Vini darüber / so extrahirt sich die Essentia des Camphers in den Spiritum vini, den geuß ab / und zeng ih n darnach im Balneo fein gar linde ab / so hastu die Quintam essentiam in fundo.

Ein Spiritum Camphoræ cum Spiritu Vini zu bereiten.

Bebeckten Campher den schabe klein / thu ihn in eine gläsinne Phol / schütze darauß Spiritum vini correctum, das Gefäß wol verstopfft und verlutirt / etliche Tage im gelind warmen Balneo Maris, oder sonst digeriren lassen / alsdann per Alembicum mit starkem grad des Balnei destillirt, und biß zum Gebrauch verwahrt behalten.

Mercke fleißig in der Kürze von der Destillation aller Gummi und Harze.

Die Gummi und Harze alle mit einander / wie sie Nahmen haben / oder heissen können und mögen auff diese Artzen und Weiße / wie bey der Myrrha angezelet worden / destillirt werden / daß sie ihre Chymische Olyeten vñ sich geben. Der Laborant gedencke ihm nur selbst fleißig nach / wie er es mit jeglichem Gummi oder Harz / nach dem es hart oder weich / am bequemsten anfahe und procedire ; Auch habe er fleißige Achtung auff die Regierung und erieb des Feners / daß er es nicht überetle / sondern sein gradatim verfare.

Das aber in der destillation den Gummi gecalcinirte gestoffene Kieselstein auch wol erwan rein gestiebet wol außgeglühet / truckner Sand / so wol auch calcinirter Weinstein / gemein Salz / Sal gemma &c. zugeschlagen werden / geschicht derer Ursachen wegen / das die Kieselstein oder Sand verhüten / das sich die Gummi nicht können auffblehen / noch gelinge übersteigen : Die Salia aber heben gleichwol sein mehlich und reinigen dargu / also daß das allergrößte muß dahinden bleiben / und was subtil ist herüber gehen.

Sonsten kan man auch mit dem Gummi die nicht hart / sondern weichlich oder fett seyn / mit Zubereitung und Destillation verfahren / gleich wie das Oleum Cerae oder Wachsol gemacher und gedestillirt wird : Welches ol / zeite alles fleißig und wol zu merken ist.

Bereitung eines Oels vom Benzoy oder Asa Dulci, so componirt ist.

Nimm dieses Gummi zwey Psund / stoffe es klein / thue es in einem Topff schütze guten scharffen Rosenessig darüber / lege eine Stürzen auff den Topff und verlutire es gar fest / lege es auff ein Kohlfewer / lasse es vergehen / er wird strack riechen. Als dann
I. Theil, Sff mache

mach den Topff wieder auff/ geuß mehr schaff n Rosenessig drüber/rühre es stets umb/ und laß es fein mehllich wiederumb sich inspissiren, und mische darunter Rosen/Rosmarin und Lavendelblumen Spicam indicam, und gelben Sandel alles gepulverisirt/ geuß guten Rectificirten Spiritum Vini darauff/ und destillir es per Retortam oder auß einem niedrigen Glasfcolben in Cincte oder arena, gradatim das F. wer rechte herüber/ so bekompstu ein schön Baum Del. So du es wilt subtiler und Hebllicher haben/ kanstu es Rectificiren.

Destillirung eines Oels vom Laudano, so auch ein Compositum ist.

Nim pulverisirten Laudani zwey Pfund/ thue es in einen Hasen oder Topf/ geuß guten gar scharffen Weinessig drüber/ und verlutire gar fest über den Topff eine Strüngen/ laß es also in warmen Sande oder Aschen maceriren/ so wird es wie ein schwarzer gerher Terpentini/ schütte es in einen Glasfcolben/ geuß Rosenwasser/ Lavendelwasser/ und Spicanardenwasser drüber/ laß es eglliche Tage stehen/ und rühre es offti umb/ endlich so inspissire es fein mehllich mit gelinder Wärm/ darnach thue darzu gelben Sandel/ ein halbe Loth/ Mastix/ Nucis Muscatz, und Ligni Aloes jedes ein halb Quintin/ Spicæ Indicæ ander halb Unzen/ Eimereinden zweien Scrupel/ Rosen/ Viole/ und Lavendelblumen jedes eine halbe Hand vol/ Citronenschale zwey Quintin/ solchs alls muß auch gröblich pulverisirt sein/ geuß Lavengel und Rosenwasser drüber/ vermach das Gefäß gar wol/ lasse es in der Wärme digeriren/ darnach mische darzu gebrandten Weinstein/ und Sal gemmæ jedes eine halbe Unz/ geuß guten rectificirten Brandwein drüber/ und destillir es herüber per Alembicum, so gibst ein schön Del/ stark und am Geruch lieblich.

Machung eines Olei Styracis oder Storacis Calamitæ, auch einer Composition.

Dieses Summi nim ein Pfund/ infundire es mit Rosenessig/ lasse es in warmen Sand sechs Tage maceriren/ das sich es resolvire, alsdā zu einem dicklichen Safft/ oder wie ein dünnes Mueß Coquir en lassen/ schütte es in ein Glas/ geuß Lavendelwasser drüber/ lasse es an der Sonnen wieder eintrucken/ darnach nim Rosen/ und Lavendelblumen jedes eine Hand voll/ Citronen Schalen/ gelben und weissen Sandel jedes eine halbe Unze/ Ligni Aloes, Cassia Lignæ jedes ein halbe Loth/ Mastix ein halb Quintin/ Aleoparici ein halbe Loth/ Speci: Aromat Rosarum Ambre jedes ein halb Quintin/ darüber geuß guten scharffen Weinessig/ und Lavendelwasser/ jedes ander halb Pfund/ So du wilt magstu noch darzu thun: Stœchadis Arab: Origani jedes eine halbe Hand voll/ laß es einkochen/ das nur der Feuchtigkeitt ein wann ein Pfund bleibe/ darnach presse es gar stark auß/ durch ein leint oder härin Tuck/ und auff gas Summi gegossen agitire ob der Wärm untereinander/ das sich es wol vereinige/ und endlich sich auch wiederumb etwas inspissire. Nun rühre noch daz ein Salis gemmæ ein Unz/ und gebranten Wein.

Weinstein ein halbellung/gerußt/oder gar guten starcken scharffen Essig drüber/ und destillir es per Alembicum im Sande/so erlegest du ein schön gelb/ starck/ und lieblich riechendes Del.

VIRTUTES OLEI MYRRHÆ.

Oder Myrrhenöls.

Das Myrrhenöl mag für einen rechten kräftigen Balsam wol geachtet werden/ denn es den Putrefactionen und Fäulungen gewaltig widersteht/ sintemal was damit bestrichen wird das von Fleisch weide gelebt hat/ erhelt es lange Zeit für Fäulung/ Waden und ungeziefer in seinem rechten Wesen: Dertwegen dardurch allerhand inn und eusserliche Siechtage/ Krankheiten/ Schäden und Gebrechen können Curirt und geheilet werden: Ist auch ein besonders Antidotum gegen Siffir und wider Pestilenz ein Arcanum/ behüter für vergiftiger Luft/ und dergleichen infectionen/ das keine Fäulungen im Leibe des Menschen sich begeben mögen: Er wärmet auch hefftig/ und hat eine besondere kräftiggebende Eigenschaften/ das Gehirn/ gedächtniß/ und Gehör zu stärken/ vertreibt Strauchen oder Schnuppen/ tructnet die Flüsse im Haupte/ und wehret ihnen das sie nicht gewaltig herab fallen können/ dienet im Schlag und allen seinen Specibus/ bringet auch den Schlaf. Wer aber von Kälte zu viel schliefte/ oder sonst ein Leathargicus oder Schläffichtiger würde/ dem ist es dardwieder mit besondern Umständen auch sehr gut zu gebrauchen/ benimpt die Taubsucht/ bringet das schwere Gehör wieder zu rechte/ reiniget und saubert die unreinen Ohren von Eytter/ behüter auch das Haar für ausfallen/ und das auffallende machet wiederum feste/ und an kahlen steden Haar wachsen. Augen Verwundung und Versehrung heilet und verzehret deren Flüsse und erläutert also die Augen.

Die Zahnwehe stillt auch/ die Zähne und Zahnbühler bekräftiget/ leset das Zahnfleisch nicht faulen/ und ist seiner balsamischen Krafft halben ein außbündiges Mittel zur Genesung: Die angeseetzunge und Leber/ und sonst alle innerliche Glieder zu stärken und frisch zu erhalten dienet/ bringet Deffnung der Engbrüstigkeit/ erweitert/ und machet gut den Athem/ und benimpt also asthma oder Keichen/ und wann man gleich mit auffgerichrem Halse und Brust iederzeit athemen muß. Und weil es lindert und treibet/ so wehret dem langwirtzen alten Husten/ und machet wol außwerffen/ heilet die Versehrung der Brust und Lungen/ und benimpt also das Blutspeyen.

Und wann die Oleum Myrrhæ mit der Tinctur a Sulphuris vermischet/ täglich mit Capannen/ Hünner/ oder Fleischbrühe auch in Weinfall oder sonst bequemen Mitteln eingenommen wird/ so curirt und entlebet gänglich von der gewaltigen Krankheit Phthisi. Sonderlich gut ist es auch in der hefftigen Pleuritide oder Seitenstechen/ gibt auch Luft zum Herzen und stärcket das Herz.

Es bringet dem erkalteten Magen wunderbarliche Wärm und stärcket ihn/ der halben es dem so mit Magenwehe auf kalten Plegmata entstanden/ beaffet gar nützlich.

lich ist/ gute Darnung und rechte Nahrung bereitet/ und mittheilet/ daß allen Gliedern ein recht vollkommen leblich nutriment zugeführt wird/ und wird dadurch das stincken des Arhembs verhilget/ und man bedämpf auch eine reine belle Stimme vom Gebrauch dieses Oels. Den Weibern erweichet die erhärtete Geburtsglieder/ eröffnet ihnen die verschlossene Behrmutter/ bringet ihnen die gebührliche Reinigung ihrer Zeit/ und wann sie zu viel Flüsse/ heilt sie solche auch hinter sich/ und hufft sie stellen: in diffi- cili partu ist sehr nuz/ und die verhinterte Todre und Nachgeburt treibet auch gewaltig auß/ sonderlich wanns neben innerlichem Gebrauch/ auch mit Oleo Succini vermenger/ außwendig in den Nabel gelegt wird/ und stärcket sonst auch die Mutter gar sehr. Der stinckende Schweiß unter den Achsen wird damit vertrieben/ und die Schweiß- flecken außzerilget. Für Tenasium oder den Arzswang/ das ist/ so jemand gerne zu Enel gehen wolte/ und doch solches nicht verrichten kan/ ist diß Oel auch gut/ denn es treibet die Excrementa sampt den verstopfften Winden/ darzu ist es auch den jungen Kindlein für das Grimmen und Würme behülfflich/ es tödtet auch die Würme im Leibe. Den arthritischen oder Gliederfüchigen Gliedern lindert es die Schmerzen und Pein/ und wann es mit ein wenig Pfeffer/ oder aber besserists mit Oleo Piperis vermischer für Ankunfft des Frierens eingibt einem Febricitanten/ so verreibet das Frieren und hefftige Schudern der Feber/ und es ist diß Oel in Febribus Putredinis ein besondere gutes Hülfsmittel. Eine zusammenziehende heilende Krafft wird auch an ihm befunden/ derwegen stillt es das inwendige Bluten/ und ist zu allen Wundschäden/ sonderlich aber zu den Wunden des Hauptes ein heilsamer Wundbalsam.

Die verwundten Ohre hefftet zusammen/ auff dem enblösten Betnen machet es wieder Fleisch wachsen/ und benimpt auch die Flüsse der offenen Schäden/ verzeihet alle böse Dämpffe und Flüsse im ganzen Leib/ und heilet solche böse Schäden und Geschweer.

Wer die Haut hübsch klar und schön haben will/ der lade brennende Messeln in Wasser/ un̄ über solchen Dampff behe er das Gesicht/ Hände/ oder welches Ort er hübsch haben wil/ biß das er schwitze/ oder wann einer sonst im Bade gewesen/ und geschwitzt hat/ darnach ertruckne er sich gar wol/ und bestreiche alsdann solche Haut mit dem Myrrhenöl/ mit der Zeit wird sie zart/ glat und schön werden/ und erhelte/ also gebraucht/ das Angesicht/ fein junck geschaffen/ und wolgestalt/ und bewahrt es für Flecken/ und dergleichen Unreinigkeit. Wer auch grindig oder kräßig ist/ dergleichen Flechten hetze/ der mag sich auch wol mit bequemen Kräutern/ wie gesagt/ behen/ die Detter mit Essig waschen/ wieder trucknen/ und alsdann diß Myrrhenöl überstreichen/ so wird er wol heil/ und der Flechten los werden.

Wirckliche Kräfte / des Olei Myrrhæ so cum Vitello ovi gemacht per Alcohol vini digerirt und exsicirt ist.

So wol auch.

Des Olei Myrrhæ per descensum gedestillirt / und hernach exsicirt mit dem Tragant.

Dies

Diese beygedachte von der Myrrha bereyete Arzney / selb vermüge des Theophrast. Paracelsi Meinung experimenta, die Löcher die da faulen in und aussen im Ursprung hinweg zu nehmen und die stinkenden Schäden zu heilen.

Kraft und Wirkung des Olei Masticis oder Mastixöls.

Dies köstliche Mastixöl ist gar subtil durchdringender / astringirender Kraft / in und aussertlich des Leibs zugebrauchen / ein sehr bequemes mittel. Es ist dem Haupt gut nicht allein zu grosser Häupthitze / sonder auch zu übriger und vieler Kälte desselbigen / stärcker das Haupt und Gehirn / und heilt den fallenden Catharr auff / vertreibt Häupthebe / und ist sehr bequemlich und in Wirkung gewaltig befunden worden / zum Verwundt halben verrückten Sehten / dasselbige widerum in seinen vorigen Ort / und den Verstand zurecht zu bringen. Wie es dann auch das verlohrene Gedächtnis widerbringer / und eröffnet gar wol die Gänge durch die Nasen zu dem untersten Theil des Gehirns / das der manglende Geruch wieder gebracht / Dunkelheit des Gesichtes und Taubheit des Gehörs benommen werde / und wai die Hirnschale zerbrochen oder beschädiget / ist es zur Heilung ein gut Mittel: reiniget auch die Glocks / übrige Röthe un ballichte anebene im Angesicht / un andn Dreer der Haut des Leibs / mache di Haut lauter un rein / vertreibe der selbigen Ausschitzigkeit / auch alle böse Flecken / Wähler und arge fließende schnuppichte Grinde / vertilget die Würme in den Zähnen / Schorbock und bluren der Zahnwühler / stärcker und kräftiger das Zahnfleisch / erhelte es gesund / vertreibe Mundfäule / legt alle Geschwulst im Mund und Halse / heylet Geschwer im Munde und an der Zungen / so wol auch den Grosch unter der Zung / auch Schründen der Leffen und ist gut zum abgefallenen Zäpflein. Es reiniget die Lunge / macht weite Brust / bentmpt davon die schleimige Fenchtee / stiller hefftig Blutspetz / und heilet Lunge Geschwer / leget den alten Husten / ist der Leber und allen Gliedern des Eingeweid ein kräftige Arzney / dienet zu allen von Kälte verursachten Gebrechen der Leber und des Magens / und zur Venehmung dieser Glieder Geschwüre / Apostemen und Erhartungen: Ist auch der vorerflichsten Olireken eine / zu heissen wann ein Mensch / durch was für Mittel oder Ursachen es sey / einen vorderbren Magen heter / also das ihm für der Speise gravte und ekelte / und was er von Speise geneußt / stets von sich bricht / und derer keins bey ihm bleiben wilt / daran auch mancher stirbt / erzelet hülff gegen die Schmerzen des Magens / stärcker und erquicket den Magen / bringet lust zum Essen / und machet guten Appetit / und wenn das Herg erkaltet / auch wer Rückenwehe heite / dem hilfft es auch: Bricht den Stein / und treibet den auß / und machet wol harnen. Wann auch den Weibspersonen die Brüste so groß und zu ungeschickt woken werden / so kan es dis Del / wanns übergestrichen wird / hindern. Es fördert der Weibsbilder Blumen / und stopffet auch nach Gelegenheit der selbigen überflüssigen Gang: stiller die Buchsäße / rothe und weisse Nuhren / und beträftiger den Bauch / legt das langwiritze

Wehe und Blehungen der Gedärme nach Bauch in der scharffen Ruhr/ und der Gebärmutter Verfehrungen zu heilen/ in Elyxir gebraucht. Sonsten tilget es auch die Würm im Leibe/ vorsehret alle schädliche Feuchtigkeiten der Gebärglieder / dienet für auffsteigen und unter sich fallen der Mutter. Den außgegangenen Mastdarm/ den außgebreiteten Hals der Mutter/ auch sonst die Glieder die von unmeßiger Feuchte auß ihren Seiden gegangen/ wider zu rechte zu bringen/ dienet auff dieselbigen Dertir gestrichen/ beschlachtet zu Heilung der Feigwarzen/ binden Feigblattern oder Jackeln / auch wo im Ausgang des offtern weiblichen Glieds und Mutter-Halse/ Schrunden oder sonst infestationes weren/ solche zu heilen/ ist es ein außbündiges Mittel. Große Krafft hat es auch in den Contracturen/ dieweil es die Sehnen/ Nerven und ander Seäder/ auch das weisse Seäder sehr stärcket / und deren Schmerzen lindert / *paralytin*, *sciaticam*, *Podagram* &c. zeucht auß allen Gliedern die Müdigkeit/ wendet und zertheilet alle Geschwulst und Beulen/ und stillt ihren Schmerzen. Zu allen Febern und vielen Kranckheiten mehr dienet: So ist es auch ein besonderer/ kräftiger/ heilsamer Balsam/ der zur Heilung der Wunden sehr dienstlich/ est *maximum in carnativum*, ja auch in bösen hohlen Geschwüren und Schäden/ und so die Beine vom Fleisch eneibisset sein/ so machet es daselbst drüber wieder umb Fleisch wachsen. Tödtet und hellet auch den Warm am Finger. Wehret dem umb sich freffen der Schäden/ und heilet neben andern zugesetzten Oelen den Krebs/ Fisseln/ und andere alte Schäden. Und Insonderheit ist es ein gar kräftiges Hülfsmittel zur Genesung/ wenn ein Hund (der aber nicht doll oder dörricht ist) gebissen hat/ das man des Olei *maltigis* einloth/ und mischt darein *Oleum Camphorae* ein Quinlein/ und damit den Biß bestreichen/ zum offtermahl/ sonst aber vollents geheilet cum *Opodeltoch*. Auch vertreibet die Warzen in andere darzu bequeme Mittel vermischer und die übergestrichen. In summa biß Del/ ist eine Kräftigung des gangnen Menschen/ mit allen seinen Glieder &c.

Wirkliche Kräfte des Olei Olipani oder Thuris,
das ist des Weyrauchöls.

Dem gedestillirten Weyrauchöl werden auch eben den jentigen Virtutes un Wirtungen/ so dem Myrrhendl zugeschrieben seyn/ zugeeignet: Es reiniget und ist zusamenziehender und hefftig trucknender Art/ und seyn guter Geruch stärcket das Gehirn und Gedächtnis. Vernunft/ Sinne/ und das ganze Haupt/ hat die Krafft zuertricket/ nen di Gehirn von bösen Feuchtigkeiten und Dämpffen/ so auß dem Magen ins Haupt steigen/ derwegen wider allerley Kranckheiten des Hauptes/ Catharren, Flüsse und den Schnupffen dienende/ die Dunkelheit der Augen und des Gesichts zugertheilen / dem schweren der Augen zu helfen/ allerley Mängel der Ohren zubenemen / Nasenbluten zu stillen/ Nasengeschwür auch das auffreissen und Schrunden anläßigen/ Händen und Füßen zu heilen/ gut Geblüt zu bringen/ die Trägheit zubenehmen/ das Gemüte frohlich zu machen. und das Herz zu stärken/ darzu ist es sehr bequem/ vertreibt Heißerkeit/ und

und wenn ein Mensch gleich also heißer ist, das er auch kein vernemlich wort mehr reden kan, so gebe man ihm bei Morgens nüchtern dieses Oels in gebürlichen Liquoren ein, da es sehr langsam hinab fließt, so bekompt er in wenig Tagē seine reine helle Sprache widerum, und ist in solchen Fällen der vornehmsten Hauptstück, eins in der Arquey, werden auch durch diß Oel alle des Halses inwendige Gebrechen geheilet. Der aller be-
wehrtsten Argneyen eine ist, für die Schwindsucht und Geschwür an der Zungen, die selbigen zu eröffnen, denen die Blutspeyen zu helfen, und das stecken in der Seiten Pleurisin zu vertreiben. Item, wer einen verschleimten und erkalteten Magen hat, sich stets würgen und erbrechen muß, der gebraucht sich dieses Oels eingenommen, er wird gewißlich große Erspreslichkeit befinden. Dem Mutterauffsteigen wehret es auch, machet der Weiberblume gangbar, und reiniget die Mutter, Eyter und Blutharnen stiller, die rothe und weiße Ruhr und sonst allerley des Leibes durchlauffen heilt es auff, und zu Heilung bösser alter sawler Schäden, hohlen Beschwerden und dergleichen Gebrechen, ist es auch nützlich anzuwenden.

Tugend und Wirklichkeiten des Olei Camphoræ

oder Campheröl.

Das Campheröl ist ein starktziehendes schönes Oel, welches man in mancher-
ley Gebrechen in- und außerhalb des Leibs nützlich gebrauchen mag, dann seine Kräfte und Tugenden sein wunderbarlich.

Es kan in besondere bequeme Compositionen vermischer gebraucht werden, zu Aufstreichung und Schmückung des Angesichts, dann es machet klare Haut, nimt hinweg allerley Flecken, Blattern und hitzige Finnen im Angesichte, ist nützlich zu dem Kinderpocken oder Blattern, Durchschlechten und Nachbrand, das keine Narben davon nachbleiben, Diener wider den Schnuppen und herabfallende Flüsse, gegen Ver-
wundung der Vernunft, Zobsucht und Unsitte, dabey hitzige Fieber, und für Maniam so ohne Fieber ist, Vertreiber überflüssiges Wachen, fördert den Schlaf, nützet in allen des Hauptes hitzigen und schaff, Gebrechen, und entlediget das Haupt von allen Wehe-
tagen und Schmerzen, so von Entzündung und unmeßiger Hitze entstehen, ist gut zu den triessenden Augen zu gebrauchen, diener dem Seher wol, auch wann es mit Näge-
leinöl oder Wachholderöl vermenger, und einem dem die Zähne wehe thun, daran und in das Zahnfleisch gestrichen, so wird solcher Schmerzen gestillet. Dem Bluten der Na-
sen, Blutspeyen, und allen Bluten innerlich des Leibes wird mit diesem Oel gewehret, item, wann denn Weibern das Herzeblut entzaget, und sie auch ihre Monatszeit zu
viel haben, so wol wann sie mit der weißen Weiber Krankheit, das ist, mit dem weißen
Fluß beladen seyn, und sonst von dem heftigen Blutflüssen, Sand flüssen und ro-
then Ruhr zu entledige, ist ein sehr bequemes mittel, stärker auch das Herz, kempft
Herzkittern oder Herzklopfen, ist ein Phlegma oder Schwindsuchts, ungen Arhem, Eng-
brüstigkeit und Brustkrankheiten, als Asthmate, Dispnoea und Orthopnoea, ge-
quemt.

quem/sonderlich wann im Gebrauch das oleum feniculi oder oleum coriandrine-
ben dem Oleo Camphoræ darunter miscirt werden. Im Seitenstechen oder Pleurisi
ist es ein Arcanum,sonderlich wann Olei Anthimon. und da man es gehalten mag O-
lei Auri ein wenig dazzu vermischer und eingegeben wird.

Es leget auch den grossen Durst/desgleichen in Nü und Beschwerung der Le-
ber und Wassersucht/Reissen und Grimmen im Leibe/auß Apoktemen und Geschere-
en/entstanden/das sich mit hitzigen Stechen grosse Schmerzen erzeugen/ist fürrefftlich
in Erzeugung der Hülff: Curiret Leiden und Nierenwehe/ auch derschibigen Verstopff-
ungen/ Schwörungen und Apoktemen, wann Hitze vorhanden / brennenden Harn/
Erkündung der Mutter und der Blasen/ kühlterdie erhitzen Leiden und Nieren/ und
die Gefesse des Samens/kannt allen Lust und Begierde zu ehelichen Wercken/ stiller
Sonorrhæam, leget Priapismum und Satyrisum, treibet aus alle Würme und Un-
geister aus des Menschen Leibe/ fördert den Harn/ solviret die Flüsse die in die Glieder
gefallen seyn/ hilfft für die wütende Siech und Schiessen in den Gliedern/ leset keine pu-
redines oder innerliche Fäulungen/ einfallen/ Präservirt vor vergiffter Luft/ dienet
wieder innerliche hitzige Fieber / Pestilenz und andere inflammirende Seuchen/ und ist
dem Viftt widerständig/ also das diese gesagte Kranckheiten neben Anwendung anderer
neben Mittel damit curirt werden können. Zu den zertrüscheten und zer schlagenen
Gliedern/ blauen Flecken und mehler sie zu curiren/ auch allerley Erkündungen und
Brand zu leschen / und zu Heilung vielen bösen Geschwier und fauler Schäden hilfft
es/ machet auch daß das Fleisch in den Schäden bald widerüber die enblösten Gebeine
wächset. In summa/ zu hitzigen Geschwülsten/ grossen Hizen und Erkündungen zum
wilden Feuer oder Rothlauff ist zu gebrauchen.

Also im kalten Brand ist das Campheröl auch gar ein außbündiges und vor-
treffliches Mittel/ nemlich/ das man in die Löcher lege Corpei von subtilen leinen Tuck-
feselein gemacht/ in Campheröl geneget/ und auch den kalten Brand damit bestreichen/
so feller das verbrante Fleisch auß/ Und wann der Brand allbereit das Bein angegrif-
fen heit/ so bestreich den selbigen Ort mit dem Campheröl/ so chlefert sich das verbran-
te ab/ biß uffs frische Bein / alsdann heilet man den Schaden wie sonst in gemeinem
frischer Schaden geheilet wird.

Virtutes oder Tugenden des Olei Camphoræ welches durchs

Aqua forte/ vorn angeroger Gestalt bereitet/ so thut von vor-
nemen Wundärzten zugeelant werden.

Es ist gut zu aller Händen eusserlichen Schäden/ als Krebs und süßige Schä-
den/ Seiche und frische Wunden/ wann man die Neussel und Pflaster damit bestreichen
oder es in Pflaster gebrauche wird: Die Wunden säubert/ reiniget/ und zeucht sie zu-
sammē besser und glätter dan kein hefft/ carstis auch keine hefft/ legē/ sondern streiche es
Del mit einer Feder an der Wand der Wunden oder Schadens/ so zeucht es die Wun-
den

den alsbald zusammen/und heilet die selbigen ohne sonderliche Narben oder Wassen zu sehen.

Wirkungen des Campheröls / so durch Zusehung des Zuckers per Balneum destillirt ist.

Solches Oleum ist ein herrliches und vortreffliches Mittel/die hitzigen Weheragen zu stillen und legen/wann das dieselbigen damit bestrichen werden.

Krefftige Wirkungen des Olei Camphoræ, das durch die Sublimation zu wege gebracht wird.

Durch diß Oleum wird Gonorrhæa vetustissimabollkömlich Curirt, so wol auch Schlier und Fetawargen vertreiben und hinweg genommen.

Tugend des Spiritus Camphoræ per Spirit: Vini in destillatione bereitet.

Es dienet vornemblich / wider das treffliche stechen und reissen im Leibe und Seiten: Man gibt davon auff einmahl ein/ein Quintrin schwer/in bequemen gedestillirten Wassern oder andern Arzneymitteln/und nehet auch damit einene Tüchlein/ und legerts über die Weherage und schmerzliche Dertter.

Virtutes und Wirkungen des Olei Laudani.

Diß ist ein liebliches wolriechendes Del/das dem gantzen Haupt wol bekömpt / weil es alle Weherage und Schmergen des Haupts/so von kalten Flüssien herkommen/stillet/den Schnuppen vertreibet/dem Menschen zum Niesen beweget/verlohrnen Geruch wiederbringer/für den Schlag dienet / die beschrte Zunge widerumb leichre machet/auch das ganze Haupt stärcket/und gar wol zum natürlichen Schlaf reihet.

Auff dem Haupt vor Schiefen und Schupen sich zu enstediget/die Wurzel des Haars zu stärken/destenthalben es auch nicht bald gra werden kan/und es für außfäulen zu bewahren ist es sehr dienlich: Benimpt das Schwellen der Augen/und wer Ohrenwehe hat/deme bekömpt wol/wehret dem Bluten des Zahnfleischs/befestiget die Zähne daß sie nicht wackeln: Ist gut denen die Schwindsuchte haben/wider die Brustsuchte und den alten Husten/macher weiten guten Athem/und benimpt das hartschlingen: Ist nützlich wider Ohnmächte und Herzjittern/treibet den Harn/ist den Geburtsgliedern gut/denn es alle Geschwulst und Erhärtingen der Beermutter erweicht/zur Fruchtbarkeit hilfft/der Mutter Empörung leget/auch die Tod e und Afftergeburt und Kindesbürden aufsführet/und also zu allerhand Gebrechen der Mutter dienlich ist/stillet auch Blutflüsse und Rohre Ruhr. Dienet wider allerley Fieber/wie die heißen möge/heilet böse flüssige Schädte und den schenstliche Wundzeichē oder Wählern altes die rechte Farbe widerum/da sie der andern Haut gleich werde/nñ mildern alle ley Schmerzen.

Virtutes des olei auff dem Benzo: oder Asa dulci, gedestillirt.

Diß ist ein sehr wol und starkriechend Del / das gar bald die Nasen und das Haupt einnimmt/und ist zu seitzarzneymisch Gebrauch bißhero noch kein besondere anse-

erfunden worden / allein daß man es zu mancherley Vermischung der wolriechenden Pomambra, Trochiscen oder Rauchkerlein / und was sonst einen guten wolriechenden lieblichen Geruch von sich geben soll/ dergleichen die Kleider etc. damit zubestreichen und zu salben/ nützen kan.

**Kräfte und Wirkungen der Olireten ex Storace Calamita
und Storace Liquido, Destillando bereitet/dann sie
einerley virtutes haben.**

Dieses trofflichen nützlichen Oels/ daß dann eines gar edlen/ lieblichen und angenehmlichen Geruchs ist/ Tugenden/ seind fast dem Myrrhendöl gleich/ und kan auch an eines Balsams stat/ gebraucht werden/ ist hitziger Eigenschaft/ weicher/ zerrichter/ zertreibet/ unreinigt/ ist gar bequē in und außserhalb des Leibs zu gebrauchen/ in vielen Krankheiten sehr dienstlich/ und durch seinen anmuthigen Geruch/ treibet es in mancherley Seuchen und Gebrechen das Haupt (ohne Schmerzen) zum Schlass/ und sonst ist es auch allerley Wehtrage des Hauptes zu vertreiben (jedoch umständlichen gebraucher) hoch nützlich / und wann man seiner eglische Tröpflein in gutem alten Wein einrump/ und mit solchen Gebrauch ein wenig anhebt/ so erquicket es die Geister des Menschen/ machet leichtsinniges fröhlichen Gemüths. (Gebrauche man aber dessen so viel oder zu off/ so würde man das Haupt mit Schläffrigkeit zu sehr beschweren) In die hefftig saussenden und singenden Ohren diß Del gethan/ benimmt der selbigen Gebrechen.

Einen nützliche Lungen und Brustarzney ist es / in vielen derselbigen Olieder Krankheiten und Mängeln / als Köder und Schleim abzulösen / Husten zu lindern und heisser zubenehmen/ darzu stillt es auch die von Haupt herab fallende Stöße/ so im Halse und auff der Brust viel Unraths schaffen. Dieses Oels mit bequemen Mitteln eingenommen/ auch Muttergäpfflein damit bestrichen/ und die Geburtglieder applicirt/ ist den Weibspersonen sehr gut/ denn es erweichet erstlich/ verhindert hernach alle Verhartungen der Bekehrmutter und solcher Dertter / eröffnet die verstopfte Mutter/ und treibet ihnen ihre Blumen / Reinigung und Monarzeit gar gewaltig. Erharteten und verschlossenen Bauch zu erweichen / Stuhl fertig zu machen/ und den Harn zu treiben/ darzu kan es auch erspriesslich angewendet werden. Allem kaltem schädlichen Bisse ist es eine kräftige widerständige Arzney/ alle erkaltete Glieder/ vornemlich aber/ des weissen Geäders/ die erwärmet wol/ und die Knollen Beulen und Verhartungen der Gelencke und Olieder zu erweichen zu zerschelten und zu vertreiben / hat diß Del/ wann solche Dertter damit für der Wärme bestrichen / und es hernach wol drein gerieben wird/ eine treffliche Kraft.

**Tugendliche Wirklichkeiten des gedestillirten Olei vom Gamm
Armoniac oder Ammoniac.**

Ein starkes widerwertigē Geruch hat diß Del aber sonderlich wol dienens wol/ der die fallende Sucht eingenommen/ und auch außwendig in den Wirbel des Hauptes/ und

und hinten im Nacken in die Höle gestrichen/sonsten ist es in vielen Augengebrechen auch gar nützlich angewendet/als denn Starren des Gesichtes abzulösen/der Augen stetig trießen und rinnen/zu stillen/auch die Beschädigung und Ueberführung der Augen/und die schwindig reidigen Augbrämen zu hellen/so wol die scheußliche Wrasen und Flecken/in den Augen zu benehmen/zu diesem allen wird es aufwendig administrirt. Es eröffnet die Enge der Brust/bentimpt die kalten Flüsse und Schleim in der Brust und Lungen/reinigt solche/leichtert den schweren Athem/und vertreibt das Keichen. Ob man es den Wass. rüchtigen/oder denen/so zu solcher Krankheit geneigt seyn sein/so führet und treibet von ihnen aus durch Stuhlgang/Urin und schwingen phlegmatische Feuchte/und das gelbe Wasser/das die Geschwulst dieser Krankheit vergehet/auch andere Krankheiten/die sich von Phlegmate und zehen Schleim verursachen/als Hustenwehe/Podagra, und allerley Gliedsuchten/davon grosse unleidliche Schmerzen entstehen/dadurch aufgetrieben werden/und ihre Schmerzen sich legen müssen: Zu diesem allen aber muß man es nach Gelegenheit zum Theil aufwendig mit anwenden. Wenn sich das Milz blehet/auffschwillet/oder sich gar erhartet/der hat an diesem Del ein gewaltig experiment Mittel/solche Wängel zu legen/zu erweichen/zu lindern/ringern/zu zertheilen und zu verzehren/wann das es aufwendig auff solche region an der Wärme übergestrichen/und wol eingetrieben wird/man kan disfalls auch wol in Milzpfaster compositione vermischen/und dieselbigen/wie gesagt/überlegen. Den Bauch zu laxiren,den Urin oder Harn/auch die Geburt oder Frucht zu treiben und aufzuführen/verstopfte Weiberzeit/verhaltene Blume oder Menstruum mit Gewalt ganghaftig zu machen: Dis alles kan durch Einmischung dieses Oels/gar wol zu wege gebracht werden: Wie dann auch den Kinderlein/die da Würm bey sich in den Leibern haben/streichen man es in die Nabelein/so werden sie von ihnen neben vieler Unreinigkeit aufgetrieben. Die bemüdeten Glieder soll man mit diesem Del für der Wärme schmirren/solches auch wol einreiben/so kommen sie wiederum zu ihren Kräften. Wer kränklich und raudig ist an seinem Leibe und Händen/der bestreiche solche Dertter mit diesem Del/so verreibt solche/jedoch müssen innerliche Blureinigunge auch darneben angewendet seyn. Allerley Geschwülste/und dann Beissen/harte Knollen und Drüsen/sie seynd gleich der Glieder/Gelencke/oder sonsten/auch Kröpfte/die harte Apoktemen/und was sich etw. an dergleichen über flüssige Materien/an solche und andere Dertter hin und wieder geleset haben/und allda verharret seynd/zu erweichen/zu zertheilen und zu zeitigen/das selbige alles vollbringer dis Oleum gar gen. altig/und in der Wundargney dienets sehr wol/zu den alten giftigen bösen Schäden und frantzösischen Eßern/sintemahl es das arge verfaulere Fleisch ablöset und hinweg verzehret/und gutes gesundes Fleisch dagegen hinwiderumb an die Stätte wachsen machet.

Hierzu mag man es nach gelegenheit für sich allein/oder aber in ander dienliche Unguenta Salben und Pflaster vermengen/und gebürlichen anwenden.

Des Olei Galbani per destillationem bereitet/

Eugenden und Wirkungen.

Wann diß Del mit Fleiß verfertigt ist/ daß es nicht brandig/ sondern wol gere-
etificirt sey/ so ist es ein sehr nutzbares Del/ jedoch hat es einen starken Geruch/ und ist
sonsten auch gar kitzig.

Es vertreibet den Schwindel/ und das umbbläffen für den Augen/ befeuchtet
auch die fallendesucht/ dann es darwider eine sonderbare Kraft und Tugend hat/ wann
daß man es in die Nasen/ oben auff den Wirbel des Hauptes/ hinten in die höle des Ma-
ckens/ und über den Rückgrad streichet. Den bösen Brind des Hauptes heilet es/ und
niget die geschweeren Ohren. Der Zähnwetzeragen zu lindern/ soll in diesem Del ge-
negte Baumwolle auff die schmerzhaften Derter gelegt/ und in die hölen Zähn ge-
steckt werden.

Den langwierigen Husten zu vertreiben/ den schweren Arhem und Engbrüstig-
keit/ auch Reichen zu benehmen/ mag man es in bequemen Liquoren eingeben/ oder
auch gebrauchen und außwendig übergestrichen/ dieneis wider das Stichen in der Se-
ten/ und andere Schmerzen des Leibes/ auch zu der Hustt und Lendenwehe/ solche alle zu
lindern und zu benehmen.

Wann Weibspersonen von dem Mutter aufsteigen oder empören geplaget
seyn/ großer Schmerzen daran leiden/ ja das sie auch davon nider fallen/ so können sie
durch den Geruch dieses Dels/ wann es ihnen für die Nasen gehalten/ auch eglische Trö-
pflein in den Nabel tröpflet/ und Baumwolle in den Del geneget/ und auff den Nabel ge-
bunden wird/ widerumb erwecket/ und zu Vernunft gebracht werden/ derwegen sollen
solche Frauenbilder/ die oftmahls also gequelt seyn/ so bald sie nur die Bewegung der
Mutter fühlen/ nur stracks zu diesem Del riechen/ es wird ihnen negst Gott bald Besse-
rung geschehen.

Sonsten also mit Eindröpfung und Aufbindung auff den Nabel gebraucht/
treibet den Urin oder Harn/ auch den Weibsbildern ihre gebührliche Monatszeit oder
Reinigung/ teem/ lebendige und tode Geburt/ mit Gewalt/ sonderlich wann Myrrhendi-
n gleicher dartzu gemischt ist/ und man sie beyde also zusammen in Wein einnimmt/
so wirkt es nicht allein in dieser/ sondern auch in obgedachten Muttergebrechen besta-
rcket/ ger/ befeuchtet es also mit dem Myrrhendöl und Wein genüges/ eine vortrefliche
Arzney gegen allerley Gifft und Vergiftung ist/ und wer sich mit diesem Del bestrei-
chet/ den kan kein Schlang oder dergleichen schädliches Ungeziefer verunreinigen noch
vergiffen/ und wann jemand mit giftigen Stichen oder Bissen beschädiget were/ der
wird durch diß Del wiederum geheilet. Wann auch die Blutschwer mit diesem Del be-
strichen/ so gewinnen sie geschwind Eyter und zeitigen sich desto eher. Gut ist es auch zu
gebrauchen zu den unnatürlichen Geschwülsten und ansehenden Apostemen/ zertheilet
die Kröpfe/ auch Beulen und Knollen der Glieder/ Gelencke und Gelencke. Und weren

die Glieder hefftig gedehnet und gespannt / so werden solche hievon wieder Gelenck und Gänge: Er macht auch über die entblösten Beete widerumb Fleisch wachsen/ und selber man das Angesicht/ die Hände oder welchen Ort man wil damit/ so vertreibt die Nasen oder Flecken daran/ und machet die Haut sauber und schön.

Des gedestillirten Euphorbij Oels Virtutes und Tugenden.

Das gedestillirte Euphorbij Del/ ist hefftig hitzig/ jedoch bequemer dann sein Gummi an sich selbst zu gebrauchen/ aber gleichwol wegen seiner hitzigen und brennenden Kraft/ muß man es mit guter Vorsichtigkeit/ und nach Gelegenheit zur temperation dienlichen zusetzen/ Vermischung und Liquoren eingeben.

Wider den Schlag und seines species/ auch die fallende suchte/ wird es in und eussertlich gar nützlich angewendet/ wie dann auch wer mit der Schlasssuchte/ Lethargia genaid/ beladen/ und man ihn sonst nicht erwecken kan/ der wird durch diß Del/ wann es ihm eussertlich ans Haupt gestrichen und für die Nasen gehalten / leichtlich ermuntert.

Wann man diß Del mit Honig vermische und nach Gelegenheit einnimpt / so treibets den Bauch hefftig zu Stulzängen.

Gegen allerley Feber mag man nach Umständen sich des Oels beschreibentlich gebrauchen/ und starcken kenten/ zu Treibung des Schweißes/ wann sie mit der Pestilenz beladen sein zwey oder drey Tröpflein eingegeben / so ist wider solche Seuche (nechst Gott) ein gewiß und hülflich experiment. Auf die Gelle und Nebel der Augen gestrichen / so frisset es dieselbigen hinweg. So dieners auch wieder Bisse und Stiche der Schlangen/ und zu alle dem das mit kaltem Oeff beschädigt ist.

Die von Kälte erlahmeten und Schwindenden/ auch sonst erkälten Glieder soll man für der Wärme mit diesem Euphorbij Oleo schmieren/ und solches gar wol einreiben/ es bringet sie gewiß widerum zu rechte.

Man kan auch diß Del auch mit großem nuge in solch Pflaster gebrauchen/ mit denen Spreissen/ Splittter/ Dorn. etc. so er wann in Fleische besteckend blieben/ aufgezogen werden sollen.

Tugendliche Wirkungen des Olei Opoponacis so destillando bereitet.

Es ist dieses Opoponacis gedestillirte Del/ diemell es einer sonderlichen erwärmenden subtil erweichenden Kraft/ die auch Schmerzen lindert/ vielfeltiger Tugenden in und ausserhalb Leibes mit großem Nuz zu gebrauchen/ derhalben es wider alle kalte Gebrechen sehr wol dienet.

Es reiniget das Gehirn/ Glieder/ Gelenck und Nerven. von zehen kalten Flüssig/ Schleim und Phlegmate/ räumt die Brust/ dienet wider Lungen und Brustsuch/ benimpt Reichen/ und leget den Husten/ ist gar zu allen Fäulen und Gebrechen des Milches/ und auch das hefftige Stichen in der Seiten/ Darmgicht/ Leibwehe / und Bauch.

Grünnen zu fällen und zu vertreiben/ so wol auch in der Wassersucht/ und umb das gewaltige Frieren/ schütteln und bebern der Leber zu vertreiben / hierzu man dann sonderlich den Rückgrad/ mit diesem Del wol salben soll: so gebraucht man sich seiner auch als einer kräftigen Arzney/ innerlich eingenommen.

Die Harnwinde bentmpt/ und ist der beschädigten Blasen gar nützlich/ dann es sie von allen Grind und Verlegungen heiler.

Dem Stiff ist sonst auch widerständig.

Augenwehe zu vertreiben und das Gesicht zu schärfen/ so wirds bisweilen für sich allein/ oder aber in Augen sälblein componirt/ gebraucht/ und eufferlich übergestrichen / Zahnwehe zu vertreiben/ so nezt man Baumwolle mit dem Oele / und steckt in denselben hohlen Zahn/ und bestreiche auch das Zahnfleisch oder Zahnbühler damit.

Zu Heilung des verkehrten Schlundes im Rinde/ mag mans in Dialtheam oder andere bequeme Sälblein mengen/ und drüber streichen.

Der Weiber gebührlche Zeit oder Reinigung zu befördern/ auch die Winde/ so sich in den Geburtsgliedern sammeln/ und in der Gebärmutter allerley Schmerzen und Unruhe geben/ zu zertheilen/ auch die Geschwülste und Verhartungen solcher Glieder zu zertheilen in mildern und zu erweichen/ so mag man dieß Del in Mutterzäpfflein componirt/ oder dieselbigen damit bestreichen/ hernach solche in die Geburtslieder appliciren: Jedoch sollen schwangere Frauen/ so viel möglich/ damit verschonet werden.

In den schier unleidlichen Hustenwehnschmerzen/ so wol im Podagra und andere schmerzhaften Geschächen der Glieder und Gelencke / so salbe man dieselbigen regiones, nach jeder Art Gelegenheit mit diesem Del / es ersetzet zur Erlinderung und Stillung solcher Pein große Hüffe/ wie es dann also auch den Schmerzen und Wehen/ tags des zerknirschten weissen Seiders leget.

Die giftigen Carbunculos und Blattern balde zu zeitigen / daß sie auffbrechen/ anhehen/ und man von ihrer Unreinigkeit entlediget werde/ so ist es nützlich in der selbigen Pflaster compositionen/ so drauff geleyet werden/ vermischer.

Zu dem bösen umb sich fressenden giftigen Schaden dienet biß Del / mit guter auffachtung gebraucht gar wol/ diereiß diese Schäden dadurch ertrucknet / und mit Fleisch außgefüllet/ werden.

Wer jemand von rasenden tollen Hunden/ oder sonst an andern schädlichen Thieren und giftigen Ingezielen gebissen oder beschädiget/ so ist biß Del in die dargegen gebrauchende Arzneyen zu vermischen/ ein gar nütliches bequemes Mittel.

Kräftige Tugenden des durch die Destillation zubereiteten

Olei de Sagapeno oder Serapino.

Dieses ist auch ein gar kräftiges Del und sehr subell/ zertheilet und reiniget gewaltig/ machet dünne und löset ab/ diewegen wird es nützlich gebraucht wider den Schwindel/ zittern des Heupts/ Heuptwehe, Schlaf und fallende Sucht/ dann es reiniget

nißet das Gehirn/weiß Gedächtnis und Gelernte der Glieder von allen zehen dicken Schleim/der sich in solche Örtlicher gesetzt hat/das also die Adern und Glieder vom Krampff/dehnen und spanen/auch Sticht/Lähme und dergleichen Gebrechen/womit sie dißsals verlegt seyn/entlediget werden können.

Auß den Augen den Staar:n./Fellen und Flecken/und was von groben zehen Schleim dißsals darinnen zu wachsen pflaget / zu verzehren/und das Gesicht lauter/scharff und gut zu machen/hez zu ist diß Del wol anzuwenden. Den hefftigen langwehrenden Husten/Geschwulst der Brust/davon der Athem verhindert und kurz wird./zu benehmen./die Brust von allem zehen Köder zu reinigen / das gewaltige Seitenstechen zu legen/und innerliche Leibs Versehrungen zu hellen/ Wasser suchte außzuführen/ Grimmen im Leibe/Colicam/Passionem/und was dergleichen Mängel / die von Kälte und Bläßen herkommen/auch Aufblehen/Härt und Wehetage des Milches zu mitigiren./ Leidenwehe und Schmerzen zu benehmen/den Stein in der Blasen zu zermalmen/und durch den Urin oder Harn außzuführen/und was solcher Mängel/die sich von Kälte verursachen/mehr sein/denen allen ist eine kräftig wirkende Arznei.

In hefftigem Empörung der Gebärmutter./und der selbigen Schmerzen zu stillen/so halte man diß Del den selbigen Weibspersonen für die Nasen/und in den Nabel gestrichen/so bekommen sie gute Besserung/zur Treibung ihrer natürlichen Reinigung/ auch die lebendige Frucht/tote Geburt/After Geburt und Würdelein/dergleichen die Gebärmutter zu erwärmen/und sonst alle der selbigen Gebrechen zu legen/zur dem alle ist bequem/und ist ein sonderlich gut Mittel wider Gifte/so einem beygebracht worden/oder ob einer von Schlangen gestochen/und von giftigen Thieren gebissen und beschädiget sey/dann es demmet gar gemaltig dem Gifte seine Wirkungen: Auch zertheilet wol allerley harte Knollen und Beulen.

Wirkliche Eigenschaften des Olei Sarcocollæ oder des

Stetschleims.

Diß ist auch ein gar gut Del und gebrauchen sich seiner gar nütlichen die sensigen Weiche mit unreiner materia./als kaltem dicken zehen Phlegma und Schleim/ und dergleichen Überflüssigkeiten mehr/beladen sein/ denn wann man es im Wein oder sonst andern nach Gelegenheit dienlichen Liquoren einnimpt/so reiniget das Gehirn und Lunge/und bekämpft dertwegen denen so lange mit Husten/Engbrüstigkeit und kurzen Athem beladen gewesen/sehr ersprießlich/da es zeucht alle Unreinigkeit gar auß den Geleichen und Gewerben herauf / und treibet sie auß / wer sich auch an den Gebrauch dieses Oels gewöhnet/dem bringts gute Nahrung/auch also/das einer fett und leibig wird/es mehret auch den menschlichen Samen oder Natur / und machet zum Venus Handel begierig./In Augenarneyen/als Collirien/ Augenzäpflein und dergleichen/ausserlich angewendet/so heilet alle Schädungen und Versehrungen/da stillt alles zehrentinnen und fließen der Augen./Insonderheit aber ist ein vorrefflicher kräftiger Balsam!

sam/zu frischen und alten Wunden/und andern bösen Schäd:n: Die Apostemen welche von harter Verunreinigung verursacht/brühet auff trucknet sie ohne Schärffe/und verzehret alle Fäulniß darinnen/und heilet also alle newe und alte Schäd:n/2c.

Virtutes und wirkliche Eysenhschafft des gedestillirten

dis/ auß dem Gummi Elemi, Elenij, Elemij
oder Heleni.

Es ist diß Del ein gut Mittel/die Augenfelle/und sonst die Dunkelheit der Augen zu vertreiben/auch mit Baumwolle genetzt/ in die Holenzähne gelegt/ und das Zahnfleisch auch damit bestreichen/stillet gewaltige Zahnwehe: Innerlich gebraucht/ treibet den Harn/der Weibsbilder Menstruum und die rothe Geburt aus/ heilet gründige und böse heftliche Räude/ so der Aussatzigkeit gleich anzusehen ist: Insonderheit aber diene außbündig wol wieder Lähme und Contracturen, die schwachen Nerven und Spasmen zu stärken zu kräftigen/und sie widerumb gangbafft zu machen.

Mercke vom Gebrauch/ aller auß dem Gummi

gedestillirten Oltreeren

In den Leib zu nehmen/ist auff einmahl 4. 5. in 6. Tröpflein/nach Gelegenheit und Umstände/erwann in Hünner oder Fleischbrühe weichgesottenem Ey/ auch wol in gebranten Wassern/ Syrupen/ decocten, bißweilen in Wein/ Bier 2c. wie es sich bequemt schicken wil.

Eufferlich aber zu gebrauchen/ werden sie etwan in Unguenta, Salben/ Pflaster/ und dergleichen Mittel gemischer und übergestrichen auffn Hauptwitel/ an die Schläffe/über und in die Augen/in die Nasen/ Zahnfleisch/ Gaumen/ Nacken/ Wangen/ Brust/ Seiten/ Nabel Rücken/ Lenden/ Scham/ Arme/ Hände/ Knie, Schienbeine/ Knöchel/ 2c. wo es die Nothdurfft erfordert/ Zu eglischen Fällen wendet man sie unverschert für sich selbst alleine an/ wie solches alles ein verständiger un erfahrender Arz: fürs beste und nützlichste ansieht/ 2.

In die Mutterzapfflein Compositionen mischet man sie auch/ oder bestreicht solch pessarios damit/und applicire sie den Weibsbildern in die Geburtsglieder.

Belangende aber nun die Virtutes und den Gebrauch

der Extractzen auß den Gummi gezogen.

Damit hat es diese Gelegenheit daß sie eben die Kräfte haben/ wie ihre Oltreeren/ aber doch werden die Oltreeren hüziger geachtet. Im Gebrauch ist gleich wie mit den Oltreeren angezeigt/ jedoch in dosi muß etwan umb die Helffte mehr von den extraktionen, die mit dem Spirit, Vini geschehen seyn/etgenommen werden/ als von den Oltreeren eingegeben wird.

Sonst ist auch nötig/ daß man auch das Medium, wor mit die Gummi extrahirt seyn/ betrachtet/ und in Achtung nimpt/ dann was mit Aceto außgezogen/ erzeiget andere Wirkungen/ als daß/ was cum Spiritu Vini extrahirt ist.

Aber

Aber von demselben weiter zu schreiben/stele ich bis zu gelegener Zeit dißmahl dar/die erfahrenen wissens war selbst wol.

Die extraktionen werden eufferlich gar selten angewendet jedoch seyn sie nach Gelegenheit außwendig gebraucht/auch hochnützlich befunden worden.

Zum überfluß kan ich gleichwol angezeigt nicht lassen / was inssonderheit für vorreffliche Virtutes und Wirkungen an der Extraction oder Quint. essent. des Gummi Euphorbij in medicinischem Gebrauch befunden worden.

Nemlich/das sie (negst Gott) die Paralicicos oder Stichtbrüchigen genehset/und wiederum gesund machet.

Deßgleichen das allzige Leber/das da aus Überflüssigkeit der Glasse/oder auß Kälte und feuchter Überflüssigkeit entsethet oder lömpt verzeibet und curtet/wann man deder täglich etliche Tropffen/in einem guten reinen von schädlicher Phlegma separirten Brandwein/oder sonst in andern bequemen Aqu. destillatis.auch wol in andern behörlichen Mitteln/innerlich geneuñt.

Aber die Extractio der Pilularum de Euphorbio, cum Spiritu

Vini bereitet/ wircket gar gewaltig:

Wider die Brustkrankheit auß Überflüssigkeit des gehen Schleimes / wann sie täglich etliche Tröpflein mit gutem Aqua vitæ, oder andern Mitteln/so dienstlich seyn/ jedoch nach der Gelegenheit und Umständen/ Betrachtung eingenommen wird/und ist dißfalls (negst Gott) ein gewisß Hüffmittel.

Das 22. Cappittel.

Vom Terpentin.

Erpentin ist ein Harz eines Baums / welcher wächst in Syria, Judæa, Cypro, Aphrica, und den Cycladibus Insulis.

Das Harz welches jetzt in gemein in den Apotheken und allenthalben Terpentin genand wird/lömpt nicht von diesem Baum/sondern dem Lerchenbaum/und von den rothen Tannen.

Des Lerchenbaums Art und Natur ist zu seyn in der Wilde an rauhen Gebirgen/und wie der Balsam übertrifft in seinem Londe alle andere Bäume/also dieser Lerchenbaum/alle andere Bäume im teutschen Landen / und weil er wol bekant / ist ohne Noth weiter davon zu melden.

Iniger Zeit wird auch auß Verschaffung flüssiger Arze/des rechten Terpentins/sonderlich auß Eppern gen Benedig und von dannen in Teutschland gebracht/welches bey den stehenden Materialisten zur Nothdurfft genugsam zu finden ist.

Er ist eine überauß gute Arzney nicht allein den alten Personen/sondern auch alle
I. Theil. Th h andern